

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich
Bezugs-Preis. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Reichs- und
Landes-Postämter, sowie die 118 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Wiesbaden die Reichs- und
Landes-Postämter und in den benachbarten Bundesländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Küchen-Anzeiger“
in einschlägiger Spalte; 30 Pfg. in beiden einschlägigen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 50 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 545.

Dienstag, 21. November 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Eine Zentrumskundgebung.

Das Zentrum ist den Konservativen gewiss bundes-
brüderlich gesinnt, aber in das Schlepptau konservativer
Wahlmacht will es sich nicht nehmen lassen. Jede Par-
tei muß natürlich wissen (oder sie glaubt doch, es zu
wissen), was ihr bei den Wahlen am besten kommt.
Die Konservativen sind nach der Gedendbrandtschen Rede
vom 9. November der Meinung, daß ihnen der Vor-
spann der Forderung großer Ausgaben für
Heer und Flotte, namentlich für die Flotte,
von Nutzen sein werde, das Zentrum stellt sich da-
gegen auf den Standpunkt, daß seine Wähler von
Wünschen dieser Art nicht gern hören möchten,
zumal solche Wünsche nur durch die Erschließung
neuer Steuerquellen zu befriedigen wären.
Nachdem die klerikale Presse mehr als acht Tage lang
über diese wichtige Frage geschwiegen hatte, rückt sie
jetzt in sehr beachtenswerter Weise mit der Sprache
heraus. Offenbar geschieht es im Einverständnis mit
den Parteiführern und auf Grund von Erwägungen,
wenn jetzt die „Germ.“ in einem Tone, hinter dem man
noch etwas anderes als die Meinung der Redaktion
verpürt, Front macht gegen die Bestrebungen des
Flottenvereins und der Konservativen, die an
demselben Stränge ziehen. Die von uns neulich schon
erwähnte Rede des Reichstagspräsidenten Grafen
Schwerin-Löwitz vor seinen pommerischen Wählern gibt
dem Zentrumsblatt die Veranlassung zu einer Kund-
gebung, hinter der, um es zu wiederholen, ein Par-
teiwille gesucht werden muß. Auf die Bemerkung
des Grafen Schwerin, „er glaube, daß eine neue Flotten-
vorlage bei allen bürgerlichen Parteien sympathisch auf-
genommen werden würde“, antwortet die „Germ.“:
„Diesem müssen wir, soweit das Zentrum in Betracht
kommt, auf das entschiedenste widersprechen. Abge-
sehen von allen Rücksichten der internationalen Politik,
kann das Zentrum im Gegensatz zum Grafen von
Schwerin-Löwitz das Bedürfnis einer Verstärkung der
deutschen Flotte über das Flottengesetz hinaus nicht
anerkennen; das Zentrum würde deshalb einer
neuen Flottenvorlage nicht „sympathisch“, wie der
Reichstagspräsident zu glauben scheint, sondern voll-
ständig ablehnend gegenüberstehen.“ Und dann
fügt die „Germ.“ hinzu: „Was würde werden, wenn
nach dem Wunsche des Deutschen Flottenvereins und
nach den Erklärungen des Grafen v. Schwerin-Löwitz
eine neue Flottenvorlage an den Reichstag kommen
sollte? Das wäre, darüber darf man sich auf keiner
Seite einer Täuschung hingeben, unter den obwaltenden
Umständen eine so starke Provokation

Englands, daß sie unmittelbar den Krieg zur
Folge haben könnte.“ So das Berliner Zentrums-
blatt. Es ist wichtig, sich diese Kundgebung zu merken,
schon weil weithin der Glaube verbreitet ist, dem Graf
Schwerin-Löwitz in Anklam Ausdruck gab, nämlich daß
„alle bürgerlichen Parteien“ eine neue Flottenvorlage
mit Befriedigung aufnehmen würden. Was das Zen-
trum bei seinem Widerspruch leidet, ist nun aber haupt-
sächlich die Rücksichtnahme auf die Finanzen und
des Reiches und der Bundesstaaten. Dem Zentrum
graunt vor der Aussicht, die Reichsfinanzreform von
1909, für die sich gerade diese Partei verantwortlich
fühlt, wieder erschüttern zu sollen. Vor allem aber ent-
setzt sich das Zentrum vor der unter Umständen un-
meidlichen Notwendigkeit, für das Reich direkte
Steuern einzuführen, wohl gar eine Einkommen-
steuer, und so Breche zu legen in steuerpolitische Grund-
sätze von ausgesprochen partikularistischer
Färbung. Daher die rechtzeitige starke Betonung des
Widerpruchs gegen neue Heeres- und Flottenlasten.

Politische Übersicht.

Offizielle Stimmungsmache.

HK. Berlin, 19. November.

Es ist im allgemeinen nicht Sitte, über vertrauliche
Verhandlungen von Reichstagskommissionen zu berich-
ten. Das „Völkische Telegraphenbureau“ aber scheut
sich nicht — wir teilen das schon mit — von einem
Stimmungsumschlag zu berichten, der sich innerhalb
der Budgetkommission durch die Darlegungen des
Herrn v. Kiderlen vollzogen haben soll. Davon kann
aber in Wirklichkeit gar keine Rede sein. Wie ich aus
parlamentarischen Kreisen erfahre, sind die Bedenken,
die im Falle bezüglich des diplomatischen Verkehrs mit
Frankreich und namentlich mit England geäußert
haben, in keiner Weise behoben worden. Im
Gegenteil, die Abgeordneten haben in der Kommission
ihre Vorwürfe gegen die Regierung völlig auf-
recht erhalten. Die Regierung hat nicht das
geringste getan, um die Mächte auf die Entfendung
des „Panther“ nach Agadir vorzubereiten. Sie hat auch
nachher den beteiligten Mächten nicht die erforder-
lichen Aufklärungen gegeben. Dann aber hat sie auch
weiterhin nichts getan, um die öffentliche Mei-
nung über die diplomatischen Schritte, die sie getan
hat, zu unterrichten. Sondern sie hat sich einfach auf
den Standpunkt gestellt, sie dürfe über die ganzen Ver-
handlungen nichts sagen, während doch die franzö-
sische Regierung die Presse einermäßen zu ihrem
Nutzen auf dem laufenden erhalten hat. Die deutsche
Regierung hat eben zum soundsovielten Male gezeigt,
daß sie die öffentliche Meinung unter-
schätzt. Sie will sich dann durch ihren Botschafter

in London gegen den Einmischungsversuch der Eng-
länder, der sich namentlich in der Rede von Lloyd George
gezeigt hat, gewahrt haben. Das hat sie in der Kom-
mission erklärt. Sie hat hier nicht den geringsten
Grund angeführt, warum sie das seinerzeit nicht irgend-
wie öffentlich bekanntgegeben hat. Jedenfalls haben
die Darlegungen des Herrn v. Kiderlen in keiner
Weise auf die Kommissionsmitglieder überzeugend ge-
wirkt.

Di. Spanisch-französischen Marokko- verhandlungen.

g. Madrid, 18. November.

Die Regierung hätte eigentlich schon den Termin
für die Einberufung der Cortes bekanntgeben sollen,
doch möchte sie den Zusammentritt des Parlamentes so
lange hinausschieben, bis die Verhandlungen mit
Frankreich wegen Marokko abgeschlossen sind. Deshalb
beeilt man sich auch hier sehr damit, und es ist Aus-
sicht für eine baldige Erledigung vorhanden, da Eng-
land, nachdem es in Paris für Spanien eingetreten ist,
hier zum Entgegenkommen ermahnt hat. Canalejas
hält nun noch äußerlich seine intransigente Stellung in
der Sache nicht mehr aufrecht, und damit stehen ferner
zwei offizielle Mitteilungen im Zusammenhang. Vom
Ministerium des Äußeren wird erklärt, daß niemals
Verhandlungen mit Frankreich wegen Grenzregulierung
in Hinblick auf Kompensationen geschwebt haben.
Das schließt natürlich nicht aus, daß Spanien solche
Kompensationen im Prinzip anerkennt hat oder an-
erkennen will. Und in der Tat sagt auch die „Corre-
spondencia Espanola“, die Wortführerin der Regierung,
daß Spanien einen Vorteil aus den deutsch-franzö-
sischen Abmachungen zöge und daher zu der Ent-
schädigung beitragen müsse. Der Premier
hat seinerseits kategorisch in Abrede gestellt, daß jemals,
direkt oder indirekt, auf diplomatischem Wege oder
sonstwie, Verhandlungen mit Deutschland wegen Ab-
tretung von Spanisch-Guinea stattgefunden hätten oder
stattfinden werden. Damit soll aber wohl nur ausge-
sprochen sein, wie wertvoll Guinea ist, und daß danach
bei der Verteilung einer Abtretung an Deutschland,
die „unter veränderten Umständen“ doch nicht unmög-
lich sein kann, zu urteilen wäre.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein italienischer Bericht.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis,
18. November: Da das Meer noch immer bewegt ist, ver-
bleiben die Schiffe und Dampfer auf der Reede. In Tripolis
regnet es nur noch wenig. Die durch die Überschwem-
mung angerichteten Schäden sind besonders groß. Man
stellt Acetylenlampen auf, die dazu beitragen sollen,
die öffentliche Sicherheit besser zu schützen. Lebensmittel

Feuilleton.

Heinrich v. Kleist.

(Zu seinem 100. Todestage, 21. November.)

Von Dr. Paul Landau.

Er war ein Dichter und Mann wie einer,
Er brauchte selbst dem Höchsten nicht zu weichen.
In Kraft und Willen ihm zu vergleichen.
An unerbittlichem Unglück glaub' ich, keiner.

So beginnt Hebbel sein schönes Sonett auf Kleist, und
Eisenstein stellt ihn in seinem Hymnus dar, aus hoher
Wolke niederblickend, die Hände übers Herz geschlagen, „das
kinst die kleine graue Angel traf“, sich abwendend von
unserem Dasein mit weher Schmerzgebärde:

Du müdest nicht zum zweitenmal verhungern
In deinem Vaterlande.

Nach in der ersten Gedächtnisstimmung der 100. Wieder-
kehr jenes „größten Unglücksages des deutschen Dramas“,
da der Schöpfer des Prinzen von Homburg „sich aus der
Welt wegsoß wie einen überflüssigen Sperling“, ist sein
Schicksal inigmäßig das typische des deutschen Poeten ge-
nannt worden und damit ward die Erscheinung des
Menschen Kleist, ebenso einzigartig wie die des Dichters,
in die durchschnittliche Misere von „Vorbeerbaum und
Wettelsch“ hineingezerrt. Aber die Tragik im Leben Kleists
liegt tiefer; nicht das äußere Elend drückender Schulden,
nicht das Gefühl einer verständnislosen Kritik, nicht die
Gleichgültigkeit des Publikums, ja nicht einmal die Ver-
achtung seiner Familie haben ihn in den Tod getrieben, son-
dern in seiner Brust lagen seines Schicksals Sterne, und der
innere Dämon seines Genies, dessen übermenschlich Willen
schon vorher oft die irdische Form zu zersprengen drohte,
hat schließlich triumphiert, indem er diesen nie befriedigten,
zum Höchsten emporstrebenden Geist an dem harten Fels
einer widerstrebenden Wirklichkeit zerschellen ließ. Es ist
ein klassischer Flug zur Sonne, dies kurze Dasein des größten

Preußendichters, aber dieser Flug hat seine ewig leuchten-
den Spuren am Himmel der Weltliteratur hinterlassen.

Der 100. Todestag Kleists findet den Einfluß und die
Wirkung seiner Werke unendlich viel lebendiger und stärker
als je zu seinen Lebzeiten. Und doch stehen auch wir noch
im Anfang der wirklichen Fruchtbarmachung des kostbaren
Vormachtstums, das er der deutschen Kunst hinterlassen.
Unter allen, die nach ihm gekommen sind, hat vielleicht nur
einer in seinem Geiste fortgeschritten, und das war ein
Maler und Zeichner, war Alfred Meißel, ein wahrer-
wunder Genie, dessen Wege auch zu fernem Hochgebirgen
der Form führten, auf die unsere heutige Kunst nicht nach-
folgen kann. Kleiner der späteren Dichter hat bisher den
Vogel des großen Dramatikers zu fassen vermocht, den
Kleist: erfindet in die Erde stellte, so wie sie auch, wie die
Freier in der Odyssee, daran abmühen. Hebbel und Otto
Ludwig mußten sich andere Wege suchen, als er gegangen,
und die begeistert sich ihm anschlossen, wie z. B. Wilhel-
bruch, Klieben auf halber Höhe erschöpft stehen. Und doch
wird das deutsche Drama der Zukunft auf das wir hoffen
und harren, nirgends anders anknüpfen können als an
Kleist, denn er hat einen dramatischen Stil geschaffen aus
der Tiefe germanischer Weltanschauung heraus, den rein
menschlichen Konflikt des modernen Menschen in den Tiefen
des Gefühls ausgespart, den urdeutschen Zwiespalt zwischen
Kopf und Herz zum Angelpunkt der Handlung gemacht und
alle Mächte des Ideals zum wilden Vernichtungskampf
gegen die Wirklichkeit aufgerufen. Er hat dem Kunstwerk
der Bühne die psychologische Motivierung verliehen, die
dem Drama Schillers noch fehlte, und alles Geschehen allein
aus dem Charakter herauswachsen lassen. Die Werke, die
wir heute wohl am meisten schätzen, der „Prinz von Homburg“,
die „Penthesilea“, die erst in diesem Winter der
Bühne erobert wurde, der „Verbrochene Arug“, sind die
Musterbeispiele des urkeltischen Stils, dieses von einem
ganz Großen entdeckten dichterischen Neulands, in das wir
noch heute nur zögernd den Fuß setzen.

Um aber Kleist unter uns so heimisch zu machen wie
er es als die zukunftsreichste, am stärksten vorwärtsweisende

Macht unserer Dichtung verdient, müßte wohl erst die
Forschung sein Leben und Schaffen von all dem Verwirren-
den und Entstellenden befreien, das uns so lange die feurige
Bild verbunkelt. Man kann nicht sagen, daß ihr dies heute
schon völlig gelungen wäre. Noch harren manche Probleme
der Lösung, wie wir denn weder den Zweck der geheimnis-
vollen Würzburger Reise kennen, auf der doch eigentlich der
Dichter in Kleist erwachte, noch einen völlig zureichenden
Grund für seinen Selbstmord anzugeben vermöchten. Aber
wir besitzen doch den Text seiner Werke, den die erste von
Kleist herausgegebene Gesamtausgabe aus verstaubtem ge-
dracht hatte in gesicherter und reiner Gestalt; wir haben auch
in den Biographien von Brahm, Servaes, E. Schmidt und
Kroeffers Lebensskizzen, die uns diesen „aus unsäg-
lichen Sonderbarkeiten zusammengefügten“ Menschen immer-
hin in großen Umrissen anschaulich und verständlich zeichnen.
Notwendigerweise ist der Mittelpunkt der heute so ausge-
breiteten Kleist-Forschung stets der Mensch Kleist gewesen,
denn aus seiner Persönlichkeit allein kann man die Rätsel
lösen, die sein Werk aufgibt, und wer das wunderbare
Individuum Kleist im Innersten verstanden hat, wird die
Sonderbarkeiten und Schrägen, die „Hypochondrie“ und
Gewalttätigkeit, an denen Mitwelt und Nachwelt, Goethe
voran, so argen Anstoß nahmen, als ein nicht fortzudenken-
des Grundelement seiner Kunst verstehen. Im altorphanischen
Mythos von Dionysos, der in Stücke zerrissen sein göttliches
Wesen im eigenen Fleisch und Blut durch die Lande tragen
läßt, kann man das Symbol dieses Dichtersfinds finden:
Seine Werke ritz Kleist gleichsam körperlich von sich los, und
so stehen sie heute vor uns, starrend von machtvollen Leben,
mit „geschwollenen Adern“, prall von sinnlicher Anschauung,
in ihrer stahlharten Muskulatur, der leidenschaftlichen An-
spannung und der Wucht des feils bereiten Stiches an die
Statuen antiker Ringer und Faustkämpfer gemahnend.

Und diese Urbilder der Kraft sollten von einem Kranken
herrihren, einem jener unglücklichen Geister aus dem
„Zwischenreich“, die zwischen den Dämmern der Phantasie
und des Wahnsinns sehnächtig hin- und herwandeln? Diese Frage
umhüllte das große Problem der Kleist-

und Waren, die die Bevölkerung braucht, sind angekommen. Doch erlaubt das unruhige Meer nicht, sie an Land zu bringen. Augenblicklich erbaut man Baracken, um den obdachlosen Eingeborenen zu helfen. Der allgemeine Gesundheitszustand der Truppen und der Bevölkerung ist fortgesetzt gut. Ein Kundschafter bestätigt die schon bekannten Nachrichten über den Feind in der Oase und fügt hinzu, daß die Türken ungefähr 2000 ergebene Araber befehligend bei sich haben, denen sie Gold und Lebensmittel geben.

Aus G o m s liegen bestriedende Meldungen über die politische und militärische Lage vor. Wegen Mangels an Lebensmitteln und Desertionen sollen Unstimmigkeiten zwischen den Arabern und Türken bestehen.

Von Bengasi und Tobruk liegt nichts Neues vor. Aus Derna wird ein neues Gefecht mit den italienischen Vorposten gemeldet. Die Italiener hatten keine Verluste, der Feind einige Verwundete.

Der Bericht eines tripolitanischen Abgeordneten.

Der zweite Abgeordnete von Bengasi Konstantin Pascha traf Samstag in Konstantinopel ein und besuchte den Großvezir und mehrere Minister, denen er mitteilte, die vereinigten Araber und Türken seien stark genug, den Italienern den Weg in das Innere von Tripolis zu verlegen. Sie bedürften aber größerer Geldmittel. Die Gesandtschaft der italienischen Flotte hätten den Türken große Verluste zugefügt, während die italienische Flottenartillerie bisher nur sehr wenig ausrichtete. Bei Sidi Barrani wurden italienische Truppen gelandet. Bei Sidi Barrani, östlich von Tripolis, griffen die vereinigten Türken und Araber zweimal die italienischen Verschanzungen an, die in modernster Technik angelegt und von den neu aus Sizilien angelangten Verpfändeten verteidigt wurden. Von Sidi Barrani kommandiert, drangen die Türken und die Tuaregs und Tibus in die Verschanzungen und nahmen vier Maschinengewehre, zwei Feldgeschütze und mehrere hundert Mäusergewehre. Die Italiener räumten die Schanzen unter Zurücklassung von über 100 Toten und vielen Gefangenen. Nachdem die Türken sich in den Verschanzungen festgesetzt hatten, griff die Flotte mit ganzer Kraft der Schiffsartillerie die vereinigten Türken und Araber an, die einen Verlust von annähernd 2000 Toten gehabt haben sollen. Die Türken konnten sich unter dem Geschosshagel nicht behaupten und zogen sich in guter Ordnung in ihre früheren Stellungen zurück. — Aus Ägypten gingen 2000 Kamele mit Proviant nach Tripolis.

Erneuerung der türkischen Verwaltung im tripolitanischen Hinterlande.

Etwas 80 Beamte sind von Konstantinopel nach Tripolis abgereist; die gleiche Anzahl wird demnächst folgen, um die offenen Verwaltungsstellen im Innern neu zu besetzen. Die politische und administrative Verwaltung der Provinz ist ins Innere verlegt. Das militärische Hauptquartier befindet sich in Misrata, das befestigt wurde. Zwischen Misrata und Assan hat das türkische Oberkommando telegraphische Verbindung gelegt, da von dort der tunesische Grenzort Dehdidat in wenigen Stunden zu erreichen ist, wodurch die Meldungen natürlich eine beträchtliche Beschleunigung erfahren.

Deutsches Reich.

* Die Verteilung der Konfessionen in Hessen. Die Zählung der Bevölkerung Hessens nach der Konfession auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember ist nunmehr von der Großherzoglichen Zentralstelle für die Landesstatistik abgeschlossen. Es wurden ermittelt 843 016 Evangelische, 897 549 Römisch-Katholische, 24 063 Israeliten und 12 423 Sonstige. Zu den Sonstigen gehören Deutsch-Katholiken, Alt-Katholiken, Freireligiöse, Mennoniten, Baptisten usw. Zu den letzten fünf Jahren haben die Evangelischen um

Forschung, das man in den letzten Jahren immer wieder aufgeworfen hat. Nicht nur Kleists Familie, sondern auch fast alle Zeitgenossen hatten in dem „Selbstmörder“ eine gescheiterte Existenz gesehen, die den Keim des Unterganges in einer krankhaften Anlage in sich trug. Tied, der den Toten zum Leben in der Literatur erweckte, erklärte so manches Rätselvolle aus anomalen Jügen, und Wilbrandt, der die erste wissenschaftlich gegründete und verständnisvoll nachlebende Biographie schrieb, wußte um die Gestalt des Selbsten ein romantisch ungewisses Licht, das doch mehr poetisch als wahrheitsgetreu war. Die Pathologie fand dann in den Briefen ein weites Feld für gewagte Vermutungen, und Dichter, die sich Kleists Leben zum Stoff wählten, wußten sie zu schwach waren, sein Werk fortzusetzen, machten ein Schicksalsdrama aus der heidenhaften Charaktertragödie seiner Entwicklung. Eingehendes Studium seiner Umgebung und seiner Zeit brachte endlich wichtige Aufschlüsse. Reinhold Steig wies nach, daß die Zeit der „Verlirker Kämpfe“ in den von ihm begründeten „Abendblättern“ einen Höhepunkt seines Schaffens darstellt, auf dem er mit geradezu übermenschlicher Energie für seine Ideen gekämpft und sich als ein lebensstarker Mensch erwies. Morris untersuchte Kleists Psyche mit den Augen des Arztes und erklärte ihn für geistig ganz gesund. Kayla leugnete in einer schmerzhaften Abhandlung alles „Romantische“ in seinem Schaffen, während man früher in dem eifrigen Schilderer der „Nachleben der Natur“, dem Dichter des Räthens und des Homburg den typischen Romantiker gesehen, und selbst einseitig, was bisher als „verrückt“ und „finstern“ gegolten, ward als vernünftig und bedeutungsvoll aufgefaßt. So von Sauer die „Todesstunde“ Kleists, jene effektvolle Fälschung von Vergleichen und Anreden an die Selbstmörderin Henriette Voel. Die nun als ein wohlgeordneter, durchaus in Kleists Widerspruch sich bewegender Hymnus erscheint. Am weitesten aber ging Rahmer, der Kleist als einen vernünftig klugen Durchschnittsmenschen charakterisierte, den qualvoll Einsamen mit einem Kreis guter Freunde umgab und den von den Partien seines Genies durch die Welt Getriebenen auf der Road nach allerlei Liebesabenteuern setzte. Auch seinen Selbstmord meinte er aus einer Liebesstimmung erklären zu können.

Sucht man zwischen solchen Extremen den rechten Mittelweg, dann offenbart sich in des Dichters Leben und Schaffen eine Tragödie von erschütternder Geschlossenheit,

5,6 Prozent, die Römisch-Katholischen um 7 Prozent und die Sonstigen um 29,4 Prozent zugenommen. Die Israeliten dagegen um 2,6 Prozent abgenommen.

* Ein Massenprotest gegen einen Gymnasialdirektor. Zu einem Aufruhr in Gestalt einer Petition an den preussischen Kultusminister haben sich zahlreiche Eltern vereint, deren Söhne das Kaiser-Wilhelm-Realschulgymnasium zu Berlin besuchen. Die Petition, die sich gegen die Leitung des Direktors Schüring richtet, und die im Hinblick auf ihren außerordentlich großen Umfang und auf die Ausföhrlichkeit der Darlegungen der Einzelsälle fast eine Denkschrift genannt werden könnte, ist von 36 Vätern unterzeichnet.

* Ein neuer Kandidat für den Zweckverband Groß-Berlin. Auf der Umschau nach geeigneten Persönlichkeiten für den Direktorposten des Zweckverbandes Groß-Berlin hat sich neuerdings die Aufmerksamkeit kommunaler Kreise auf einen neuen Mann gelenkt. Es ist der Reichstagsabgeordnete und Oberbürgermeister von Hagen in Westfalen, Will Cuno.

* Das Wiedererleben der Flottenagitation. Die Kreis- und Ortsgruppe Bonn des Deutschen Flottenvereins nahm in einer großen Versammlung zu den politischen Ereignissen der letzten Zeit Stellung und nahm nach der Rede des Marinoparrers de Haas (Nied.) einstimmig eine Resolution an, in der der Reichstagskanzler in Vorschlägen um die Sicherheit unseres Volkes gebeten wird, den Ausbau der deutschen Flotte zu beschleunigen und eine entsprechende Vorlage für das nächste Etatsjahr dem Reichstag zugehen zu lassen.

* Erster deutscher Unterbeamtenstag. Unter Beteiligung von vielen Tausenden fand am Sonntag in Altdorf der erste deutsche Unterbeamtenstag statt. Sehr groß war die Zahl der in Uniform erschienenen Postbeamten, dagegen hatten andere Zentralbehörden ihren Beamten den Besuch verboten. Die Versammlung wurde mit einem Kaiserhoch eröffnet. Dann sprach Redakteur Falkenberg über die Rechte der Beamten. Die Unterbeamten glaubten nicht mehr an die gottgewollte Abhängigkeit, ihr Postmonarchie verlangte eine Revision dieses Verhältnisses, denn die Teuerung nehme überhand. Die Schuld trage die Wirtschaftspolitik, die mit Einfuhrschneisen, Liebesgaben und Grenzsperrern zugunsten von einigen tausend Großgrundbesitzern arbeite. Wir wollen uns nicht sozialdemokratisch betätigen, aber wenn jemand in der Not vorübergehend zu diesem Mittel greift, das er in normalen Zeiten scharf verurteilt, wer will es ihm verzeihen? (Lebhafte Zustimmung.) In ähnlichen Ausführungen erging sich Redakteur Renner, der die Postverwaltung lobte, daß sie das Vertrauen zu ihren Beamten habe, sie würden nur auf gefühltem Wege ihrer Meinung Ausdruck geben, aber in ihre Gesinnung keinen Zweifel habe. Der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Runge forderte die Versammlung zur energischen Bekämpfung des preussischen Wahlrechts auf. Dann wurde eine Resolution angenommen, in der betont wird, daß die Wirkung der letzten Beförderungsbeförderung durch die Teuerung vollständig aufgehoben sei und daher eine ausreichende Erhöhung der Gehälter der unteren Beamten verlangt werden müsse, zur Behebung des gegenwärtigen Notstandes aber eine Teuerungszulage. Die unteren Beamten sollen ebenfalls auf Lebenszeit angestellt werden. Das Leistungsmäß in den Dienststunden muß vermindert sowie grundsätzlich geregelt werden. Unter Hochrufen auf die Einheit der Unterbeamten fand die Tagung ihr Ende.

* Keine Veröffentlichung eines schriftlichen Nachlasses Kurt v. Schloetters. Zu der Meldung, daß der demnächst in den Ruhestand tretende preussische Gesandte in München, v. Schloetter, den schriftlichen Nachlaß seines Onkels, des verstorbenen langjährigen preussischen Gesandten am päpstlichen Hofe, Kurt v. Schloetter, herauszugeben beabsichtige, wird dem „Süddeutschen Anz.“ mitgeteilt, in den beteiligten Kreisen sei nicht davon bekannt, daß ein solcher Nachlaß Kurt v. Schloetters, eines geborenen Lübeckers, sich in den Händen des genannten Gesandten a. D. befinde.

wohl würdig des großen Dramatikers, der er war. Wie ein harter Fels ist seine starke und große Natur; nur langsam und mit jähher Kraft vermag der Baum seines Genies hier Wurzeln zu schlagen; aber dann graben sie sich immer tiefer, umklammern den Stein und zersprengen ihn schließlich. Wie spät und dann wie maßlos heftig setzt seine Entwicklung ein! Der Neunzehnjährige ist noch fast ein Kind. Mit 22 Jahren gibt er in dumpfem Drängen die militärische Laufbahn auf und stürzt sich mit übertriebenem Eifer auf die Wissenschaften. Seine Lernziele, sein dilettantischer Lebensplan, seine pädagogischen Prinzipien, die zu Zwangsvorstellungen ausarten, die wilde Arbeit am „Hymen-Blasgum“ — all das sind Anzeichen des ersten Hervordringens eines ungeheuren Willens- und Schaffensdranges. Das zurückgebliebene Gefühl rächt sich an dem überfüllten Verstand; in einer gewaltigen Krise, bei der das Studium Kants eine entscheidende Rolle spielt, bricht sich das Grundelement seines Wesens, die Phantasie, endlich Bahn und in schmerzhaften Wehen seiner bis ins Mark erschütternden Natur wird so der Dichter in ihm geboren, wird er sich endlich klar darüber, was für eine Welt aus dem Chaos seines Innern entstehen soll. Nicht wie die Lieblichen Apollons wird er von der Muse sanft um die Stirn geküßt, sondern im gewaltigen Ringen mit seinem Dämon erzwingt er sich den Segen des Gottes und nicht unterlegt schreitet er vorwärts, sondern wie einst Jakob nach dem Kampf mit dem Engel mit verrenteter Hüfte. Kleists ganzes Leben vollzieht sich nun in einer fortgesetzten Folge von Krisen und Überwindungen, von geistigen Entsetzen, in denen er sich zu immer höheren Anstrengungen emporhebt, und schweren Ermattungsstadien, in denen der Gedanke an Selbstmord immer zwingender an ihn herantritt. Je triumphierender der Wille liegt in diesem „Kampf um den Trold in Herz und Hirn“, je reiner er das „Schicksal seiner Seele“ zum Kunstwerk gestaltet, desto unheimlicher und verberberlicher wird der Einfluß dieser Kräfte auf die unterworfene Persönlichkeit, desto mehr wird sein Handeln zu einem Ringen auf Leben und Tod. Die Sehnsucht nach Liebe und stillem Glück, der Ehrgeiz nach Ruhm, der Drang nach Macht, die Verherrlichung fürs Vaterland — all diese Triebkräfte seines Dichtens treten zurück hinter den stillen, unaufhörlichen, dessen Schreien der Ring von Homburg überwindet und so geht er nach einem letzten verabschiedeten Aufkommen aller Kräfte, nach einer höchsten Entfaltung seines „Willens zum Leben“ aus dieser

* Zur Lohnbewegung in der Berliner Damenkonfektion wird mitgeteilt: Der Verband deutscher Damen- und Mädchenmützenfabrikanten hat dem Arbeiterverband für das Damenmützenhandwerk in Deutschland mitgeteilt, daß eine Mitgliederversammlung des Verbandes es abgelehnt hat, über den Tarifvertrag zu verhandeln, da sie ihn in der Damenkonfektion für technisch unausführbar halten.

Wahlbewegung.

mw. Wehen, 19. November. Die fortschrittliche Sache im 2. nass. Wahlkreis gewinnt stark an Boden; die vollen Versammlungen, wie z. B. Samstag und Sonntag in Bleidenstadt, Ramstried, Kemet und hier, der reiche einstimmige Beifall, die vielen neuen Anhänger liefern Beweis dafür. Reichstagskandidat Albert Sturm findet mit der überzeugenden Kraft seines Vortrages als geborener Kassauer sofort Kontakt mit seinen Landsleuten. In eingehendster Weise besprach Redner u. a. die Ziele der fortschrittlichen Volkspartei und verteilte besonders bei dem Kapitel „Johannisplatz“. Die Partei will nicht die Schutzgölle aufheben, denn der Begriff allgemeiner Freihandel ist heute zum Phantom geworden. Die Partei will nur das Schutzsystem da ändern, wo es sich als fehlerhaft erwiesen hat, wo es die 64 Millionen Deutsche zugunsten der 23 000 ostelbischen Junker schädigt. Die Partei ist ein Freund der Landwirtschaft, aber nicht im Sinne der Überagrarier und der Rechtsparteien, die mit ihrer Agrarpolitik die Landwirtschaft ruinieren wollen, nicht im Sinne des Bundes der Landwirte — in der Unterstützung der Kleinbauern vielmehr steht die Partei ihr Ziel. Parteisekretär Ador besprach noch wichtige landwirtschaftliche Fragen. Mit der Parole: Gegen den schwarzblauen Block, wurden die Versammlungen, deren eine der Vorsitzende der Partei, Justizrat Albert, leitete, geschlossen.

Aus dem Wahlkreis des Grafen Posadowsky. Das „N. Z.“ meldet aus Bielefeld: Die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei haben die Aufforderung des Wahlkreisschusses, Posadowskys Sammellandbaur beizutreten, abgelehnt. Es wurde einstimmig beschlossen, die Landbaur Schleppe beizubehalten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Erzherzog Franz Ferdinand Karl. Wie die „Zeit“ aus Hofkreisen erfährt, dürfte der Kaiser in angemessener Frist den Erzherzog Franz Ferdinand Karl — derzeitig Herr Burg — wieder in Gnaden aufnehmen und in Rang und Würden einsetzen.

Frankreich.

Stimmungsmaße. Der jocos aus dem Kongo zurückgekehrte Missionar Vater Trille hielt im Volkshauses einen Vortrag, in welchem er die Bedeutung und den großen Wert der an Deutschland abgetretenen Gebiete sowie die ungewöhnliche Bildungsfähigkeit der dortigen Völkstämme hervorhob.

Zur Deduktion der Aggrenze. Der Deputierte und frühere Minister Clemenceau verlangt in seinem zur Verteilung gelangenden Bericht über das Kriegsbudget, daß die Deduktionsgruppen an der Ofgrenze durch Vermehrung der Kapitulanten verstärkt werden.

Der Bevölkerungsrückgang. Nach der vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und sozialen Fürsorge veröffentlichten Statistik betrug die Zahl der Geburten in Frankreich im ersten Semester des Jahres 385 999, die der Todesfälle 404 278. Dieses Ergebnis, bemerkt der „Temps“, ist um so beachtenswerter, als im ersten Semester vorigen Jahres die Geburten gegenüber den Todesfällen einen Überschuf von 21 289 aufwiesen.

Neue Wingerbewegung. Die Winger in Bar-sur-Aube hielten eine Versammlung ab, in der sie den Beschluß faßten, die Proteste wieder von neuem zu beginnen, falls das

Welt, wie „wir aus einem Zimmer ins andere gehen.“ — Kleists Werke zeigen wohl alle Wundermale dieser heidenmütigen Passion, doch nur unvergänglichen Schönheit erheben. Sie alle, auch die von Handlung und Leben fast gesprengten Romane, die ungeduldig hinstürmenden Gedichte, sind die Schöpfungen eines dramatischen Charakters par excellence, der sich in gewaltigen Ausbrüchen seines Temperaments entläßt. Die leidenschaftliche Aktivität, die Kleist immer von neuem zu übermäßiger Anspannung, zum stolzen Sichentwurzeln gegen widrige Gewalten antreibt, reißt auch seine Dichtung zu einem unaufhaltbaren Abstieg hin, und aus ihr lodert hervor die „rote Flamme des Bluts“, der leuchtende Enthusiasmus, der Dionysische Rausch, der diese schöpferischen Perioden im Leben des Dichters so völlig beherrscht. Und von diesem ungeheuren Willensmoment wird auch die Phantasie Kleists bestimmt. Sie ist ausgezeichnet durch eine ganz einzigartige Schärfe der Erinnerungsbilder, vermag aus einer Fülle von Details stets die charakteristischen, die anschaulich klaren Merkmale einer Vorstellung auszuwählen. So erhalten seine Gestalten etwas Schärfe, Stählernes, wirken wie edle Medaillen oder ergene Reliefs. Mit der Plastik des Sehens aber ist ein tiefer Sinn für das Musikalische verschmolzen, ein akustisches Grundgefühl seiner Psyche, das in dem Linearen seines Stils das Melodische ertönen läßt. Es war Kleists höchstes Ziel, seine große „Entdeckung im Gebiet der Kunst“, die er als ein notwendiges Glied in der Reihe der menschlichen Geistesleistungen ansieht; aus der antiken und modernen Kunst eine Einheit zu schaffen, den Stil des Sophokles und Shakespeares in seiner Dichtung zu verbinden. Das herrliche Fragment des „Robert Guiscard“ gibt eine Ahnung dieses stolzen Ideals, die Penthesilea stellt die Selbstenwelt ins scharfe Licht ewig menschlicher Leidenschaft, gibt antikes Wesen in einer modernen Form. Und noch vollkommener gelangt es seinen späteren Werken. Im psychologischen Charakterdrama stets das Allgemeingültige, Ewige, Typische hervorzubringen, seine individuellen Gestalten aus dem rein menschlichen Urgrund des Gefühls herauszuwaschen zu lassen. So erhalten seine Werke die reale Monumentalität und die melodische Stimmungsfülle; so vollzieht sich in seiner antiken Phantasie die Geburt des Kunstwerks aus dem Geiste der Kunst und der Plastik zugleich. In diesem Sinne ist Kleist ein Voller, dessen Kunst an seinem 100. Todestage erst im Beginn ihres fruchtbaren Lebens steht.

Parlament und die Regierung ihre Forderung betreffs Einbeziehung des Abbeidepartements in das Schaumagnebiet nicht bewilligen sollte.

England.

Tod eines bekannten Abgeordneten. Eine der populärsten Figuren Londons ist auf seiner Besichtigung Barons Danor in Suffolk gestorben. Sir Eustace Smith, welcher dem Unterhause 21 Jahre als liberaler Kandidat angehörte, ist besonders dadurch bekannt geworden, daß er bei jeder Gelegenheit für das sogenannte reine Bier eintrat. Sir Eustace war ein außerordentlicher Arbeiter und ein bekannter Sportsman und außerdem ein Kunstsammler. Seine Yachten, darunter die bekannte 40-Tonnen-Yacht „Britannia“ und die 70-Tonnen-Yacht „Hirondelle“, haben auch wiederholt an deutschen Yachtrennen teilgenommen.

Rußland.

Gesandtenwechsel in Teheran. Die verkauften, wird der russische Gesandte in Teheran Polesowski durch den Leiter der orientalischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amt Klemm ersetzt werden. Der in Teheran sich aufhaltende General Polesowski soll dem Auswärtigen Amt berichtet haben, daß durch die Politik Polesowskis das Ansehen Russlands in Persien gesunken und der englische Einfluß in der Zunahme begriffen ist.

Türkei.

Der vereitelte Putz der Kreier. Aus Kanea wird telegraphiert: Für die Ausführung des vorbereiteten politischen Handstreichs soll der Sonntag in Aussicht genommen gewesen sein. Als Zentrum der Bewegung war Chelios bestimmt. Authentische Meldungen versichern indessen, daß der Putz auf unbestimmte Zeit verschoben ist, da die Regierung mit sofortiger Demission drohte infolge energischer Erklärungen der Konjunktur der Schutzmächte. Offenbar haben diese das Protektorat über die türkischen Kreier und deren Eigentum übernommen, die bei Ausbruch der Bewegung in die Städte flüchten wollen. Angeblich drohen die Konjunktur, allen eventuellen Schaden aus den Kassen der Insel zu decken.

Die Geheimdokumente des Exultans Abd ul Hamid. Die Regierung ist entschlossen, die in dem Geheimarchiv des abgesetzten Sultans Abd ul Hamid befindlichen Geheimdokumente, die meistens Denunziationen und Spionageverdrähtungen gegen Mitglieder des jungtürkischen Komitees enthalten, zu veröffentlichen.

Persien.

Die Wirren. Salazar ed Bauleh, der wieder zur Offensive übergegangen ist, wurde in einem fünfständigen Gefecht bei Burudjird geschlagen. Seine Verluste belaufen sich auf 500, die der Regierungstruppen auf 50 Mann. Der Erschlagene ist nach mehreren erfolglosen Versuchen, in Herat ab einzubringen, wieder nach Konischepe zurückgeführt. — 200 russische Kosaken befinden sich auf dem Marsch nach Herat. Der Regent hat den früheren Premierminister überredet, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

Britisch-Indien.

Das Projekt einer indopersischen Eisenbahn. In Bombay verlangt der Chefingenieur der Indo-Nobisland-Eisenbahn erhält den Spezialauftrag, die Möglichkeit eines Eisenbahnbaus von Karachi zum Persischen Golf festzustellen. Wenn das Projekt ausführbar ist, wird es das erste Glied der indopersischen Eisenbahn zwischen Indien und Europa bedeuten.

Vereinigte Staaten.

Endgültiger Bruch zwischen Taft und Roosevelt? Der Angriff Mr. Roosevelts auf die Amtsinhaberschaft des Präsidenten Taft wird als die größte Sensation in der politischen Gestaltung der Vereinigten Staaten seit Roosevelts Auszug aus dem Weißen Haus betrachtet. Die Freunde von Mr. Roosevelt sind der Überzeugung, daß dieser Bruch definitiv zwischen dem Präsidenten Taft und seinem Vorgänger ist, und man rechnet bereits mit der Möglichkeit, daß Präsident Taft bei den nächsten Wahlen von den Republikanern verlassen wird, und daß die Wiederwahl Mr. Roosevelts zu einer dritten Periode als Präsident der Vereinigten Staaten in die Möglichkeit rückt. Alles hängt natürlich davon ab, wie sich die öffentliche Meinung zu Mr. Roosevelts Angriffen stellt. Das eine ist klar, daß Roosevelt wieder im Vordergrund des politischen Interesses steht. Roosevelts Freunde waren Samstag den ganzen Tag über in den Räumen des Redaktionsgebäudes des „Outlook“, der von Roosevelt geleitet wird, um ihn zu seinem Erfolg zu beglückwünschen. Es ist gewiß, daß Roosevelt wieder eine Stellung von nationaler Bedeutung einnehmen wird. Roosevelt macht damit jedoch seine Erklärung zuhause, daß er niemals wieder in die Öffentlichkeit treten wolle.

Erkrankung des Präsidenten Taft. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet: Präsident Taft ist durch eine schwere Erkrankung im Weißen Haus zurückgehalten. Alle Besuche und Empfänge wurden abgelehnt.

Selbstmord eines Admirals. Der Reserveadmiral John Taylor, der sich zurückgezogen hatte und Medizinaldirektor der Marine der Vereinigten Staaten war, beging im Alter von 82 Jahren Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

Nordamerika.

Zu den neuen Wirren in Mexiko. Den Befehlshabern der amerikanischen Truppen, die jetzt in der Nähe der mexikanischen Grenze stehen, ist der Befehl zugegangen, sich bereit zu halten und sofort vorzurücken, falls dies zur Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität erforderlich sein wird. — Die „Associated Press“ meldet aus San Antonio: General Bernardo Reyes wurde unter der Schutzbedingung, die Neutralität verletzt zu haben, verhaftet. Seine Festnahme soll mit der revolutionären Bewegung, die sich gegen die gegenwärtige mexikanische Regierung richtet, zusammenhängen.

Chinas Schadenersatzansprüche an Mexiko. Da während der Revolution in Mexiko 350 Chinesen getötet wurden, richtete China an Mexiko Schadenersatzansprüche. Zur Deckung der Ansprüche beschloß die mexikanische Regierung, vorbehaltlich der Genehmigung des Kongresses 1.500.000 Dollar an China zu zahlen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Baugewerkschule und Gewerbeschule.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Letzte Woche las ich in Ihrem geschätzten Blatt, daß die Baugewerkschule zu Coburg ebenso wie diejenige zu Bingen die Abgangsschüler der Baugewerkschule der hiesigen Gewerbeschule ohne Prüfung in die nächsthöhere Klasse aufnimmt. Auffällig ist dabei, daß eine ähnliche Vereinbarung mit den Königl. Baugewerkschulen unseres Regierungsbezirks zu Jülich und Frankfurt nicht besteht. Meines Erachtens erwacht dadurch den jungen Wiesbadenern, die von dieser Einrichtung Gebrauch machen, ein erheblicher Nachteil. Denn wenn auch die beiden genannten Baugewerkschulen von Preußen anerkannt sind, so liegt es doch auf der Hand, daß die preussischen Staatsbehörden ihre Anwärter für den mittleren Baubienst vorzugsweise, gleich gute Zeugnisse vorausgesetzt, den preussischen Anstalten entnehmen werden. Es liegt deshalb im Interesse der Stadt, daß unterzüglich mit den preussischen Anstalten dieselbe Vereinbarung getroffen wird. Da die Lehrpläne unserer Baugewerkschulabteilung mit denen der preussischen Schulen wohl übereinstimmen, dürften sich dabei Schwierigkeiten nicht ergeben. Sollte eine entsprechende Umänderung der Lehrpläne der Gewerbeschule aus bestimmten Gründen nicht möglich sein, so könnte man sich vielleicht dahin einigen, daß der jeweilige Direktor der Königl. Baugewerkschule zu Jülich, als der nächstgelegenen staatlichen Anstalt, den Abschlußprüfungen der hiesigen Gewerbeschule beisteht und die betreffenden Schüler, die an eine Königl. Baugewerkschule überföhrten wollen, für reif oder nicht reif erklärt. Eine ähnliche Vereinbarung besteht meines Wissens zwischen der hiesigen Oberrealschule und der Realschule in Jülich. Auf alle Fälle dürfte es sich für die betreffenden jungen Bauschüler, wenigstens für die begabteren, empfehlen, es zunächst einmal mit der Aufnahmeprüfung bei einer staatlichen Anstalt zu versuchen, bevor sie sich zur Aufnahme an eine der beiden obengenannten Anstalten entschließen. Es wäre erwünscht, wenn im hiesigen Gewerbeverein diese Angelegenheit einmal gründlich erörtert würde.

— Todesfall. Im Hospiz zum hl. Geist verstarb im Alter von 50 Jahren Gymnasialdirektor Professor Dr. Peter Eichbach aus M.-Glabbach. Die Beerdigung findet in Bonn statt.

— Stadtverordnetenwahl. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hat sich das Wahlergebnis nicht wesentlich verändert. Die „Bürgerlichen“ blieben in der Mehrheit, wenn auch nicht in der unbedingten. Mit den ca. 1500 Stimmen, die sich auf ihre Liste bis nach 1/2 Uhr vereinigt hatten, waren sie den „Sozialdemokraten“ um etwa 100 Stimmen über. Dazwischen lagen die „Beamten“, die doch mehr Wähler, als ursprünglich angenommen wurde, heranziehen konnten. Die Schleppertätigkeit der einzelnen Gruppen funktionierte namentlich in den Abendstunden, mit Hochdruck. Nach Feierabend in den einzelnen Betrieben rückten die Arbeiter in großer Zahl an, so daß die Wahlschleife fast gestärkt wurden. Wie wir schon betonen, besteht alle Annahme, daß das Ergebnis eine Stichwahl zwischen den „Bürgerlichen“ und den „Sozialdemokraten“ bedeuten wird. Bis zum Schluß der Debatte war das genaue Resultat der Wahl noch nicht festgestellt.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 7. November angemeldeten Fremden: 163 547 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 55 891 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 107 656 Personen; Zugang bis einschließlich 14. November: 2140 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 711 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1429 Personen; zusammen: 165 687 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 56 602 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 109 085 Personen.

— Die Rohstoffgenossenschaft für das Eisengewerbe m. b. H. in Wiesbaden, die seinerzeit mit großen Hoffnungen gegründet wurde, eigentlich aber gar nicht betrieben worden ist, hat die Auflösung und Liquidation beschlossen. Forderungen an die Genossenschaft sind bei der Genossenschaft anzumelden. Liquidator ist Schlossermeister Wilhelm Menges.

— Gerichtliches. Für die nächste Zeit stehen folgende größere Gerichtsverhandlungen vor der Strafkammer zur Tagesordnung: Für die laufende Woche eine Verhandlung wegen der in einem hiesigen Geschäft der Installationsbranche vorgenommenen umfangreichen Unterschreitungen. Es sind in dieser Sache neben fünf Angeklagten und ebenso vielen Verteidigern 33 Zeugen geladen. In der folgenden Woche steht dann Termin an wider den Grafen Spiegel und den Leutnant a. D. Böck wegen der Juwelenraubverbrechen, vierzehn Tage später wider den ehemaligen Vorsitzenden des „Rassauischen Bauernvereins“ v. Graberg, am 12. Dezember noch wider den Rechtsanwalt Gütch (zwei Tage sind für diese Verhandlung vorgesehen), und Mitte Februar wird aller Voraussicht nach verhandelt wider den Direktor der Elwiler Wägereiwerke Werner. Der letzte Prozeß wird nach den Intentionen der Gerichte 3 Tage in Anspruch nehmen.

— Gerichtskostenmarken. Der Justizminister hat durch eine Verfügung vom 30. v. M. die Vorschriften über die Gerichtskostenmarken teilweise abgeändert. Für das Publikum wichtig ist, daß der Vertrieb der Marken in Zukunft von dem Landgerichtspräsidenten nicht nur den amtlich bestellten Stempelverteilern, sondern auch anderen zuverlässigen Personen (Kaufleuten und sonstigen Gewerbetreibenden, Projektanten, Bureauvorstehern usw.) gegen Vergütung übertragen werden kann. Die Vergütung, die bisher bei den Stempelverteilern 1 v. H. des Werts und beim Vertrieb von mehr als 60 000 M. 1/2 v. H. betrug, ist jetzt für die Stempelverteilern auf 2 und 1 v. H. erhöht und beträgt bei den sonstigen Veräußerern ebenso viel, jedoch mit der Markgabe, daß die Vergütung nur bei der Entnahme von Marken im Gesamtwert von mindestens 100 M. des jedesmaligen Ankaufs gewährt wird. Die Entwertung der Marken soll von jetzt ab lediglich durch das Gericht erfolgen, doch bleibt es der Partei unbenommen, die Kostenmarken

vor der Einreichung der damit besetzten Schriftstücke an das Gericht mit ihrem Namen oder ihrer Firma zu versehen, nur darf dadurch der Wert der Marke nicht unkenntlich gemacht werden. Für verordnete Marken leisten die Gerichtskosten von jetzt ab Ersatz.

— Der Bund der Viehhändler Deutschlands hielt in Berlin seinen diesjährigen Bundestag ab. Alle Redner wandten sich zunächst entschieden gegen die Behauptung, daß der Zwischenhandel an den hohen Vieh- und Fleischpreisen schuld sei, und besprachen darnach eingehend, wie die Schäden, welche die Maul- und Klauenseuche den Viehhändlern zufüge, verringert werden können. Die Behörden sollen veranlaßt werden, daß bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche die Beobachtungsgebiete nur auf die angrenzenden Schöfte beschränkt werden, weiter will man bei dem zuständigen Minister dahin vorstellig werden, daß das Vieh aus Beobachtungsgebieten ohne besondere Genehmigung des Landrats dann ausgeführt werden darf, wenn das Gesundheitsattest des beamteten Tierarztes vorliegt.

— Aus der Schulgasse schreibt man uns: Es ist unangenehm, daß die Polizeiverwaltung keine Regelung des Fuhrverkehrs in der Schulgasse trifft. Warum wird nicht angeordnet, daß zur Schulgasse nur Einfahrt von der Runggasse und Ausfahrt an der Kirchgasse gestattet wird? Muß erst ein Unglück vorkommen? Gestern (Montag)früh gegen 11 Uhr hatten sich zwei Lastfahrwerke ineinander festgefahren und tagte eines derselben weit über den Bürgersteig.

— Zum Prozeß Weller teilt die „Kieler Bzg.“ mit, daß Prediger Weller in Wiesbaden ein Sohn der Provinz Schleswig-Holstein sei. Er ist in Warwerort zwischen Wöhrden und Büsum geboren, besaß sein Abiturium am Kieler Gymnasium und studierte auch in Kiel Theologie. Er wurde auf Grund seines Glaubensbekenntnisses nicht zum theologischen Examen zugelassen. Dann erhielt Weller das Amt als Prediger der deutschen freireligiösen Gemeinde in Wiesbaden. Dieses Amt verwalte Weller schon eine lange Reihe von Jahren.

— Alkohol und Bahnwirts. Nach einer Zeitungsnote sollte der preussische Eisenbahnminister das nächtliche Ausruhen und Anbieten von alkoholartigen Getränken auf Eisenbahnstationen untersagt haben. Der Deutsche Arbeiterbund gegen die Ausschreitungen der Abstinenzbewegung richtete eine Eingabe an den Minister, in welcher unter der Voraussetzung, daß tatsächlich ein solcher Erlaß den Bahnwirtschaften zugegangen sei, auf die wirtschaftlichen Schäden hingewiesen und die Bitte ausgesprochen wurde, einen solchen Erlaß zurückzuziehen. Hierauf ging dem Deutschen Arbeiterbund vom Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 11. November die Mitteilung zu, daß eine solche Anweisung an die Bahnwirts nicht erlassen worden sei.

— Unfall. Gestern mittag gegen 1 Uhr stürzte der Radfahrer Franz Böling, Kettenstraße 21, Ecke Jietzenring, und Seegrobenstraße vom Rad und brach die linke Kniescheibe. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne leisteten ihm die erste Hilfe und verbrachten ihn in seine Wohnung.

— Sängerehrung. Der Männergesangsverein „Concordia“ veranstaltete am Samstagabend in der Turnhalle Seckundstraße 25 einen Familienabend, der in der Hauptsache der Ehrung mehrerer Mitglieder für langjährige treue Mitgliedschaft gewidmet war. Als wie einst die hatten sich dazu mit ihren Familienangehörigen recht zahlreich eingefunden. Durch die Ehrung erfuhr der Kreis der mit dem silbernen (für 10jährige) und dem goldenen Abzeichen (für 20jährige Mitgliedschaft) Gesäumten eine ansehnliche Erweiterung, ein Beweis, daß in der „Concordia“ ein großer Stamm treuer Mitglieder vorhanden ist. Sind es doch wieder 12 Aktive gewesen, die geehrt werden konnten, darunter Kapellmeister Karl Schäfer für mehr als 20jährige Aktivität durch die Ehrenmitgliedschaft, Ferdinand Dornauf und Louis Mann für 20jährige Aktivität durch das goldene Abzeichen, H. Burt, Bernh. Reimer, H. Schall, W. Rau, A. Garmier, C. Merzen und E. Diefenbach für 10jährige Aktivität durch das silberne Abzeichen. Für 20jährige, wenn auch unterbrochene Mitgliedschaft erhielten die Herren W. Reuterbach und H. Wolff Ehren diplome. Diese wurden aus demselben Anlaß auch 16 Inaktiven gewidmet, den Herren D. Kiermann, Anion Burt, Adolf Ernst, Fritz Engel, A. Popp, Fr. Schäfer, Th. Schäfer, Karl Schweißguth, H. Wink, H. Bohn, Moritz Tramer, F. Alst, S. Wolf, A. Willers, O. Dorn und F. Jung. Der Vereinspräsident, Gewerbevereinssekretär Karl Ehrhardt gedachte bei diesem Ehrungsakte mit beredten Worten der idealen Bestrebungen und Bedeutung der Männergesangsvereine, dankte den Geehrten für ihre treue Anhänglichkeit und ermahnte die jüngere Generation, diese Treue sich zum Ansporn dienen zu lassen, fest zu stehen zur Fahne der „Concordia“ und eifrig mitzuarbeiten an der Pflege des deutschen Liedes. Der Chor trat an diesem Abend ebenfalls auf und sang unter Leitung des Vereinspräsidenten Herrn O. Bernicke nur zur Eröffnung „Das deutsche Lied“ von Hallimoda und zur Einleitung der Ehrungsfeier die Weichen der Hymne „Die Himmel rühmen des Erwigigen Ehre“ mit Klavierbegleitung (Hr. G. Seitz), um so den Gesang des Vereins zur Entfaltung ihrer Talente Gelegenheit zu geben, und daran fehlte es nicht, die Darbietungen waren sehr reichhaltig, wechselten das Lied der Frau A. Himmel (Sopran) sowie der Herren A. B. Hummer (Sello) und A. Seitz (Klavier), Gesangsvorläufer der Herren Franz Ren (Bariton), H. Biele (Tenor) und A. Schmitzberger (Bass), mundartliche Rezitationen der Herren Albert Herrmann und A. Aufschläger sowie die Coupletvorträge des Herrn Adolf Wolff in hunder Rede miteinander ab. Die Zuhörer zeigten sich äußerst dankbar. Einen stimmungsvollen Abschluß fand das Programm durch das bekannte Lied „Nachwächterlied“ das von dem vortrefflichen „Concordia“-Doppelquartett gesungen wurde. Die gelungene Veranstaltung schloß mit dem üblichen Tanzchen.

— „Tasblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Mittagsblätter bedürftiger Kinder: von Herrn Julius Herz 50 M., von R. R. 10 M. — Für frühmorgens bedürftiger Schulkinder: von Fr. M. Müller 3 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Für Donnerstag, den 23. d. M., ist eine Wiederholung der neuinszenierten Oper „Carmen“ mit Fräulein Sommer in der Titelrolle als Gast festgesetzt worden (Abonnement B). Am Samstag, den 25. d. M., geht Richard Wagners „Tannhäuser“ mit Herrn Walter Kirchhoff von der Königl. Hofoper in Berlin in der Titelrolle in Szene (Abonnement D, erhöhte Preise); bei dieser Gelegenheit wird Fräulein Friedhelm zum erstenmal die „Benediktinen“, während als „Walther von der Vogelweide“ ein hiesiger Tenor, Herr Hermann Müller, gastiert.

* Sinfonieconcerte der Königl. Kapelle. Das Programm des am Mittwoch stattfindenden zweiten Konzertes ist folgendes: 1. Ouverture „Leonore Act 3“, 2. Violinconcert, 3. Zwei Romanzen in G- und F-Dur (Herr Professor Fiedler), 4. Sechste Sinfonie (Pastorale), sämtlich von Beethoven. Das Konzert beginnt um 7 Uhr.

* Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 84 (Direktor Michaelis). Am Dienstag, den 21. November, findet

Den Kräfteverfall des Körpers

infolge falscher Körperpflege behandelt das neu erschienene ausgezeichnete Werk des Arztes Dr. med. E. Singer:

Das frühzeitige Altern eine Folge falscher Körperpflege.

Ärztliche Ratsschläge von

Dr. med. E. Singer, prakt. Arzt.

Stichworte aus dem Inhalte: I. Das Altern. — II. Das frühzeitige Altern beim Manne: Ergrauen des Haares. — Altersveränderungen der Haut. — Ausfallen der Zähne. — Knochen, Muskeln und Gelenke. — Das Gefäßsystem: Arterienverhärtung, Herzleiden. — Die Lunge. — Das Nervensystem: Sehstärke, Gehörinn. — Harnorgane. — Geschlechtsapparat. — III. Das frühzeitige Altern des weiblichen Körpers: Frühzeitiges Altern der Haut. — Geschlechtsorgane. — Frühzeitiges Altern der Brust. — Die Wechseljahre. — IV. Ursachen des frühzeitigen Alterns beim Manne: Unvorsichtige Ernährung. — Alkohol. — Tabak. — Kaffee. — Tee. — Fehlerhafte Lebensweise. — Geistige Anstrengung. — Sexuelle Erschöpfung. — Krankheiten. — V. Ursachen des frühzeitigen Alterns der Frau: Das Schwären. — Das Nieren. — Die Schilddrüse. — Verhaltung der Extremitäten. — Aufnahme der Gifte durch den Darm. — Fettsucht. — VI. Verhütung des frühzeitigen Alterns beim Manne: Rationelle Ernährung. — Fleischmagerung. — Gemütsnahrung. — Die Milch und ihre Produkte. — Die Genugthuung. — Hygiene des Darms. — Fleischerismus. — Hautpflege. — Freiheit und Licht. — Atmungsapparate. — Hygiene des Geschlechtslebens. — Die Ehe. — Verhütung der Geschlechtskrankheiten. — VII. Verhütung des frühzeitigen Alterns der Frau: Die Ernährung. — Gemütsmittel. — Hautpflege. — Leibesübungen und Sport. — Hygiene des Geschlechtslebens. — Hygiene der Wechseljahre. — VIII. Behandlung der Alterserscheinungen: Der Gefäßveränderungen. — Der Lungenveränderungen. — Des Verdauungsapparates. — Des Nervensystems. — Des Geschlechtsapparates. — Der Haut. — IX. Werkblätter: Hautpflege. — Haarpflege. — Haarausfall. — Rumpfen. — Nagelpflege. — Zahnpflege. — Kopfschmerzen. — Schlaflosigkeit. — Fettsucht. — Arteriosklerose (Gefäßverhärtung). — Appetitlosigkeit. — Hämorrhoiden. — Menstruationsbeschwerden. — Unterleibsleiden der Frauen. — Gicht. — Zuckerkrankheit. — Asthma. — Blinddarmentzündung. — Rheumatismus. — Magenleiden. — Weißer Fluß. — Darmleiden. — Hautausschläge usw. F148

Das neue Werk des Verfassers ist eine Kulturtat:

„Dem frühzeitigen Altern und Kräfteverfall energisch und mit den Hilfsmitteln der modernen Wissenschaft entgegenzutreten, ist Zweck und Ziel dieses glänzend geschriebenen Buches.“
„Gleichviel, ob Mann oder Frau, niemand sollte verjähren, diesen ärztlichen Ratsschläge zu lesen und zu beherzigen! Das Buch ist eine Kulturtat ersten Ranges.“

Das ausgezeichnete Buch des prakt. Arztes Dr. med. E. Singer kostet broschiert Mk. 2.80, gebunden Mk. 4.—

Hellios-Verlag, Leipzig 344 a, Funkenburgstraße 9.

Grosser Gelegenheitskauf!

500 Paar

Herren- u. Damenstiefel

neueste Formen, erstklassige Fabrikate in schwarz u. braun, Chevreaux u. Box-Calf, deren Verkaufspreis regulär bis Mk. 16.50 beträgt,

jedes Paar zum

Einheitspreis für Herren **10.50** Einheitspreis für Damen.

nur 10.50 1645

Schönfelds Mainzer Schuhbazar,

vis-a-vis Bäckerei Maldaner Marktstrasse 25, neben der Hirschapotheke.



Gummischuhe von 1.95 an.

Kamelhaarschuhe, riesige Auswahl für Herren, Damen und Kinder, von 75 Pf. an.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise. 1597

Westerwälder Braunkohlen

Marke „Vulkan“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.

Sügemehl z. Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe.,

Friedrichstrasse Nr. 18,

:: Ecke Schillerplatz. ::

Fernr. rech. - Anschluss Nr. 84.

Annahmestelle:

Ludwig Becker, Gr. Bagatz. 11.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. November 1911, nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigere ich auf Grund dessen den es angeht am Güterbahnhof (West):

1 Waggon (11030 kg) Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

B 23289

Wiesbaden, den 20. November 1911.

Eisort, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Vertreter

sofort gesucht, der bei Architekten und Baumeistern durchaus gut eingeführt ist, für Verkauf von erstklassigen

ingenlosen Fußböden

nicht reichend und werbend, alles ähnliche in jeder Beziehung überragend und sehr preisw. Off. ausführliche Offerten an Panzerfußboden-Werke m. b. H. Seidelberg erbeten.

Heute Dienstag

und

morgen Mittwoch

zirka 100 Herren-Gummi-Mäntel

in den neuesten Farben und weitem Glockenschnitt

17.—, 23.—, 28.— Mk.

zirka 100 Stoff-Regen-Mäntel

aus garantiert wasserdichten deutschen und englischen Stoffen

24.—, 32.—, 36.— Mk.

zirka 75 Herren-Bozener Mäntel

aus edel bayrischem Loden, in grau, grün, braun und oliv

15.—, 19.—, 24.— Mk.

zirka 75 Herren-Loden-Pelerinen

aus edel bayrischem Loden, in grau, grün, braun und oliv

10.—, 13.—, 18.— Mk.



Für junge Herren und Knaben auf sämtliche obengenannte Artikel entsprechende :: :: :: Preisermässigung :: :: ::

Gebrüder Dörner,
Mauriliusstraße 4.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

(Inhaber: Johann Ferd. Führer
Kgl. rum. Hoflieferant)

10 Große Burgstraße 10 (nahe Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage. 12 Schaufenster 12.

Größtes Spezialgeschäft der Branche am Platz!



Moderne Reisekoffer und Reise-Artikel, Lippold's Patent-Rohrplattenkoffer und einfachere Sorten. Schrankkoffer, Kommodenkoffer, große Hutkoffer, Leder-Handkoffer, leer und mit Toilett-Einrichtung in größter Wahl, Anfertigung solcher nach Angabe. Feine Wiener und Offenbacher Lederwaren. Hübsche Reisegechenke.

Feste billige Preise. • Anfertigung. Reparaturen. • Täglich Neuheiten.

Enorme Auswahl modernster Damen-Handtaschen.



Neelles Möbel-Geschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will! wende sich

6 Wellstr. 6.

Größtes Lager sämtlicher Holz- und Metall-Möbel vom einfachsten bis zum feinsten Stil — Hochmännliche Bedienung. 152078

Ant. Maurer, Schreinermeister.

Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.

Allen Damen,

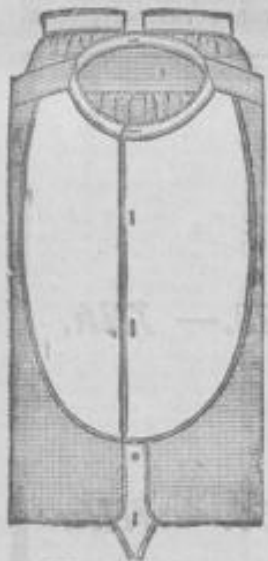
welche sich für billigen Einkauf von erstklassigen Mode-Waren interessieren, die arg. Mitteilung, dass ich beabsichtige, mein Geschäft zu verkaufen und gewähre deshalb bis auf weiteres auf meine bisherigen Preise gegen Barzahlung

20% Rabatt

auf neuem garn. u. ungarn. Damenhüte, alle Putz- u. Modewaren, sowie auf sämtl. Damenkleider-Besätze, Spitzen, Tulle, Bänder, Fantasieknöpfe etc. Eine Partie Fantasie-Kragen, Bolero-Jäckchen, Paillette-Kleider, Tulle, Chinobänder, Gürtel, Fächer, Perikragen etc. werden mit 50% Rabatt abgegeben. 1528

Adolph Koerwer, Langgasse 9.

Hemden nach Mass oder Muster



anerkannt bester Sitz
aus prima Madapolam
per Stück Mk. 4.50.

Frack- u. Smoking-Hemden
mit Piqué-Einsatz
per Stück Mk. 5.—

Uniform-Hemden
per Stück Mk. 3.50.

Hemden mit Aermelmanschetten.
Farbige Hemden (neueste Muster)
fertig und nach Mass, 1648
per Stück von Mk. 4.50 an.

Julius Heymann,

Langgasse 27. Spezial-Wäsche-Geschäft. Ecke Goldg.

DR OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.

Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

F186



L. Schwenck,

Spezial-Haus für Damen-Unterkleidung.

Hemdhusen,
Reform- und Direktoire-
Beinkleider.

Grösste Auswahl!

Billige Preise!

Mühlgasse 11-13.

K146

Die Seife der Zukunft!

Originalgröße.



Originalgröße.

Rhenus-Dreiteil.

Billigste und feinste Spezialseife für die Toilette und Wäsche zugleich.

Rhenus-Dreiteil.

Man fordere ausdrücklich Rhenus-Dreiteil. Ueberall erhältlich, wenn nicht, wende man sich an den

Vertreter: Carl Langsdorf, Wiesbaden. Telephon Nr. 2880.

F 89

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Reste u. Abschnitte für Blusen etc.
weit unter Preis.
Foulards, Neuheiten, grosse Auswahl, enorm billig.
„Loreley“, neuer, fließender Seidenstoff für Ballkleider
in allen Farben Mk. **1.45.**

Spezialität: **Seidene Unterröcke.**

1663

Von grösster Wichtigkeit für die Schule

sind F. Herzog's **Schulstiefel „Vilana“**

Dieselben besitzen folgende Vorzüge:

- „Vilana“-Schulstiefel sind ausserordentlich haltbar.
- „Vilana“-Schulstiefel sind so gearbeitet, dass das lästige Aufgehen des Sohlenrisses unmöglich ist.
- „Vilana“-Schulstiefel sind unempfindlicher gegen Nässe, als alle andere Macharten.
- „Vilana“-Schulstiefel haben vorzügliche Passform, da die Zehenlage in ihrer natürlichen Form erhalten bleibt, deshalb für die Jugend unentbehrlich.
- „Vilana“-Schulstiefel sind trotz der grossen Vorzüge wohlfeil.
- „Vilana“-Schulstiefel sind patentamtlich geschützt unter Nr. 115072.



Nr. 25—27
8.50

Nr. 28—30
9.—

Nr. 31—35
10.50

Nr. 35—38
12.50

Nur zu beziehen durch:

Ferdinand Herzog, Hoflieferant, Wiesbaden,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher Nr. 626.

Gegründet 1870.

K 131



Fernsprecher
6650-53.

Wünschen Sie

eine
vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1808

Welche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Dienst steht.



Ca. 100 Kellner-

Frack-, Smoking- und Gebrod-Anzüge,
einzeln und Paare werden billig
verkauft. Schwalbacher Strasse 44,
1. Stock (Kellnerseite).

Rasentröte

1319

vertr. „Blanca“. Gar. unisch. Jabl.
Anerl. Verkaufsstellen f. Wiesb.:
Drog. u. Park. Moebus, Tannus-
strasse 25. Tel. 2007. Gustav Teiten,
born, Große Burgstrasse 8.

Salon-Einrichtung,

komplett, in Mahagoni mit Leder-
gardinen und Teppich billig zu ver-
kaufen. Näheres im Tagbl.-Büreau,
rechts der Schalterhalle.

Beteiligung.

kleine oder tätige, 20 Prozent Rein-
gewinn, gegen Sicherstellung durch
Heuss & Co., Frankfurt am Main,
Kaiserstrasse 44.

Noch 2 Kellner-Zelder

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
Büaus jahresweise zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Büreau, rechts der
Schalterhalle.



Handschuhe

vorzüglich sitzende, erprobt gute Schnitte in bekannt besten
Qualitäten, bei grösster Preiswürdigkeit.

Damen-Handschuhe.

Trikot in Farben sortiert, mit 2 Druck-
knöpfen 0.95, 0.70
Lederimitation, schwer mit Futter . . . 1.20
Woll-Trikot, grau u. modelfarbig sort. . 1.45
Lederimitation, fein mit Futter und Leder-
einfassung 1.65
Lederimitation mit seid. Futter, hellfarbig
sortiert 1.80
Gestrickte Handschuhe in weiss, schwarz und
farbig 0.70, 1.90

Lange Damen-Handschuhe

Lederimitation, leicht, grau und modelfarbig
sortiert 1.55
do. schwer 2.25
Marke „Africana“, der beste imit. dänische
Handschuh, vorzügl. Schnitt, grösste Haltbar-
keit, in hellen Farben sortiert . . . 2.40
Lange weisse Ballhandschuhe, glatt u. durch-
brochen, in Baumwolle u. Seide 1.10, 3.20

Herren-Handschuhe.

bunt, gestrickt 1.90, 1.65, 1.35, 1.00
uni, gestrickt 1.55, 1.45
weiss, gestrickt 2.35, 1.60, 1.40, 1.35
Trikot, schwarz und farbig . . . von 1.30 an.
Lederimitation 2.60, 2.40, 1.65, 1.10

Kinder-Handschuhe.

unifarbig und buntgestrickt in allen Grössen
von 35 Pf. an.
weiss, gestrickt in allen Grössen v. 60 Pf. an.

Merino-Damen-Handschuhe,
weiss, gestrickt,
nicht einlaufend,
Mk. 1.60.

J. Poulet, G. m. b. H., Wiesbaden,

Kirchgasse, Ecke Marktplatz.

K 195

W. Schöner, Barriere, F 240
 Nettelbühlstraße 17 (höhe 3-8 M. u.
 zu verm. Rds. daf. h. Boden. 4064
 Villa Neuhof 2, Tiefart. Ich. Innen
 3-8-23. an ruh. Seite 3. 1. Nov.
 1912 zu verm. Rds. 2 St. 4290
 Niederwallstraße 4 3. Rim. Wohn. im
 Seitenh. ver. sof. od. spät. 4297
 Dranienstr. 17, 3. St., 3 Rim. u. Küche
 auf 1. Januar zu verm. Näheres
 Kaiser-Friedrich-Ring 78 3. 4298
 Dranienstr. 42 3. 3 Rim. u. Küche
 ver. sof. od. spät. zu verm. Rds. daf.
 beim Hausmeister. 4300
 Dranienstr. 60 2-3-23. ver. od. spät.
 zu verm. Rds. Mib. 2 r. 4301
 Phillipsstraße 36 ver. sof. 3 R. u.
 1. i. G. 4302, 400 RM. Einsp. an.
 2 u. 4 Uhr. Ausf. b. Kofe. b. 4303
 Raunterfer Straße 9, 3. Stb. 3-8-23.
 f. groß 2 Balk., 2 Red., Transp.
 per April. Rds. 1 Gl. z. 4307

Keller m. Aufg., 200 Qm. gr., ganz
 überbaut, sofort oder sp. B15321
 Döbberner Straße 63 Lagerkeller v.
 90 Qmtr. sofort zu verm. B21728
 Feldstraße 12 Stallung zu v. 4492
 Verderstraße 6, Stall für 1 Pferd
 auf sofort oder später. Näheres bei
 Biefler, Homburg. 4493
 Kleinfür. 10 Weinfelder m. Nebenz.
 per 1. 7. zu dm. Mds. B. P. 3446
 Lebrhr. 33 ich. Neul. f. Rag. o. Werth.
 Lohringer Str. 31 f. Wein. 4494
 Zulfenstr. 37 Viehkeller mit Stallung
 u. Bureau zu vermieten. 4043
 Moritzstr. 23 hell. Flaschenbier. 4495
 Moritzstraße 29 ist ein großer Wein-
 keller mit Bureau, Werkstätte, el.
 Aufzug, zu verm. Mds. Bureau d.
 Hausbei. Vereins. Zulfenstr. 4098
 Näderstr. 20 Stall, m. Pds., sof. 4498
 Schmalbader Str. 34 Stall, m. Wohn.
 Schmalbader Str. 3, 1. gr. Wein-,
 ich. Bureau, mit Badraum, billig.
 Sedanplan 3, 1 r., großer Keller
 billig zu vermieten. B 22222
 Beckstr. 21 Stallung für 4-5
 Pferde zu vermieten. 4497
 Beckstr. 21 Stall f. 2-4 Pferde.
 Zimmermannstr. 3 Stall. Wogen.
 Schauer Weinfelder für 40-60 Emd
 (eigentlich mit Wohnung) zu verm.
 Mds. Winderstraße 42. B24113
 Stall, f. 2 Pf. m. Neb. u. Lagerplan,
 per 1. 12. 2. Sedanplan 5, 1 Kz.
 Größere Stallung mit Remise,
 Wohnung usw., Schöndorfer Str.,
 an guten Mieter abzug. Schriftl.
 Anfragen u. D. 80 hauptpost. 4498

Sonnenberg, Adolfsstr. 3, 1. u. 2. St.,
Wohn., billig zu verm. Näh. bei,
Sonnenberg, Jungferngarten 4, 1. u.
2-Zimmer-Wohnung mit Zubeho-
rer 1. Januar zu vermieten. Näh.
bereits! Bodmerstr. 2888
Sonnenberg, Biebsch. Str. 32, 1. u. 2. St.,
Wohn. 4 Z., zu verm. Näh. da. 4206
Große 2. St., Ballon, Keller,
cht. Garten, an ruh. Leute zu verm.
Sonnenberg, Dürststraße.
Waldstraße 94, neben den Katernen.
Schöne 3- u. 4-Zim.-Wohnungen zu
verm. Rabener Platz. B 2114
Wiesenstr. 2. Etz. Badst., 1. u. 2. St.,
Wohn., schöne Aussicht, an ruhige
Leute sofort oder später zu verm.
Friedrich, Werischstraße 15, 1. u. 2. St.,
Wohn. 3 Z., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u.

Zimmer, Chevenar i. 2. Rim. u. A.
 im 2ten, in mögl. neuem Hause, nahe
 Bahnhof, 1. Jan. ab. 1. sehr. Off.
 u. Pr. unt. 2. 720 Tagel. Berlin.
 Zimmer
 sucht möbl. Kam., auch mit Meubler,
 Nähe des Bahnhofs. Off. mit Preis-
 anzeige unter N. 725 Tagel. Berlin.
 Zimmer Kaufmann (Engländer)
 sucht möbl. Rim. mit voller Pension
 im Privats-Haus, Nähe des Bahn-
 hofs. Offerten und Preisangebote u.
 N. 728 an den Tagel. Berlag.
 Jg. tel. Mann sucht möbl. Zimmer
 per Mon. 18 Mk., per 1. P. g. (Kuchen-
 stube, Sonnenlicht). Offerten unt.
 N. 728 an den Tagel. Berlag.
 Fräulein sucht möbl. Zimmer
 mit od. ohne Pension. Off. Off. u.
 N. 728 an den Tagel. Berlag.
 Einfach möbl. Zimmer
 mit oarzer Pension für jung. Mann
 a. 27. ds. Mit. gef. Offerten mit
 Preisangebots unter N. 1803 an
 D. Preis. Mannheim. F 56

Bernsgårde, sofort zu verm. 450

Carl Koch, Wabunhoffstr. 16. 450

an den Tagbl.-Verlag. 4513

Stirchgasse 43,
2. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, Balkon
und Keller. Licht per Gas oder elektr.

u. Versorgung, sowie allem sonstigen modernen Komfort sofort oder am 1. April zu vermieten. Antrag u. m. 722 an den Taubl. Verl. 4208

Läden und Geschäftsräume.

Vertramstr. 3 Ecladen
mit 3 Z. B., über dem Konsum-
Berein für Vieh- u. Unger. (H.
Gehardt) auf sol. od. spät. zu verm.
Näh. Hildner, Doh. Str. 43.

Bismarckring 4,
Laden mit Wohnung sofort preiswert
zu vermieten. Näh. bei Gräber,
Dreierstraße 1. 4524

Friedrichstraße 10
1 helle Werkstätte, 140 qm groß,
ganz oder auch geteilt.
1 do. 90 qm, auch für Kunstmalerei
sehr geeignet.
2 Sonntagsräume, je 120 qm,
1 do. 180 qm groß, ganz oder geteilt,
per sofort zu vermieten. 4383

Grabenstraße 9, neben dem
Karl bejuchten Trankbrunnen,
Laden mit Ladenzimmer, für
jedes Geschäft passend, zu verm.,
monatlich 65 Mk. Elektrifizierung
und Beleuchtung ist vorhanden.
Näheres 1 St. 4093

Kirchgasse 5,
schöner Laden in guter Geschäftslage
mit reichl. Zubehör auf sofort oder
spät. preisw. zu vermieten. Näh.
baselst. oder beim Eigent. Scheid.
Göbenstraße 7. 4102

Langgasse 5
ist ein schöner Laden per
1. April 1912 zu vermieten.
Näheres bei
S. Hamburger, Langgasse 7.

Langgasse 21,
im „Tagblatt-Haus“, ist ein
schöner Laden
(42 qm),
mit Entresol (24 qm) u. Entsol
(42 qm) sofort oder später
preiswürdig zu verm. Näheres
im Tagblatt-Kontor, rechts
der Schalterhalle.

Laden
Langgasse 45 (Eckhaus Lang- und
Webergasse) per 1. Nov. oder später
zu vermieten. Näheres bei Heller
u. Gede, Buchh., Weberg. 29. 4072

Langgasse 48, 1
Vorzügl. Geschäfts-Stage
in allererster Lage, Ecke Weber-
gasse, 4 große Schaufenster in der
Langgasse, 1 Badraum, Parterre,
zurzeit Kleiderbureau, wegen Ver-
legung per Januar oder April zu
vermieten. Glasbilderrahmen, f. f. f.
S. Nettemayer, Nikolastr. 5. 4103

Laden Morisstr. 4,
50 qm Fläche, sol. od. spät. 4080
Morisstraße 15 großer neu hergerichtet.
Laden per sofort oder später zu v.
Auch sind gr. Lagerräume u. Keller
vorhanden. Näh. 1 St. 4046

Morisstr. 22 sind große Lager-
räume mit Bad-
raum und Sanitär zu verm. Näh. bei
M. Meier, Nikolastr. 41. 4101

Nikolastraße 21
ist der ganze Seitenbau zu gewerbl.
Zwecken zu vermieten. 2887

Al. Schwalbacher Str. 10. Saal
aus Materialen 140 qm groß, sofort
oder später zu vermieten. Näh. baselst.
od. Kaiser Friedrich-Ring 31. 412027

Laden Taunusstr. 25 vorüber-
gehend oder dauernd so-
fort oder später zu verm. Näh. basel.
Drogerie Moebus. 4105

Webergasse 5, Entresol,
ca. 300 Qmtr. großer, heller Ge-
schäftsraum per 1. April zu verm.
Näh. Rainard Str. 44. 4050

Webergasse 23
Laden zu vermieten. Näh. Eugenbühl.
Diedricher Straße 27, Part. 4107

Webergasse 25
Laden, beste Lage, per 1. Dezember
1911, od. später zu verm. Näh. im
Haus 2 St. 4031

Webergasse 49 Laden
mit Wohnung, speziell für Kaffee-
geschäft geeignet, evtl. mit schöner
Einrichtung zu verm. Näh. 1 St. 4039

Webergasse 37, 1.
Laden p. sol. od. spät. zu verm. 4108
Dietrichstr. 8 Laden, für Kurzwaren-
gesch. geeignet, m. Wohn. zu verm. 4103

Wilhelmstr. 30.
Die hies. v. Herrn Dr. Dornblüth
bewohnten 4084

2 Zimmer
mit Df., fließendem Wasser, Ofen,
Balkon usw. sind zu vermieten.
Näheres H. Stein, baselst.

Laden mit Laden- und Lager-
raum, in der Bahnhofstr. u. Lützen-
straße zu verm., pass. f. Lebensmittel,
Drog. u. c. Näh. H. Koch. 4110

Als Büro
preiswert zu vermieten, sofort oder
später 2-3 Räume Friedrich-
straße 29, Parterre. Näh. basel. od.
Dietrichstr. 9, II. Haus. 3079

Laden Al. Burgstraße 5 per
1. April zu vermieten. Näheres
Hildner, Dohheimer Str. 43. 4111

Laden für Kürberei
und dem. Palschhof, Mann-
sattlerwaren od. anderes Spezial-
geschäft mit 2-3 Wohn. (Heiz.)
Bismarck-Ring 2 zu verm. Näheres
Hildner, Dohheimer Str. 43. 4111

Zwei Läden
verschieden, Größe im Neubau
Dohheimer Straße 49, am Ring,
auf 1. April zu verm. Näheres
Hildner, Dohheimer Str. 43. 4111

Laden mit Bäckerei
anschließend Zimmer und Küche und
sonst. erforderliche Räume, vom
1. Jan. ab preisw. zu vermieten.
Näh. H. Hansen, Weichstr. 18, od.
G. Gottwald, Paulbrunnentstr. 7.

Magazin oder Werkstätte
per sofort oder später zu vermieten
Friedrichstr. 8, II. d. Hausmüller. 4112

Moderner Laden
und Geschäftsräume für Bäckerei, so-
wie ein kleiner Laden, in meinem
Neubau, direkt gegenüber Haupt-
bahnhof Schlachthausstraße zu ver-
mieten. Näheres G. Kallbrenner,
Friedrichstraße 12.

200 qm groß. Geschäftsraum,
Parterre, direkt gegenüber Haupt-
bahnhof Schlachthausstraße, für
Fabrikation, Lagerung, Bureau
usw. geeignet, per 1. 4. 1912 zu
verm. Näheres G. Kallbrenner,
Friedrichstraße 12.

Das
Laden-Lokal
Ecke Friedrichstr. u. Neugasse,
früher Teppich-Geschäft der Firma
L. v. L. & S. in der, ist auf
sofort oder später zu vermieten.
Große, helle Sonntagsräume.
Der Laden kann auch beliebig ab-
geteilt werden. Näh. bei Friedr.
Marburg, Neugasse 3. 4024

Ecladen
mit reichl. Zubeh. u. evtl. mit Wohn-
ung per 1. April 1912 zu verm.
Göbenstraße 2, bei Koeffing. 4113

Ecladen mit Wohnung u. reichl.
Zubeh. zu vermieten.
Diederichstr. 17, Näh. Part. 4114

Waler-Atelier
zu vermieten Dietrichstr. 6, I. 3758

Schöner Laden
mit Ladenzimmer und Magazin, resp.
Werkstätte sofort oder später zu verm.
Morisstraße 22. 4116

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung,
mit Ladenrichtung für
Spezialgeschäft, per 1. Januar 1912
zu verm. Auch für c. Filiale passend.
Frankenstr. 60, Näh. W. 2. 4524

Großer eleg. Laden
mit 2 Schaufenstern, mit od. ohne
Wohnung, 1-3 Zim., Bad, Speise-
kammer u. c. sehr preiswürdig zu
vermieten Rheinstraße 115, I. 4117

Zigarrenladen Weichstraße 11
zu verm. 4095

Ecladen Weichstraße 19
u. v. Näh. I. St. 4118

Großer Laden
mit Zimmer und
Küche zu vermieten.
Näh. Weichstraße 28. 4525

Geschäftliche Werkstätten, auch als
Lagerräume verwendbar, billig zu ver-
mieten. Näh. Morisstraße 29, 3. links,
und Maurerstraße 7, Part. F 353

Moderner groß. Laden
in erster Geschäftslage zu vermieten.
Offerten unt. G. 724 an den Tagbl.-
Verlag.

Für Metzger.
Eine gutgehende Metzgerei mit elektr.
Bett. bll. zu verm. p. 1. Jan. 1912, ev.
1. April 1912 u. überm. 1800-1800 Mk.
erford. Off. u. G. 725 an Tagbl.-Verl.

Bäckerei (inkl. m. Einr. u. Wohn-
räume) Weichstr. 13, I. r., zu v.
Bäckerei nebst Laden
und Wohnung zu vermieten. Näh.
Hörsingauer Straße 6, Part. 4526

Bäckereiräume mit oder ohne Laden
zu vermieten Römerberg 5. 8757

Villen und Häuser.
Villa
Friedrichstraße 33, Dambachstr. 8
bis 10 3. Centralk., elektr. Licht,
per sofort zu verm. Näh. Kallbrenner,
Friedrich-Ring 3, 3. Tr. 4527

Merotal, Villa Weichstr.
13, mit Garten, 6 Haupt-, 3 Nebenzimmer,
2 Kammern, Bad u. c. per sofort zu
vermieten oder zu verkaufen. 424121

Villa & Wohnhaus,
Telephon 4708, Hellmündstraße 13.

Möblierte Wohnungen.
Eiser Str. 25 4 Z., Küche, möbl. u. v.
Parkstr. 20 3 Z., 3 B., Zimmer
mit Zentralheiz., sofort
zu vermieten, mit oder ohne Möbel.

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Adelheidstr. 57, 1. gut möbl. Zim.
Adolfstraße 10, 2. Etage,
eleg. möbl. Schlafzim. u. Salon,
auch ornelt, zu vermieten.

Albrechtstr. 13, 2. et. Sal. u. Schlafz.
Vertramstr. 20, 2. etage, schön
möbl. Zimmer mit Schreibtisch
an sol. Herrn per sol. zu verm.

Bismarckring 43, 1. et. m. Balco, sep.
Dambachstr. 5 Min. vom Hauptb.
schön möbl. Zimmer zu verm. Grz.
im Tagbl.-Verlag.

Serrnauerstr. 7, 1. möbl. Zimmer.
Dietrichstr. 94, 2. möbl. Zim., 15 Mk. mtl.
Röderstr. 40, 2. schön möblert.

u. 2 Seiten u. Balkon zu vermieten.
Schönes, lauberes möbl. Zimmer zu
verm. Näh. Weichstr. 17, I. B. 2835

In sehr ruhigem Hause 1-2 auf möbl.
Zimmer mit Bedienung und elektr.
Licht zu vermieten
Braunstr. 5, P.

Gut möbl. Zimmer
in ruhiger Lage sofort bll. zu verm.
Göbenstraße 19, Hochpart. I.

Zwei sauber möblierte Zimmer,
1 groß 2. St., 1 klein 3. St. mit od.
ohne Pension Webergasse 12, 2. r.

In ruhig. bef. Hauslicht
bei Dame, hübsch möbl. Zim. zu verm.
30 Mk. Rheinstraße 71, I.

Möbl. Zim. mit und ohne Pension,
auch f. Geschäftsfrauen, bll. zu verm.
Röderstr. 45, I. rechts.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim.
zu verm. Schöne Aussicht 18, Weich. I.

Dame o. Herr findet schön möbl.
Schulstraße 7, 2. lft. B. 2838

Gut möbl. Schlafzimmer in erster Kur-
lage, evtl. mit Küche u. Bad, auch
eins., sol. od. spät. sehr bll. zu verm.
In erfr. unter 4614 bei D. Frenz,
Taunusstraße 7. F 26

Gut möbl. Zimmer, Zentralheizung,
elektr. Licht, Aufzug, sind für den
Winter zu den denkbar billigsten
Preisen zu vermieten. Karpin,
Taunusstraße 49.

Gr. Mans., elegant möbliert,
heißbar, bll. zu vermieten Taunusstraße 77, Gartenb.

Geb. Herr
findet komf. Wohn- u. Schlafzimmer
in gutem Hause in der Adelheidstr.
Gef. Anf. u. J. 728 a. d. Tagbl.-Verl.

Kemfen, Stallungen etc.
Dohheimer Straße 123,
bis a. bis dem Güterbahnhof,
Bierkeller, Stallungen, Futter-
räume, Hof und Wohnung per
sol. o. später zu verm. B. 24122

Gr. Weinfelder Hofstr. 7.
mit Kanal, Wasser-
u. el. Aufzug nebst
Küche, zu verm., monatlich 35 Mk.
Näh. Klopffeldstraße 5. 4052

Auto-Räume für 2 Autos, auch ge-
eignet, gute Einfahrt,
per 1. Dezember Weichstraße 19.

Schenne,
rechts der Frankfurter Str. ist zu
verm. Näheres bei G. Schmidt,
Schlachthausstraße 15.

Mietgenüsse

Gesucht per April

schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör
in ruhigem Hause, Nähe Taunus-
berg, oder Adelheidstr. im Preise
von 550-600 Mk. Offerten unter
D. 730 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftliche Wohnung

von 5-7 Zim., Küche, Bad usw., wo-
möglich mit Garten, sofort oder spät.
gesucht. Angebote mit Preisangabe
u. Lageplan, der Zimmer an Regler,
Rat von Wurm, Wiesbaden, Hotel
Quisiana. F 148

Zu mieten gef. a. 1. April 1912
kleine Villa

b. 10-12 Räumen, mögl. an Elektra
gelegen. Offerten unter A. 13 an
den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für 1. Januar

5-6 Zim.-Wohnung mit großer
Küche, möglichst Part. od. 1. St.,
in gutem Hause u. Lage Wies-
badens, für ff. Pensionat geeignet
Off. mit Preisangabe u. H. 730
an den Tagbl.-Verlag.

Ein 70-80 qm großer
trafenes Magazin wird per Januar
zu mieten gesucht. Offerten u. H. 103
Tagbl.-Zweig, Bismarckring. B. 2835

Trenden Penstons

Familien-Pension Grandparr.
Villa Eiser Straße 15 u. 17.
Wohnungsmöbliertes Haus. Vorzügl.
Küche. Sehr großer Garten. Jede
Diät. Alle Wäder. Telefon 3613.

Pension „Gauer“
Friedrichstraße 7, Ecke Wilhelmstraße,
empfehl. für Dauermieter elegant möbl.
Zimmer von 40 Mk. an.

Pension V. Küster,
Geinertweg 4.
Villa in ruhiger, vornehmer Lage, e. f. f.
Licht, Centr.-Heiz., Wäder, Schlafzimmer
Vorzügl. Verpflegung. — Jede Diät. —
Wä. lge Winterpreise.

Winterkuraufenthalt.
Privat-Freundenheim, Luisenstr. 2,
eleg. Zim. Vorzügl. Pens. monatl. 110 Mk.
Weiterer Herr findet behag. Zimmer
m. fogal. Verpflegung zu mäßig. Preis.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Eq

Jeder Mieter
verlangt die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
Z. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 489. F 375

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.
Größe Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Schirme

für
Damen,
Herren,
Kinder.

Elegante Ausstattung.
Nur erprobte Qualitäten in jeder Preislage.
Reparaturen. — Beziehen. 1621
Spazierstöcke.
P. Kindshofen,
Schirmfabrik mit Kraftbetrieb,
Goldgasse 23, Langgasse 29, Wilhelmstr. 42.
Größtes Detail-Geschäft Deutschlands mit nur eigenen Fabrikaten

Sparen hilft

Achtung vor Nachahmungen!

MAGGI'S Würze

mit dem
Kreuzstern

Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und
Salate erhalten augenblicklich unvergleichlich feinen, kräftigen Wohlgeschmack
durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze. Verwendungsanleitung befindet
sich bei jeder Originalflasche. — Probefläschchen 10 Pf. K 99

„MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

Geschäftliche Empfehlungen

3-10 Mk. tägl. können Verloren. jed. Stand, verdienen durch Nebenverdienst händl. u. schriftl. Arbeit. Versandstelle, Hausfabrikat, Vertretung u. m. m. im Prospekt v. Reform-Verlag Heidelberg 42. F 144

Küferei Horkstraße 11 u. 20 empfiehlt Waschküchen, Kleiderbütten, Blumentücher in allen Größen. Reparaturen prompt und billig. B 23331

Auf der sucht einen Arzt, Geschäftsfreisenden oder Geschäftswagen zu fahren. Gehalt nach Vereinbarung. Offert. u. D. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Haben Sie Stoff!

Anzüge u. Mäntel w. zu 35 Mk. angefertigt. Große neue Stoffmuster liegen auf. Herren: Schneidererei H. Müller, Schmalbacher Straße 53. I. neben der Wartburg.

Beste Weinleiden, Bunden, Krampfadern, off. Beine, Entzündungen, Gicht, Rheuma, Nerven, Knochenfraktur, Krämpfe, Hauterkrankungen, Schilddrüse, Nieren, Schweißfüß, Gelenkerkrankung, Gürtelrose, Querschnitt, Knochenbrüche usw. heilt ohne Operation und ohne Verstoß, durch Spezialarzt Dr. Jernicke's Heilmethode, Kompressionsmethode. Dr. Jernicke's Heilmethode, Kompressionsmethode. Frau Jernicke, Niddelsberg 1. ärztl. geprüft d. Spezialarzt Dr. med. Jernicke.

Schneiderin, pers. im Veränd. und Anf. eins. Garderobe h. n. Tag frei. Mainz, Sintke Synagogenstraße 2, 1.

Weihnäherin

für einfache Wäsche sucht noch einige Kunden im Nähen und Ausbessern. E. L. Heimat, Lehrstraße 11.

Damenhaare werden schon repar. u. wie neu hergest. Niddelsberg 35, Baden.

In Damenkreise

Ombulcur, Manicure, empfiehlt sich. Frankenhäuser, Schiersteiner Straße 28a, 4 rechts.

Hüte werden angefertigt, schön garniert und modernisiert. Niddelsberg 35, 2 r.

Best. Mädchen,

1. Jahre in ersten Herrschaftshäusern tätig, empfiehlt sich im Servieren bei Tees u. Gesellschaften. Zahnstraße 23, Barriere links.

Massage

sofie Bissert, ärztlich geprüft, Niddelsberg 12, 1.

Christian Mendel
Mainz
Kaufhaus am Markt
Bezugsquelle ersten Ranges
für sämtliche
Mode-Manufaktur
und Kurzwaren.
Feine Herren-Damen-
und Kinder Confection.
Ausstattungen.
Complete Betten.

Verchiedenes

Witwe,

ohne Kinder, 34 Jahre alt, welche 12 Jahre ein Kolonialwaren-Geschäft geführt hat, sucht eine Stelle zu übernehmen. Näh. Tagbl.-Verl. F 66

Teilhaber

mit 15-20,000 Mk. Einl. für ein autarkes Geschäft d. Hauswaren, am liebsten Kaufmann, sof. gesucht. Off. u. D. 721 an d. Tagbl.-Verlag. Teilhaber f. Immobilien-Geschäft (Herr oder Dame) mit einigen hundert Mark sofort gesucht. Off. u. B. 300 postlagernd.

Nebenverdienst, tägl. bis 9 Mk. d. Verkauf m. selbstgewaschenen Kräutern. Seife. Must. u. gratis. Rich. Archl. Leipzig. Vöhl. Ehrenberg.

Beamten öffentl. Behörden erb. diskret Darlehen v. Mk. 1000 bis Mk. 10,000 zu gef. Zinsen ohne Vorzahlung auf 10 Jahre. Bors. gef. Behörde wird nicht benachteiligt. Streng rech. B 22714 D. Aherle sen., Niddelsberg 13.

Geld

an sichere Personen auf Wechsel, Schuldschein, Baustand zu 6% schnellstens. Provision vom Darlehen. Zu haben durch Kelling, Niddelsberg 47, 2 r.

Verhandstelle

soll in jedem Bezirk errichtet werden. Nur strebsame Leute, gleich, welchen Berufes, wollen sich melden. Ein. kommen monatlich 350 Mk. Berufs-aufgabe, Kapital und Boden nicht nötig. Antrag unter Nr. 56 an Invalidenamt, Köln. F 172

Schiff. Nebenverb. d. Adr.-Verb. Prosp. at. Adr.-Verl. "Juni", Hamburg 36, Ind. C. Sigmund. F 146

Pension oder Mittagstisch gesucht für Dame mit 16. u. 19jähr. Töchtern. Offerten unter G. 729 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Das Verleih-Institut für Grabs u. Mod-Anzüge ist Marktstraße 10, bei Riegler.

Königl. Theater.

Ein Viertel Ab. C. Parlett 3. Reihe und ein Viertel Ab. C. H. Rang 1. Reihe, Mitte, v. 27. d. Mts. auf 8 Wochen abang. Off. P. 163 Tagbl.-Verlag. Niddelsberg.

Gauche, kaufe u. verkaufe

fortwährend antike u. moderne Möbel und Kunstgegenstände. Immer größeres Lager Adolfsallee 6. Henze, Niddelsberg 7. F 66

Unsere
Spielwaren-
Ausstellung
ist eröffnet.

Sehenswerte Schaufenster- Ausstellung

- | | |
|------------|--------------------------------|
| Fenster 1. | Kochschule |
| " 2. | Weihnachtsbescherung |
| " 3. | Eisbahn Halleplatz |
| " 4. | Löwenjagd |
| " 5. | Rennbahn Wiesbaden - Erbenheim |
| " 6. | Werkstätte der Kleinen |
| " 7. | Puppenschneiderei |
| " 8. | Waltershäuser Puppen |

Leonhard Tietz Akt.-Ges. **Mainz.**

Nr. 32.

Verlosungsliste.

1911.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Buenos Aires 5% äußere Gold-Anleihe von 1910.
- 2) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose v. 1885.
- 3) Oldenburgische 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
- 4) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.
- 5) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906.
- 6) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.
- 7) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
- 8) Wiesbadener Kasino-Gesellschaft, Schuldverschreibungen.

- 1) Buenos Aires 5% äußere Gold-Anleihe von 1910.
Die Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

- 2) Italienische Ges. vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose v. 1885.
103. Verlosung am 2. November 1911.
Zahlbar am 9. November 1911.
(Treffer mit 20% Abzug.)

- 3) Oldenburgische 3% Präm.-Anleihe (40 Taler-Lose) v. 1871.
65. Verlosung am 1. November 1911.
Zahlbar am 1. Februar 1912.
Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 120 Kr. gezogen.

- 4) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860.
103. Prämienziehung am 2. Novbr. 1911.
Zahlbar mit Abzug am 1. Februar 1912.
Am 1. August 1911 gezogen. Serien:

- 5) Pester erster Vaterl.-ländischer Sparcassa-Verein, Prämien-Obligationen v. 1906.
17. Prämienziehung am 5. Oktbr. 1911.
Zahlbar mit Abzug am 6. April 1912.
Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 2000 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 1200 Kr. gezogen.

- 6) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.
Anleihe von 120,000,000 Fr.
42. Verlosung am 18. Sept./1. Okt. 1911.
Zahlbar am 1. Januar 1912.
a 5000 Fr. 308 310 344 375 392 449

- 7) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
Anleihe von 120,000,000 Fr.
84. Verlosung am 18. Sept./1. Okt. 1911.
Zahlbar am 1. Januar 1912.
a 5000 Fr. 7 13 39 139 153 170 200

- 8) Wiesbadener Kasino-Gesellschaft, Schuldverschreibungen.
Verlosung am 26. Oktober 1911.
5% Haus-Anl. v. 1. Januar 1875
(General-Versammlung v. 30. Mai 1874).
Zahlbar am 1. Januar 1912.
Nr. 2 11 24 24 64 84 119 180 187

- 9) konv. Kellertriebs-Anl. v. 1. April 1881
(General-Versammlung v. 1. Dbr. 1880).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 81 83 a 500 Kr.

- 10) Kellertriebs-Anl. v. 1. Oktbr. 1888
(General-Versammlung v. 6. März 1888).
Zahlbar am 1. April 1912.
Nr. 4 a 500 Kr.

- 11) konv. Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 16. Sept. 1876).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 62 Lit. B. a 500 Kr.

- 12) konv. Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 2. Aug. 1879).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 114 Lit. B. a 500 Kr.

- 13) Kellertriebs-Anleihen
(General-Versammlung v. April 1887).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 23 a 500 Kr.

- 14) Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 1. Oktbr. 1888).
Zahlbar am 1. April 1912.
Nr. 4 a 500 Kr.

- 15) Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 1. Dbr. 1880).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 81 83 a 500 Kr.

- 16) Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 6. März 1888).
Zahlbar am 1. April 1912.
Nr. 4 a 500 Kr.

- 17) Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 16. Sept. 1876).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 62 Lit. B. a 500 Kr.

- 18) Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 2. Aug. 1879).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 114 Lit. B. a 500 Kr.

- 19) Kellertriebs-Anleihen
(General-Versammlung v. April 1887).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 23 a 500 Kr.

- 20) Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 1. Oktbr. 1888).
Zahlbar am 1. April 1912.
Nr. 4 a 500 Kr.

- 21) Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 1. Dbr. 1880).
Zahlbar am 1. Mai 1912.
Nr. 81 83 a 500 Kr.

- 22) Kellertriebs-Anl.
(General-Versammlung v. 6. März 1888).
Zahlbar am 1. April 1912.
Nr. 4 a 500 Kr.

34089 124 213 227 241 242 247 272
276 311 338 453 474 606 518 642 673
611 626 676 787 799 863 953 964 994
35024 039 047 100 113 144 161 181
264 277 291 308 828 847 889 875 890
471 671 678 697 701 720 790 883 885
886 904 36004 031 068 098 104 137
209 220 277 365 527 567 654 682 721
768 821 868 939 955 992 37001 029
050 083 160 186 190 259 287 322 365
394 401 416 469 479 536 541 766 779
783 801 887 909 949 966 976 38003
101 238 261 280 389 394 467 598 618
628 631 636 644 681 689 726 813 867
954 39042 057 176 230 256 262 267
337 396 473 488 531 635 710 744 837
40030 049 169 222 245 246 356 522
545 605 709 805 807 822 834 864 948
962 975 989 41008 017 028 062 077
090 086 087 107 132 213 (8000) 248 283
345 355 481 516 617 632 696 766 766
772 42006 024 098 351 435 462 488
510 522 535 543 662 697 776 816 822
840 895 930 948 43077 087 161 206
296 316 336 411 447 693 665 671 711
834 865 868 883 891 900 925 44092
228 294 339 410 467 613 617 650 652
662 668 687 690 693 695 785 800 807
828 850 878 948 984 45046 059 162
180 193 356 361 396 429 468 467 484
502 512 523 559 636 664 700 744 777
788 794 856 909 (180) 936 968 46013
021 026 037 068 115 238 247 249 268
847 857 490 602 651 640 746 799 802
806 866 891 47034 045 064 076 085
130 182 230 288 410 440 484 488 501
597 603 616 706 736 758 782 837 849
865 899 48104 116 146 226 267 268
441 444 538 589 596 662 712 718 739
(300) 765 767 786 826 878 889 906 920
226 49058 102 162 225 266 319 328
331 347 433 486 518 572 602 821 917
958 971 975 60040 049 188 373 385
409 429 521 556 583 686 685 680 748
773 855 861 877 885 961 51000 099
123 184 172 181 261 259 262 288 327
401 483 449 481 477 606 608 638 909
980 990 52025 039 080 159 177 267 274
286 291 318 431 448 461 487 543 603
676 679 697 706 757 799 865 869 961
968 996 53001 189 248 261 272 238
293 347 403 491 552 563 619 718 773
866 962 54072 111 121 152 186 318
360 383 (300) 581 639 643 644 729
733 787 760 763 780 805 838 866 964
55300 360 482 526 573 611 631 682
685 723 783 893 68018 018 029 094
108 167 172 183 197 304 345 361 362
668 716 742 772 842 931 961 969
67062 189 212 292 323 268 326 366
377 446 467 487 494 566 581 636 677
746 829 848 860 861 877 879 914
58015 062 070 078 117 132 163 169
191 202 208 300 404 415 468 478 495
676 685 696 662 662 761 762 770 994
59020 074 098 (600) 117 149 232 274
293 330 344 384 401 514 524 549 578
683 684 660 671 772 789 926 947
00214 220 236 326 368 416 679 698
680 691 710 716 720 716 818 865 865
884 904 906 943 956 61027 103 204
278 328 336 345 489 666 671 681 731
763 808 961 971 984 (300) 62130 168
296 336 361 433 475 496 511 564 676
834 868 947 63119 149 170 213 240
270 302 321 343 371 376 497 608 620
633 655 678 628 649 678 860 878 888
969 986 64073 074 131 134 156 162
164 218 254 275 372 376 444 482 490
670 686 639 661 714 734 741 763 795
823 838 861 961 955 65040 093 123
142 196 216 288 318 397 464 476 497
548 567 608 638 656 664 848 873 887
969 60020 118 138 146 171 187 189
215 268 297 316 328 468 476 498 498
492 497 604 636 691 666 773 803 847
981 67006 027 144 164 314 342 381
390 445 618 769 810 827 830 868 887
900 941 962 68006 008 011 030 043
065 086 127 154 268 307 410 422 446
614 635 649 666 666 689 693 708 741
778 863 964 990 998 69062 067 122
186 223 285 366 386 443 651 654 667
767 719 827 921 946 967 980 982
70044 079 130 186 232 240 313 330
409 440 442 476 619 630 691 761 828
862 913 931 71026 081 098 287 300
333 428 471 486 504 613 614 637 660
688 749 784 807 812 887 889 917 983
988 72001 091 146 190 202 213 224
286 292 298 551 552 558 454 479 484
618 617 660 693 695 689 697 733 741
821 839 866 882 916 951 962 73012
049 064 093 099 201 210 285 316 353
391 481 464 469 610 630 630 640 701
709 733 756 810 833 907 947 975
74024 011 219 303 822 827 867 453
468 492 576 634 666 720 814 988
75142 302 351 430 492 540 632 748
811 851 886 (600) 951 962 989 76015
108 146 160 166 200 242 372 429 592
658 761 782 792 969 978 982 77009
057 043 065 300 302 309 345 436 469
478 514 606 733 798 803 814 924 927
938 952 961 78031 048 062 068 080
094 102 131 159 217 232 351 353 362
421 428 438 506 573 582 622 735 756
802 847 876 897 961 969 969 79062
090 107 129 172 196 206 224 267 280
343 348 380 453 566 569 596 656 658
660 716 728 (180) 763 796 893 907
937 998 80006 013 102 133 213 215
316 336 465 465 511 641 666 694 672
736 753 708 775 849 857 81000 001
003 246 261 259 272 354 386 440 470
486 682 636 691 606 621 642 680 702
704 711 847 852 868 891 900 983
82011 120 143 149 169 188 226 319
345 349 351 359 423 445 563 682 630
669 724 751 787 828 844 851 83012
072 096 124 152 222 209 335 380 404
436 494 524 642 661 796 876 885 922
965 84017 087 170 347 468 528 606
618 619 622 887 934 85020 038 061
116 275 402 494 534 556 642 678 693
699 611 708 776 849 871 914 943
88027 110 202 306 331 344 462 465
481 689 690 698 699 849 941 970
87030 090 116 160 186 276 296 379
404 420 427 443 487 520 549 569 622
648 668 670 688 738 846 860 934 945

993 88084 100 199 215 265 275 304
386 567 592 445 484 492 494 647 661
670 678 620 698 669 662 715 735 752
841 884 971 89004 086 050 118 245
365 370 875 458 468 494 554 568 695
628 637 704 568 90026 034 071 (180)
151 162 204 276 346 395 437 439 448
452 600 601 614 621 627 684 687 689
726 839 891 939 987 91109 309 322
329 378 (1600) 696 618 698 700 732
783 761 815 (180) 863 941 942 992
92057 098 170 176 178 239 279 287
318 324 394 478 617 624 626 661
682 688 678 763 842 869 870 908
93039 042 059 065 097 109 132 145
185 193 265 300 411 442 468 563 572
686 698 799 800 801 878 970 94069
091 119 150 176 278 290 318 360 385
407 481 494 608 656 656 628 632 679
760 763 771 937 939 980 93103 123
174 188 209 286 354 356 452 460 477
617 661 664 604 619 634 660 737
90021 029 097 142 223 298 325 374
389 386 605 665 701 770 774 775 812
869 898 938 942 976 988 990 97022
071 181 191 240 296 326 374 391 562
670 631 701 746 877 939 993 994
98048 070 124 146 168 182 213 284
338 362 439 440 487 627 630 692 620
649 669 835 846 902 919 973 99026
035 039 046 162 190 245 802 406 412
411 515 635 669 692 664 667 695
718 768 775 941 949 970 100066 129
150 167 300 316 358 423 477 611 664
733 848 917 948 101041 088 126 161
168 308 346 348 354 390 414 465 606
608 624 647 650 666 667 658 746 862
861 862 924 954 993 102048 191 238
249 262 308 438 469 495 499 531 565
636 708 710 741 818 826 832 864 902
925 945 103064 141 148 161 203 236
265 304 308 365 463 469 477 489 493
626 632 612 677 780 796 818 819 832
866 878 940 949 961 971 999 104034
049 057 071 076 082 088 146 204 214
327 331 404 461 473 528 546 604 678
701 735 736 739 757 801 822 840 902
910 919 931 983 105049 121 260 366
367 405 412 (180) 706 716 779 796
802 829 864 875 882 919 975 106010
047 059 066 102 140 211 369 368 442
481 677 686 646 709 727 798 867 870
909 936 107001 074 109 150 206 290
314 317 336 372 622 560 603 644 666
692 708 786 818 922 108010 089 106
160 191 197 199 300 260 318 332 374
376 384 437 446 472 516 566 640 741
761 767 774 873 884 916 109117 127
195 206 220 292 235 260 270 370 385
888 400 432 471 475 563 655 785 794
851 862 876 944 955 110088 099 123
134 135 266 297 309 379 432 516 558
609 615 828 857 867 933 946 995
111051 169 180 245 311 326 329 367
370 421 428 430 497 611 659 696 636
665 698 617 880 963 112016 097 121
164 203 227 288 304 312 463 494 569
626 688 659 724 826 877 887 941 943
946 964 976 113017 047 216 369 442
602 660 848 879 978 114004 098 099
192 197 242 294 334 342 351 391 397
418 448 541 571 591 641 662 720 723
725 739 792 818 841 849 904 965 992
115016 038 148 154 247 321 323 333
348 361 377 407 409 447 487 496 607
608 772 851 867 900 982 116000 055
091 098 101 177 209 260 325 336 352
380 385 438 447 452 476 563 564 665
649 656 688 720 850 877 901 906 919
915 948 991 996 999 117003 010 048
073 138 163 170 174 189 239 296 322
326 339 408 421 454 466 468 463 465
544 633 646 697 736 783 906 935
118026 115 134 153 232 306 497 636
650 683 769 781 877 936 119010 098
106 165 164 189 201 208 293 303 310
322 416 436 472 475 500 612 648 644
733 760 799 811 826 842 981.

4) Oesterreichische

5% 500 Fl.-Lose von 1860.

103. Prämienziehung am 2. Novbr. 1911.

Zahlbar mit Abzug am 1. Februar 1912.

Am 1. August 1911 gezogen. Serien:

23 207 229 243 255 301
343 373 383 428 457 581 622
636 647 682 749 802 890 1017
1084 1073 1111 1202 1209 1281
1355 1465 1516 1586 1689 1738
1788 1815 1851 2071 2112 2162
2237 2240 2250 2272 2304 2308
2459 2489 2517 2519 2892 2911
2928 2942 3019 3035 3128 3162
3289 3316 3354 3385 3443 3541
3596 3731 3751 3784 3813 3821
4117 4138 4197 4240 4276 4292
4339 4

Diese Woche

gewähre ich auf sämtliche

Borden, Spitzen und Tülle 10% Rabatt.

Reste zu und unter Einkaufspreis.

Seidenhaus M. Wittgensteiner

Langgasse 3.

Geistliches Konzert

in der Lutherkirche am Buss- und Betttag,
den 22. November, abends 8 Uhr,

veranstaltet von dem

Kirchenchor der Ring- und Lutherkirche.

Mitwirkende: Fräulein Lilly Hoffmann (Mezzosopran) von hier, Herr Ludwig Schotte (Violine) von hier, Herrn Reinh. Gräß, Organist an der Hauptkirche, Biebrich a. Rh. (Orgel). Leitung: Herr Friedr. Petersen, Organist an der Marktkirche.

Programme: Numerierter Platz zu Mk. 1.—, erster Platz zu Mk. 0.50, zweiter Platz zu Mk. 0.30 sind im Vorverkauf bei den Musikalienhändlern Herrn Ernst, Saalgasse, Herrn Schellenberg, Kirchgasse, in der Buchhandlung von Römer, Langgasse, sowie bei den Küstern der Ring- und Lutherkirche Herrn Lenhard (Ringkirche 4) u. Herrn Raubach (Lutherkirche), ausserdem an der Abendkasse erhältlich.

F 305

Unübertroffen

in Musik ist das

Damen-Orchester

im Hotel Erbprinz,

unter der Leitung seiner Dirigentin

Fräulein Ella Glaser.

Honigfuchen

in bekannter Güte zu Engrospreisen für
Biedersteiner, Bäckerei Sauerwein,
Karlstraße 21.

Für Bäcker.

Gertiger Lebkuchenteig wird ab-
gegeben Bäckerei Sauerwein,
Karlstraße 21.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. — 1616

Herrn Stiekorn, Gr. Burgstr. 2.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

elektr. Taschen- u. Haus-Lampen

mit dauerhaften Elementen u. prima Glühlampen.
Dauer-Elemente mit 5 Stunden ununterbrochen.
Brenndauer stets frisch vorrätig. 1649

Heinrich Kneipp,

Goldgasse 9.

Telephon 2078.

Lager sämtlicher elektrischer Schwachstrom-Artikel.

Das ist falsch!

Wenn künstliche Zähne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend,
sondern man benötigt etwas

Apollopulver aromatisiert.

(g. g. 5186) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. Per Büchse
50 St. in den Apotheken und Drogerien. F 85

600-800 Stück Weih-

nachtsbäume

hat abgegeben
Hörner Stoll, Breithardt.

Ca. 1000 Stück Christbäume

zu haben bei Wilhelm Sommer,
Lg. Schwalbach.

Mitbürger!

Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen haben sich die unterzeichneten bürgerlichen Parteien auf eine

Gemeinsame Kandidatenliste

geeignet. Wir sind überzeugt, daß wir dem Wohl unserer Stadt Wiesbaden und seiner Einwohner durch diesen Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien, bei dem allen Bevölkerungs-
schichten nach Möglichkeit Rechnung getragen worden ist, am allerbesten dienen.

Jede Wahlenthaltung und jede Abzettelung von der gemeinsamen Liste kommt nur den Gegnern der bürgerlichen Gesellschaft zugute und fördert deren Sieg.

Wir bitten darum alle Wähler, denen die gedeihliche Entwicklung unseres Wiesbaden am Herzen liegt, dringend, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen
und folgenden Kandidaten einmütig die Stimmen zu geben:

II. Abteilung.

Dr. Alexander Alberti, Justizrat.
August Beckel, Hofdachbedermeister.
Simon Hess, Rentner.
Wilhelm Neuendorf, Rentner.
Professor Dr. Hermann Weimer, Oberlehrer.
Heinrich Wolff, Hofmusikalienhändler.

Ersatzwahl

für Herrn Fabrikant Ehr. Kalkbrenner (bis 1913).

Heinrich Schweisguth, Rentner.

Wiesbaden, den 15. November 1911.

Die Vorstände

des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei:

Justizrat Dr. Alberti, Stadtverordneter. Dr. Breidenstein, Rektor. Eduard Hausohn, Stadtverordneter. Dr. Hartmann, Stadtverordneter. Simon Hess, Stadtverordneter. Karl Geiser, Biegeleisiger. Fritz Gubner, Stadtverordneter. Ehr. Kalkbrenner, Stadtrat. W. Kimm, Stadtrat. W. Kraft, Stadtrat. R. Kalkomeis, Kaufmann. Ehr. Maurer, Bauunternehmer. Dr. Neuberger, Fabrikdirektor. Dr. Schweisguth, Rentner. Albert Sturm, Rentner. Ludw. Walther, Hofbedienter. Dr. Wolff, Stadtverordneter.

des Zentrums-Wahlvereins:

Dr. Berberich, Arzt. Joseph Jint, Schreinermeister u. Stadtverordneter. Rechtsanwalt Laaf. Josef Ochs, Stadtverordneter.

Vorstehendem Aufruf schließen sich an: Die Vorstände

Die Wahl findet statt für die

II. Abteilung

Donnerstag, den 23. November 1911, vormittags von 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und nachmittags 4-7 Uhr für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben

A-L beginnen, im Bürgerhalle des Rathauses, Zimmer 36, 1. Stock

M-Z beginnen, im Rathause, Zimmer 37, 1. Stock

Von den vereinigten bürgerlichen Parteien werden nur weiße Stimmzettel abgegeben. — Wir bitten dringend, diese Stimmzettel mit zur Wahl zu nehmen, und nur die darauf verzeichneten Kandidaten zu wählen!

F 455

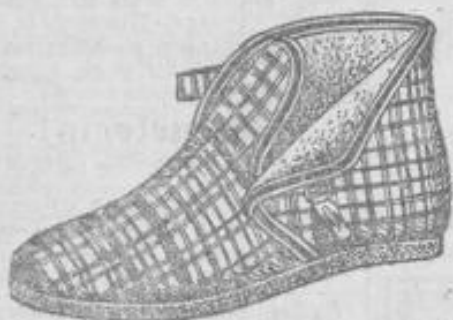
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag

gelangen grosse Posten von

Kamelhaar-Schuhen

im Parterre und in der II. Etage

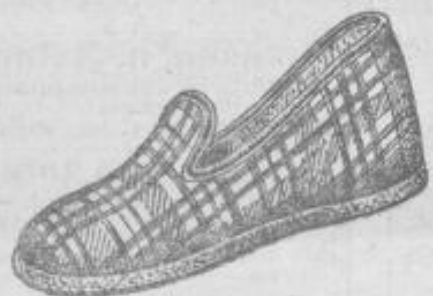
ausgelegt **selten billig** zum Verkauf.



Kamelhaar-Schnallen-Stiefel,

imitiert, mit Filz- und Ledersohle.

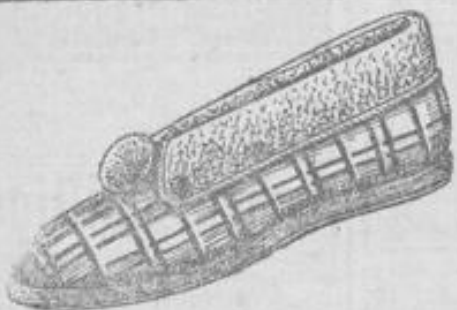
Für Damen		Für Herren	
Serie I	Serie II	Serie I	Serie II
2 ²⁵	3 ⁷⁵	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰
Paar 1 Mk	3 Mk	Paar 3 Mk	4 Mk



Kamelhaar-Schuhe, imitiert,

mit Filz- und Ledersohle.

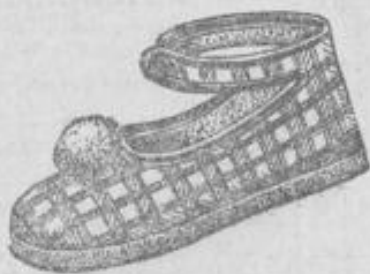
Für Damen		Für Herren	
Serie I	Serie II	Serie I	Serie II
1 ²⁵	1 ⁹⁵	1 ⁴⁵	2 ⁴⁵
Paar 1 Mk	1 Mk	Paar 1 Mk	2 Mk



Kamelhaar-Schuhe, imitiert,

mit Umschlag, Filz- und Ledersohle.

Serie I	Für Damen		Serie II
2 ⁹⁵	Nur für Damen in sehr aparten Dessins.		3 ⁵⁰
Paar 2 Mk			Paar 3 Mk



Kamelhaar-Schuhe, imitiert,

mit Ohren, Filz- und Ledersohle.

Kinder-Größen von 20—29		von 30—35	
Serie I	Serie II	Serie I	Serie II
95	1 ³⁵	1 ⁶⁵	2 ¹⁰
Paar 95	1 Mk	Paar 1 Mk	2 Mk



Kamelhaar-Schnallen-Stiefel,

imitiert, mit Filz- und Ledersohle.

Kinder-Größen von 20—29		von 30—35	
Serie I	Serie II	Serie I	Serie II
1 ⁴⁰	1 ⁶⁵	1 ²⁵	1 ⁸⁵
Paar 1 Mk	1 Mk	Paar 1 Mk	1 Mk

Blumenthal

K 104

Vereinigung

Wiesbadener Pensionsbesitzer. E. V.

Dienstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im „Frankfurter Hof“:

10. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Kassenrevisorinnen, 4. Entlastung der Schatzmeisterin, 5. Vorstandswahl. 1688

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gäste sind willkommen.

Pelze billig! Pelze billig!

Der greße Posten Pelze, wie: Tibts von Mt. 6.75 an, Moufions von Mt. 7.50 an, Bergmurmelt v. Mt. 12 an, Sfun's, Alaska-Fuchs etc. ist eingetroffen u. werden dieselben, wie alle Jahre, solange Vorrat, herrlich billig abgegeben.

Einmalige Gelegenheit! **Goldbergs Gelegenheitskäufe** unter Rengasse 21.

Ziehung am 19. Dezember.

Badische Pferde-Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

100000 Mark

Gesamtwert der Pferdewinne

70000 Mark

Hauptgewinn im Werte von

10000 Mark

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark Porto und Liste 25 Pf.

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einsammlern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.

(Ha. 28.10.11) 7148

Ziehung am 5. Dezember

Auf zehn

Berliner

Kunstausstellungs-Lose à M. 1

mit fortlaufenden Nummern ein Gewinn garantiert.

Hauptgewinn im Werte von Mark

10000

5000

2000

1500

1000

Lose à 1 M. zehn Lose 10 M. Porto und Liste 25 Pf. extra. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einsammlern und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24

A. Molling, Berlin W. 8 u. Hannover

Gustav Pfordte, Essen-Ruhr.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage M. 18.000.000.-

800.000 Versicherungen

Jahresprämie M. 27.000.000.-

Prosp. u. Ausk. kostenfrei, d. Subdirektion Wiesbaden:

Franz Klein, Rheinstr. 74, Ecke Karlstr.-a.

F85



Schulranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 1423

Reparaturen.



Gastlampen,

für Geschenke passend, billig zu verkaufen. Glühlampen.

Infantileinrichtung H. H. Vetto,

Mori Str. 3. Tel. 3336.

600 St. schöne Christbäume in

all. Größen zu st. A. G. Gerhardt,

Wiesbaden, Bolt 2. Schmalbach.

Feine Ostermischkuchen, la, fett,

tägl. frisch gefalt. laub. ger. 7-12 Pf.

à 1/2 Pf. 50-55 Pf. verl. geg. Vornam.

Otto Pauer, Tel. Schillerstr. 10,

b. Gr. Friedrichsplatz (Düpr.).

Restaurant Weisses Röhl,

Steinstraße 34.

Heute Dienstag abend:

Großes Schlachtfest,

wozu freundlich einladet

Hic und Lohse.

la Natur-Butter

frankp. Radname: 6 Pf. d. 1/2 l. 1/2 l. 1/2 l.

1/2 Pf. d. 1/2 l. 1/2 l. 1/2 l.

1/2 Pf. d. 1/2 l. 1/2 l. 1/2 l.

1/2 Pf. d. 1/2 l. 1/2 l. 1/2 l.

1/2 Pf. d. 1/2 l. 1/2 l. 1/2 l.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 273.

Dienstag, 21. November.

1911.

Opernliebe.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XIII.
Das Jahr wurde alt. Daß und undurchsichtig
war die Luft, das Wasser säumig und flebrig, der
Rauch der Tabackspfeile sank tief nieder und floß den
Leuten als Nuh ins Gesicht. Ein Gelblich-graues Nicht viel
vom niedergedrückten Himmel, als Nebel sich zur Ver-
ständigungsprobe von „Lobengrin“, die Ginkhorus
wegen angezogen war, ins Theater bogab. Diese Be-
leuchtung ließ die Menschen schl und verdrossen, in
traut ausstehen und bestiet der ganzen Welt eine Miene
gründlichen Greisenthums an.

und Eichelmanns Bemühungen, sein griessgründliches Gesicht freundlich aufzufassen, waren ergötzlich angesehn. Die Mitwirkenden hatten die Galtung wie in Anwesenheit eines infognito reisenden Fürsten.

Der Absicht avoiding der Butunlichkeit der Caffe und fühlen Gleichgültigkeit dieses Klonken, jungen Mädchens mußte dem Jenor unangenehm ausfallen, und als er nun Sene um Sene durchnahm und auseinanderlegte, wie er dieses oder jenes wünschte, da schien ihm diese Gleichgültigkeit gar den Vorwurf einer Bisttheit anzunehmen, die nicht weit von Modestitätsbelegung entfernt war.

„Ich muß Sie bitten, mir mehr Aufmerksamkeit zu schenken, Bräutlein“, wandte der Tenor sich nicht ohne Schwärze an Weda. „Es scheint, daß Ihnen dies alles sehr Bursk ist. Aber wenn Sie mir meine Egenen verzeihen.“

„Insofern, ich vererbe Ihnen nichts! Ich merke mir alles. Bitte, weiterzugeben.“

Sintory blieb ungünstig drein, ging aber weiter, sich nun hauptsächlich an den Regisseur Stollenberg wendend, der sich ruhig seine Szenen umfingern ließ. Während noch der erste Akt beraten wurde, bemerkte Mäda Selma Stod. die ihr mit lauffrischen Wangen aus der Kasse heftig anwinke. Es handelte sich gerade nicht um die Elsa-Szenen, und so begab sie sich zu der Maiben, die eifrig auf sie einzusprechen begann.

Dennu hatte heute Geburtstag. Es sollte großer Kaffee bei den Säuwelern sein, und Selma wollte noch Verschiedenes für den Nachmittag kaufen, wozu sie Meckos Begleitung erbat.

Diese sagte zu, verließ sie aber dann hastig, denn man rief bereits wieder nach ihr, und der Glid, den Linthorn ihr anvertraut, beriet eine gereizte Stimmung, die die Fasse ganz glücklich machte.

San Gerlaug der Probe ersehen Solma noch abzu-
oder dremal in der Kulliste, denn sie hatte immer neue
Sdeen, die sie Weda unterordnen wollte, und jedesmal
wurde die Stirn des Tenors finstlicher, seine Miene ge-
reizter. Nicht daß diese kleinen Großdienste wirklich
geflört hätten, denn Weda wußte die Zeit gut ab, aber
ihre Vorhalten verdroß ihn doch.

„Diesmal hat Sie jauch, Mädchen, wenn ich mir einen Feind gemacht habe!“ sagte Sreba zu der kleinen Schüßlerin, als sie beifällig Bemerkung von deren Ideen miteinander fortzogen.

„Was?“ fragte die Kleine. „Ja, wenn ich Zeit gehabt hätte, hätte ich mich in die Kullisse gestellt und ihn ausgemittelt, um ihn zu begnaden. Aber an demselben Geburtstags

„Das haben Sie nun veräuml.“
 „Esginge noch heute abend
 stellung. Opaern Sie ein Tugend
 ich es zumege bringe? Nein? Dann nicht. Umsonst
 begaube ich keine Tugend, obgleich er eigentlich nett
 genug und gar nicht sehr aufgeschossen ist. Ich will alle

zwei Zoll Dicke, die wie eine tiefe Wange ausseht. Der
bitter Schmelz wird aus Schwammrinne mit einem Stab
Niet befestigt, das einige Zoll über die Schale hinausreicht.
Das Ei wird durch das Salzwasser nicht zertrübt, der
Schwamm aber flammert sich an diesen festen Kasten, wie eine
Pflanze an ihre Wurzel, und entwickelet sich nun über die
Schale hin in einer gefunden und hummatischen Form.
So entstehen also in dem flachen sandigen Boden nahe an
der Küste, in dem die Schwammrinne eingesenkt ist, ver-
den, die großen prägnanten Schwämme. Von dieser Methode
der Schwammzucht unterscheidet sich die französische Art
hauptsächlich dadurch, daß die Schwammrinne in fest-
oder gubnerförmige Behälter gesezt und dann von der
Küste aus an Trähnen über dem Meeressboden gestekt wer-
den, so daß sie den elementen Segens nicht verharren.
Sie sind so gegen ihre Feinde, die sie zu verflüchtigen
trachten, besser gesichert und können weniger vom Schlamme
besenkt werden. Diese Art der Züchtung einer sich be-
sonders für die ockerfarbenen und feinsten Schwämme, die
pro Quadrat mit 200 M. und mehr bezahlt werden. Von
welch glüklichen Gesolge und reichen Ertrage die Ver-
sorgung von Schwammfarmen begleitet ist, haben die Ame-
ricanische Regierung hat beschaff befestigen, diese Inseln
im Großen zu entwiclen, da sich die Ansiedlung nach der
Mooreisen Methode ziemlich billig stellt und bedeutenden
Gewinn sichert. Wird auch im Mittelmeer die Schwamm-
zucht in größerem Maßstabe durchgeföhrt, dann werden wir
wohl vor der trüben Aussicht einer schwammlosen Zukunft
bezwahrt stehen.

Gift. Ungewöhnlich's Glas. Eine neue Erfindung macht augenblicklich in New York viel von sich reden; einem Deutsch-Amerikaner, Ingenieur und Chemiker, ist es gelungen, ungewöhnliches Glas herzustellen. Nach jahrelangen Experimentiren brachte er es zuwege, das alte Problem der Herstellung einer Glasmasse zu lösen, welche bezüglic elastisch ist, doch sie trotz heftiger Erschütterungen nicht und gleichst kräftiger mechanischer Einwirkungen nicht bricht. Die Zusammenetzung der Glasmasse wird von dem Ingenieur vorläufig noch als strenges Geheimniß bewahrt, allein er hat bereits Schritte unternommen, um seine Erfindung an irgend eine große industrielle Unternehmung mit Patenten zu verkaufen. Es ist nur zu natürlich, daß die ersten Versuche, welche Lebensbedeuts diesesgallische unternehmen, bei Phlegmas und hochgradigen großen Nistromen begreuen, und nicht ohne dramatischen Gefachsmack ist die Scene, welche sich spielte im Privatkonitor eines der größten Glasfabrikanten der Vereinigten Staaten. Mr. Burdison, ein's vielfachen Millionärs, abtheile. Lebensbedeuts liegt sich bei diesem mellen und veranlaßt ihn in einer außerordentlich wichtigen geschäftlichen Angelegenheit zu sprechen. Nach längeren Worten wurde er endlich vorgekommen und erklärte Mr. Burdison, daß es ihm gelungen sei, ungewöhnliches Glas zu erfinden. Der Glasfabrikant war durch diese Eröffnung durchaus nicht übermüthig, im Gegentheil, er hielt den Besucher für treuend einen geschätzlichen Gfendner und wollte ihn vorerst mit einigen Probenarten versetzen. Da machte aber der Ingenieur sofort das Experiment, warf einen kleinen Becher zur Erde, der aus Glas war und doch nicht zerbrach. Die Umherbungen über den Anlaß und die Verwertung der Erfindung stehen bereits vor dem Abschlusse.

verfügte. **Warum so viele chinesische Mädchen Selbstmord**
verüben. So wenig Gärtnerei auch die chinesische Mutter
gegen ihre heranwachsenden Töchter begreift, so verleiht sie
es doch, in ihr das Gefühl der Schwermüdigkeit in einem
solchen Grade einzubringen und ihr die Unmöglichkeit ihres
guten Rufes als das höchste Joch eines jungen chinesischen
Mädchens hinzustellen, daß die chinesische Jungfrau viele
Nachrede mehr überlebt, als den Tod. Streng abgerichtet
von der Aufzucht 1841, sie am liebsten still im Hause, wo
sie als jederzeit williges Gefäß sich der vielen und schweren
Schwereit ohne Murren unterzieht. Geübt ihr es aber,
daß sie in Begleitung ihrer Verwandten, ohne die sie sich
nie auf der Straße bilden läßt, von einem trübsamen Willen-
stand getroffen wird, so ist es seine Seltsamkeit, daß sie im
Gefühl, durch diesen Willen entehrt zu sein, ihren Leben freilich
willig ein Ende bereitet.

«Erschne herumsiegen.» So sagte, während die vollrothen Zarten langsam Verstandener und lose Perlen, ganze kleine Hügel, im Lichte glitzernd und glitzernder Diamanten auf dem Tische aufstiegen, mächtige Rubine, in denen es wie von lebendem Blut zu glühn schien, und ganze Hände großer von Smaragden, Saphiren und Topasen. Immer größer wurden die Hügel vor meinen Augen, und durch die Stille des Raumes hörte man nur das leise, trostlose Murmeln der auf den Tisch ausgebreiteten Steine. Dann kam eine Sammlung von Perlen, einer Art von Hieroglyphen, aus feinstem, durchsichtigem Gold gearbeitet, fast wie Spitzen anzusehen. Daneben fünfzig gefornite kleine Tassen, in denen flüssige Isotart wurde und die an gekrümmte Kisten ähnlich gesehnten. Das waren also die kleinen Tassen, in denen Abb auf Hamid seinen Gästen den Wasser vorsetzte, der oft genug bei dem Tod überdeckte. Reiner der türkischen Poaniten oder Wächter, die nicht mit einem Muskel. Der Schimmer des elektrischen Lichts fiel in hellen Bögen auf die ausgebreiteten Stoffdecken. Nichts war trocken über die goldenen Gesäße hin, brachen sich in den geschliffenen Steinen und kreuzten einander. Das Gitter und Schimmer durchdrang alle Farben des Prisms, ein steter Wechsel und Wandel von Farben und Glanz, der da glühete und lobte wie ein vorzügliches Feuer. Alle hypnothisiert strahlte ich die Hände aus und badete die Finger in diesem anderen Strahl. Ich brauchte nicht vorwärts und rückwärts diese kleinen Steine: dabei mußte ich darum denken, daß in den Tagen seiner Macht Abb auf Hamid oft hunderttausend dastehen konnte und diese Duzenden durch seine Hände gleiten ließ. Ich fand viele unter der Macht einer Hypnotisation und durchdrachte eine nie geforderte Seite aus Transens- und ein- und Nacht. Dann aber begannen die schweigenden Tassen die Erschne wieder in ihre Gehälter zu legen, und ein paar Minuten später geriet das helle Transens und der Lärm der Straße die Vision von Abbins Höhle.

C. K. Die Geschinnisse der Schwammgattung. „Geben wir einer schonungslosen Zutunft entgegen.“ Diese Frage stellt Hens Wade in einem Aufsatz des „American Biologist“ auf, in dem er die durch planlose Zerschneidung verursachte, stets zunehmende Verarmung der Schwammgründe im Meer erwähnt und das dringende Heil von einer systematisch durchgeführten Schwammgattung erwartet. Die natürlichen Schwammgebiete, die sich heute hauptsächlich im Mittelatlantischen Meer und an den Küsten von Florida befinden, werden immer unregelmäßiger, die Natur des Schwammes, der ein so wichtiges Mittel unserer Nahrung ist und der eine höhere Pflanze bildet, deshalb um so notwendiger immer höher, diese natürliche Art der Spongien, war Der Beobachtung, diese natürliche Art der Spongien, war bisher ein „wildes Tier“, wir müssen ihn nun zu einem „Hausier“ machen. In dem Zentrum der Schwammfischerie des Mittelmeers, in dem französischen Staz, hat man ein Laboratorium eingerichtet, das sich mit dem wissenschaftlichen Studium der Schwammkultur beschäftigt, und ebenso hat die Kaiserliche Regierung der Vereinigten Staaten umfassende Untersuchungen vorgenommen, denn in Florida werden die feinsten Gusschwämme der Welt gewonnen, und den Vereinigten Staaten eröffnet sich daher eine neue Einnahmequelle. Die von der Regierung eingerichteten Schwammfarmen in Annotte Key und Adams Key haben bewiesen, daß unter günstigen Bedingungen ein Acre Schwammgrund jährlich 200 Dollar Gewinn abwerfen kann. Die Schwämme, die in den Handel kommen, sind bis aus seinen elastischen Porositäten bestehende, beständige eines Seetieres, das im Leben eine fleischige, gasterartige Masse ist. Die künstliche Züchtung dieser Tiere, die nun erstmalig von dem hervorragenden deutschen Spongienforscher Oskar Schmidt in Annotte genommen wurde, besteht darin, daß man die Tiere mit einem scharfen Messer in Stücke zerhackt, die einen Umfang von etwa zwei Fuß hoch haben. Jedes dieser Stücke ist dann unter günstigen Bedingungen inslände, einem ausgewählten Schwamm zu erzeugen. Während Schmidt seinerzeit die Tiere in Gefäßen auf dem Seeboden vertheilt, haben nun sowohl die Franzosen in Staz wie der Leiter der amerikanischen Untersuchungen, Dr. F. Moore, andere Methoden ausprobiert. Das Holz wurde nämlich durch den Schwamm angestrichen und zerlegt. Moore bringt jedes Stück Schwamm auf eine Schale von ein Fuß Durchmesser und

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6450-18.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Verlagslohn. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts
Bezugs-Preis: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts
Bezugs-Preis: 70 Pfg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 546.

Dienstag, 21. November 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutschland und England.

Wie nahe wir vor einem Kriege mit beiden Westmächten standen, das wird jetzt auch durch die Enthüllungen englischer Parlamentsmitglieder und englischer Zeitungen bestätigt. Es ist für uns Deutsche von besonderem Interesse zu beobachten, welche tiefgehende Erregung die Angaben des konservativen Abgeordneten Faber und die entsprechenden Mitteilungen großer Londoner Organe in der öffentlichen Meinung des Inselreichs hervorgerufen haben. Den Engländern ist keine Ahnung von dem Reiter über dem Bodensee; nachdem die Gefahr vorübergegangen ist, erkennen sie erst, wie groß sie war. Die Enthüllungen werden nirgends mit dem Ausdruck der Befriedigung darüber aufgenommen, daß die Stunde der Abrechnung mit uns wenigstens geschlagen zu haben scheint, und erst recht wird kein Bedauern darüber laut, daß diese Schicksalsstunde ungenutzt blieb, sondern die allerstärkste Unruhe darüber ist wahrzunehmen, daß überhaupt eine so kritische Lage bestanden haben soll. Man urteilt bei uns gewiß nicht leichtfertig, wenn man aus diesen Kundgebungen des öffentlichen Geistes jenseits des Kanals Rückschlüsse auf die Grundstimmungen und -strömungen im britischen Volksbewusstsein zieht und zu der Ansicht gelangt, daß drüben ein Krieg mit uns denn doch als eine furchtbar ernste Sache gilt, an die man ganz gewiß nicht mit dem Leichtsinne herantreten möchte, wie ihn etwa die Franzosen im Jahre 1870 bewiesen haben. Woher nun aber trotzdem die zweifelhafte Bereitschaft des britischen Empfindens auf eine blutige Auseinandersetzung mit uns? Mit Staunen und Befremden erfahren wir aus den ungemein redseligen Artikeln der englischen Blätter, daß drüben tatsächlich die Überzeugung weitverbreitet ist, wir unsererseits trügen uns mit Angriffsplänen gegen das Inselreich. Vielleicht hat man in dieser überaus gefährlichen Verkennung der deutschen Absichten das Haupthindernis einer Verständigung zwischen den beiden Staaten und Völkern vor sich. Die Kriegsvorbereitungen der britischen Flotte sollen nötig geworden sein in Erwartung eines deutschen Angriffs! Wenn die englische Regierung diesen Angriff tatsächlich erwartet hat, und wenn die öffentliche Meinung vor diesem Schreckgespenst zittert, so wissen wir Deutsche am besten, wie vollkommen wesenlos solche Ansichten und Befürchtungen sind, aber gerade dieser Irrtum bedeutet wieder eine Realität, deren verhängnisvolle Wirkungen sich sowohl in der britischen Politik wie namentlich im Zustande der Geister im Inselreich äußern. Das Erschreckendste jedoch an der Aufdeckung einer zum Glück unendlich geliebten kritischen Zuspaltung ist und bleibt, daß bei uns wie in England die gesamte Nation bis jetzt höchstens hat ahnen können, nicht von weitem aber gewußt hat, welche Gefahr dem Weltfrieden drohte. Herr v. Ridenhausen-Wächter ist

soeben dabei, der Budgetkommission des Reichstags vertrauliche Auskünfte über unsere Verhandlungen mit England zu geben. Möglich, daß er so deutlich wird, wie es der Ernst der Stunde wünscht; wahrscheinlich aber dünkt es uns, daß er das letzte Wort und dessen letzten Sinn mit diplomatischer Zurückhaltung doch lieber verschweigen wird. Die englische Regierung wird es voraussichtlich nicht anders machen. Immerhin müssen wir mit lebhaftem Interesse den Umfassung begleiten, durch den sich drüben das Vertrauen in die Weisheit der britischen Staatsmänner mit förmlich stürmischer Entladung umzusetzen beginnt in starke Entrüstung über Zustände, in denen es einigen Männern möglich ist, einen Krieg zu entfesseln. Die liberalen Londoner Blätter fordern eine größere und entschiedene Beteiligung des Publikums und des Parlaments an der Führung der auswärtigen Geschäfte. Das Parlament müsse erfahren, was hinter der Geheimnisfrämerei der Regierung stecke. Zu Frankreich, Rußland und Italien siehe, so schreiben u. a. die „Daily News“, England in irgendeiner Beziehung voller Verpflichtungen, deren Ausdehnung dem Publikum wie dem Parlament verborgen sei. Jahraus, jahrein werde die Volksvertretung in völliger Unkenntnis gehalten, und so hätten willkürliche Vermutungen zum Schaden der internationalen Beziehungen üppig ins Kraut schießen können. Diese Sprache und die ebenso scharfen Töne, die in anderen Blättern angeschlagen werden, machen gewiß nicht den Eindruck, als sei es den betreffenden Organen willkommen, wenn die deutsch-englischen Beziehungen in immer größerer Verwirrung geraten. Um so begieriger darf man auf die angekündigte Aussprache im Parlament sein. Eine allgemeine Bemerkung drängt sich angesichts der Vorgänge der letzten vier Monate und besonders angesichts des deutsch-französischen Abkommens auf, nämlich daß diese Verständigung mit Frankreich nicht im geringsten vermocht hat, die Unruhe aus der Welt zu schaffen, daß vielmehr unter Verhältnis zu den Westmächten trotz des Zustandekommens des deutsch-französischen Vertrages genau dasselbe wie während der Verhandlungen geblieben ist. Die Erwartung, daß aus den Vereinbarungen mit der Republik eine Besserung der Beziehungen hervorgehen könnte, wagt sich nur noch schwächern hervor; sie hat, wenn sie ausgesprochen wird, nur etwas Redensartliches, das wie der Wind an den Ohren vorbeigeht. Darum soll man freilich nicht aufhören, zu hoffen, und es ist immerhin ein ganz wertvolles Ergebnis der englischen Aufdeckungen, daß sich beobachten läßt, wie unbehaglich den Engländern der Gedanke an einen Krieg mit uns ist.

Die Ernüchterung in England.

Wb. London, 21. November. Das Erschrecken und der Anmut des britischen Publikums über die Gefahr, in welche die Entente mit Frankreich und Rußland England beinahe geführt hätte, wachsen immer mehr. Der unionistische „Evening Standard“ schreibt: Wir müssen durchaus klare Mitteilungen haben, daß die Entente kein Bündnis ist, das den Zweck hat, es Frankreich

und England zu ermöglichen, Deutschland von dem Platz an der Sonne fernzuhalten. Das Blatt erklärt weiter, Grey müsse die unumwundene Versicherung erteilen, daß die englische Nation nicht ohne ihr Wissen und ohne ihre Zustimmung in die unbeschränkte Haftpflicht eines Kriegs und Friedens hineingezogen werde.

Der Termin der Verhandlung im englischen Unterhause, Wb. London, 20. November. Im Unterhause fragte Baring (Unionist) gestern an, wann der Minister des Äußern Grey die versprochene Erklärung abgebe und ob Premierminister Asquith dem Hause die Zusicherung geben wolle, daß die Gelegenheit zu einer ausreichenden Debatte über die Erklärung gewährt würde. Asquith erwiderte, die Regierung erkläre mehr als einmal, daß sie eifrig darauf bedacht sei, möglichst bald Gelegenheit für eine Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten zu bieten. Die Regierung dachte, es möchte besser sein, zu warten, bis das Marokko-Abkommen in der französischen Kammer verhandelt worden sei. Ob dies im Laufe dieser Woche geschehen wird, fügte Asquith hinzu, weiß ich nicht, wenn mir auch mitgeteilt worden ist, daß es nicht wahrscheinlich ist. Die Regierung ist der Ansicht, daß unter diesen Umständen die Erklärung und Debatte über die Politik des Äußern im Unterhause nicht länger verschoben werden sollte, und hat Montag, den 27. November, für diesen Zweck bestimmt. Grey wird die Debatte mit einer Erklärung eröffnen. — Man glaubt, daß diese Erklärung Greys sehr eingehend sein und sich über die ganze Periode der Marokko-Verhandlungen erstrecken wird. Grey ist seit längerer Zeit in enger Verbindung mit dem französischen Botschafter in London, so daß seine Erklärung vielleicht auch die Haltung der britischen Regierung Frankreich gegenüber von einer neuen Seite beleuchten dürfte.

Kapitän Faber unterstreicht seine Mitteilungen.

Wb. London, 21. November. Kapitän Faber erklärte einem Vertreter der „Evening News“ in Erwiderung auf die seiner Rede über die Krise zuteil gewordene Kritik, er beharre bei seinen Mitteilungen, die auf Äußerungen einer unbestreitbar hohen Autorität beruhen. Er habe viele Briefe von Armee- und Flotten-Offizieren erhalten, in denen sie ihm für seine offenergezte Rede dankten.

Ein weicher Nabe in England.

Wb. London, 20. November. Mister Stead, der bekannte englische Friedensapostel, erklärt in einem Brief, daß Deutschland vor allem Kohlenstationen für seinen Überseehandel brauche, und auf dieser Basis sollte ein englisch-deutsches Einvernehmen begründet werden. Er jagt seinen Landsleuten wegen ihres Verhaltens gegen Deutschland gehörig die Wahrheit und schreibt u. a.: „Sobald Deutschland eine Kohlenstation erhalten soll, versperre ich in England den Weg. Diese faule Politik und nicht die französische Entente ist das wahre Hindernis einer Verständigung mit Deutschland.“

Fenilleton.

Vortrag Thode.

Der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht unserer Vortragsfälle ist jetzt Professor Thode, wie es einst Professor Duden war. Duden sesselte mehr die Männer, Thode sesselt die Frauen. Das liegt nicht allein in dem traktierten Stoff, sondern auch in der Art des Vortrags. Die weibliche Verehrtheit des Kunstgelehrten hat für schwärmerische Naturen etwas Besessendes. Kein Wunder, daß in Heidelberg auch so viele kunstbegeisterte Jungfrauen „zu seinen Füßen saßen“, und daß eine Überproduktion an Kunstästhetinnen wie an Ästhetinnen eintrat, die fast eine wirtschaftliche Katastrophe erzeugte. Rührung heischend drängen sich die Thodeaner und Thodeanerinnen nun zu den Fenilletonrezeptionen, ihre Elaborate abzugeben, oder bestärken die Vereine mit Vortragsgelesen und verstehen es gar nicht, daß die reale Welt so wenig von ihnen wissen will. Sie müssen schließlich noch froh sein, wenn eine Pensionsmutter sie für beabsichtigtes Entgelt engagiert, um ihren nachlässigen „Kunstausführung“ beizubringen, mit der sie dann daheim der staunenden Verwandtschaft imponieren können. Daß Gott erbarm! Der gefährliche Mann, der Zeitiger dieses allernuesten Abels, aber zieht unentwegt durch die Lande und verübt in seinen Vortragsfolgen neue Schrecken, erzählt ihnen in einer sehr angenehmen und geistvollen Weise, was allerdings jeder Gebildete im wesentlichen selber wissen sollte oder in seiner Hausbibliothek — für das deutsche Haus allerdings meist nur ein Begriff — viel bequemer und aus-

giebiger nachlesen könnte. Er erzählt es überzeugend, lebendig, aus dem Selbstgesehenen heraus und beunruhigt seinen Vortrag selten durch ausfahrende Seiten. Nur einmal bemerkten wir bei der Erwähnung, daß Michelangelo bei Gelegenheit Sonette auf seine Zeichnungen schrieb, wie der Redner diese schreibende Tätigkeit mit einer schnellen Bewegung nachahmte. Aber das störte nicht weiter, während wir uns erinnern, daß der Großästhet Corriero bei einer Schilderung des geistigen Lebens in den Raffaelschen Bildern behauptete, man glaube, das Halsgrüben bei der ästhetischen Madonna pulsieren zu sehen, wobei der preisliche Gelehrte mit seinem Zeigefinger unter seinen Adamsknopf kicherte und damit die Gesteirtheit seiner andächtigen Hörer ungewollt auslöste. Es ist ein rhetorischer Genuß, Thode zuzuhören. Sein Organ, seine Redeart wirkt bei aller Eindringlichkeit ungemein beruhigend. Journalistisch aber ist aus den Vorträgen nicht viel herauszuholen, und eine bloße Reportage des Gehörten kann, zumal bei der notwendigen, sehr verkürzten Form, auch wenig Genuß gewähren. Freilich war selbst die Lebens- und Schaffenschronologie Michelangelos, wie sie der Vortragende gestern etwa vom Jahre 1512 ab fortsetzte, trotz des Stereotypen: Im Jahre soundso tat der Künstler dies und im Jahre soundso beschäftigte er sich mit jenem, an sich sehr fesselnd, und man vernahm gerne einmal wieder, wie der Große gerungen und gekämpft, oft gegen das „Objekt“, wenn es als Marmorblock etwa eine schwarze Über anwies oder einer Gruppenkomposition Schwierigkeiten bot, oder wenn dem Künstler ein neidischer Nebenbuhler oder äußere Umstände hindernd in den Arm fielen. Seine Tätigkeit auch als Baumeister im Monumentalbau, wie im Festungsbau wurde in fesselnder

Weise besprochen und seine platonische Neigung zu schönen Jünglingen, durch die er zu Sonetten begeistert wurde, gelangt erklärt. Eine Mißbeziehung aus dem gleichmäßigen Gefüge des Vortrags wurde dann des Redabildes wegen unterlassen, und schließlich gab die Kapelle mit dem Grabmonumenten der Medici dem Vortragenden Anlaß, das Gebiet der Hypothese zu betreten und seine Forschungen, d. h. seine hypothetischen Spekulationen, der gläubig horchenden Zuhörerschaft aufzujuwinken. Das ist nun so eine Sache. Was er da über die überwältigende Allegorie bei den Medici-Monumenten sagte —, gewiß, es kann so sein, es kann aber auch anders sein. Was ist nicht alles über Dantes viel einfachere Schöpfung, unter der Bezeichnung himmlische und irdische Liebe bekannt, gedeutet worden, wie viel Kunstgelehrte haben sich wegen der befehlenden und unbestimmten Figur an Brunnenrande nicht schon grümmig in den Haaren gefangen. Freilich, wenn die Könige bauten, haben die Künstler zu tun, so heißt es auch hier wieder, und nun gar, wenn ein Großkaiser, wie Michelangelo, baut. Wir müssen immer daran denken, wie treffend sich der famose F. W. Schlegel, der „Auch-Einer-Wischer“, über die „Deutellese“ lustig machte. Das Werk, die Tat des großen Florentiners, aber steht lange schon so vollkommen fest in der Kunstgeschichte, liegt gewissermaßen begründet allein in der einen Figur des Moses auf dem Zionsdenkmal in St. Pietro in Vincolo. Was bliebe da heute noch zu tun, als zu deuten und auslegen und einmal die Ausgrabung irgend einer Zeichnung oder eines Sonetts oder eines Liebesbriefs als eine Großtat der Forschung hinauszuschreiben. Wir mußten immer daran denken, was der Heros mit der zerblühten Nase wohl sagen würde, falls er anwesend sein könnte, wenn sich ein

Marokko.

Die Abkommen in der Budgetkommission.

— Berlin, 20. November.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die in der Hauptsache vertrauliche Verhandlung über die Marokkoangelegenheit fort. Zu Beginn der Sitzung wurde von den Vertretern mehrerer Parteien Beschwerde erhoben über die unzutreffende Darstellung der Vorgänge der letzten Sitzung in einigen offiziellen Blättern sowie über Nichtbeachtung der Vertraulichkeit. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter erklärte dazu, daß, was die vertrauliche Behandlung anlangt, er nur die Zweckmäßigkeit der Veröffentlichung von Regierungserklärungen zu beurteilen habe. So weit es sich um Notizen in der Presse über den vertraulichen Teil der Verhandlungen handle, so sei keine einzige davon durch das Auswärtige Amt veranlaßt worden. Der Staatssekretär äußerte sich dann zu dem Vorwurf, das Auswärtige Amt habe sich mit den militärischen Instanzen nicht in genügender Fühlung gehalten. Von irgend einer leichtsinnigen Behandlung der militärischen Seite der marokkanischen Frage könne keine Rede sein. Schon vor dem Abkommen von 1909, das ja der Reichstag einstimmig gebilligt habe, sei das Auswärtige Amt über die marokkanische Angelegenheit in eingehenden Erörterungen mit den militärischen Behörden gewesen. Der in dieser Beziehung erhobene Vorwurf müsse mit der größten Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Eine schwarze Gefahr bestehe zurzeit nicht.

Von sozialdemokratischer Seite wird dieser Auffassung beigetreten. Daß marokkanische Truppen im Falle eines europäischen Krieges in Europa Verwendung finden würden, sei nicht anzunehmen. Zum mindesten würde Frankreich einen erheblich größeren Teil an europäischen Truppen in Afrika halten müssen im Hinblick auf die Gefahr von Aufständen.

Der Staatssekretär bestätigte das unter Bezugnahme auf die Vorgänge im Kriege 1870/71. Die Ziffern, die er darüber in der Plenarverhandlung mitgeteilt habe, hinsichtlich der Verwendung afrikanischer Truppen, stammten vom Generalstab. Der in Algier mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht angestellte Versuch — nur ein solcher komme in Betracht — sei bei den Franzosen in der Kolonie auf starken Widerspruch gestoßen, da diese in der militärischen Ausbildung der farbigen eine Verstärkung der Aufstandgefahr erblickte. Der Staatssekretär verweist u. a. auf den Zustand der Seyohs.

Der Vertreter des Kriegsministers, General Wandel, gab die gewünschten näheren Auskünfte über die Aufstellung des Kriegsministeriums hinsichtlich der „schwarzen Gefahr“. „In absehbarer Zeit“ werde man nicht damit zu rechnen haben, daß Frankreich zur Verstärkung seiner militärischen Kräfte in erheblicher Zahl marokkanische Truppen verwenden können. Die „schwarze Gefahr“ sei tatsächlich nicht so groß, wie man früher geglaubt habe. Es werde wohl noch lange Jahre dauern, bis man größere Truppenmassen aus Marokko in das Heer werben einstellen könne. Freilich „auf die Dauer“ sei es nicht von der Hand zu weisen, daß das Protektorat zu einer Verstärkung der französischen Wehrmacht führen werde.

Ein Vertreter der Nationalliberalen warnt vor zu optimistischer Auffassung. Man solle die militärischen Möglichkeiten der Marokkaner nicht unterschätzen. In der modernen Kriegstechnik ausgebildet, könnten sie sehr gefährlich werden. Der nationalliberale Redner hält es daher für erforderlich, zu erwägen, daß man vor die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen gestellt werden könnte.

In scharfer Weise erhebt der Vorträger der Sozialdemokraten Einspruch gegen jede Anregung einer Verstärkung der Rüstung.

Von völksparteilicher Seite wird dazu bemerkt, es sei nicht Sache der Volksvertretung, solche Anregungen zu geben, das sei Sache der Regierung.

Ein konservatives Mitglied findet gewisse Widersprüche zwischen den Darlegungen des Staatssekretärs des Auswärtigen und des Vertreters des Kriegsministers. Das Auswärtige Amt scheine doch nicht ganz so einigehend, wie es wünschenswert sei, mit anderen Ressorts,

in erster Linie dem Kriegsministerium, in Verbindung gewesen zu sein. Im übrigen betont der konservative Redner nochmals die Notwendigkeit einer möglichst vertraulichen Behandlung der ganzen Angelegenheit, um eine Schädigung der deutschen Interessen, die sonst leicht eintreten könnte, zu verhüten.

Das Zentrum äußerte sich zu der behandelten Frage nicht. Einer seiner Mitglieder machte den Vorschlag, über die von Wassermann im Plenum aufgeworfene Frage zu verhandeln, ob an Stelle der Entsendung des „Panther“ nach Agadir nicht besser zwei Armeekorps hätten mobilisiert werden sollen. Auf den Einspruch eines nationalliberalen Mitgliedes, daß man darüber nicht gut in Abwesenheit Wassermanns verhandeln könne, wird davon abgesehen.

Die weiteren Verhandlungen waren durchaus vertraulich.

Zu der Nachmittagsitzung hielt Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz einen Vortrag über die islamitische Frage in ihrer Beziehung auf das Marokkoabkommen und den italienisch-türkischen Krieg. Es kann hierüber nichts weiter mitgeteilt werden, als daß Frhr. v. d. Goltz ebenso wie Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter betont, daß eine andere Stellungnahme als die der Neutralität für Deutschland nicht habe in Frage kommen können.

Dann trat die Kommission in die Beratung des Marokkoabkommens ein, und zwar paragraphenweise. Zu der auch hierbei vertraulich geführten Verhandlung stellte der Staatssekretär mit Entschiedenheit in Abrede, daß Deutschlands Interessen in Bezug auf die Schifffahrt, die Fischerei oder den Postbetrieb durch das Abkommen benachteiligt würden. — Die Beratung des Kongoadkommens, in die gleichfalls noch eingetreten wurde, kam noch nicht zu Ende.

Auf eine Anfrage, ob eine Abtretung von Togo in Frage gekommen sei, erklärte der Staatssekretär, daß theoretisch eine ganze Anzahl von Kombinationen erörtert worden seien. Eristisch sei über eine Abtretung von Togo nicht verhandelt worden. Dagegen ist verhandelt über gewisse Grenzregulierungen in Togo. Jedoch sind diese Verhandlungen nicht zu Ende gekommen, weil man den Vertragsabschluß nicht weiter verzögern wollte.

Ein Abgeordneter verbreitete sich dann an der Hand eines großen französischen Werkes über die Schrecken und die Verbreitung der Schlafkrankheit, und gab der Überzeugung Ausdruck, daß ganz enorme Kosten für die Ausrottung der Krankheit aufgewendet werden müßten.

Ein sachliches Wort zur rechten Zeit.

Mit einem vorzüglichen Buch „Wirtschaftliche und soziale Studien in Marokko 1911“ (Verlag W. H. Rastmann, Berlin) ist Major Alexander Kreuter-München kürzlich in die vordere Reihe unserer kolonialwirtschaftlichen Schriftsteller eingetreten. Mit gutem Grund findet das knapp und interessant, nach sichtlich scharfer, gründlicher Beobachtung der Verhältnisse in Marokko geschriebene Buch eine sehr günstige Aufnahme in Presse und Publikum. Freilich, die praktischen, wohlüberdachten Vorschläge zur wirtschaftlichen Entwicklung Marokkos können von Deutschland nach dem nunmehr abgeschlossenen Abkommen nicht verwirklicht werden; deren Grundlage, die Organisation der Verkehrsmittel, wird uns Deutschen leider vorenthalten bleiben. Wichtig, aktuell und von dauerndem Wert bleibt das Buch trotzdem. Es bringt auf Grund eigener Anschauung eines Mannes, der mit offenen Augen Marokko gesehen hat, ausgezeichnete Ausführungen über koloniale Vorarbeit, die wir auch in Zukunft bei unserer kolonialpolitischen Betätigung zu beherzigen haben werden. Eine Kolonie — sagt Kreuter — erobert man nicht mit Nebenbällen, sondern mit Menschen, mit Arbeit, mit Geld. Es ist hochinteressant, aus den Darstellungen des Verfassers zu sehen, mit welcher Zähigkeit und konsequenten Zielbewusstheit die Franzosen seit einer ganzen Reihe von Jahren schon ihre Aktion in Marokko auf diese Weise vorbereitet haben. An alledem hat das deutsche Volk es dagegen in seinem Werben um Marokko fehlen lassen. Hat unsere Regierung in marokkanischen Dingen Unterlassungssünden begangen? Ohne jede Frage. Die größere Schuld liegt Major Kreuter dabei aber in uns selbst, in uns deutsches Volk. In scharfer Glossierung werden die Opferfreudigkeit französischer Privatreise, die schweigende Tat

kraft französischer Durchbringung und Eroberung Marokkos der Redseligkeit deutscher führender Kreise gegenübergestellt, bei aller Schärfe mit vornehmer Vermeidung jeder persönlichen Spitze. Das Buch will nicht; jedem Anhänger der Sachlichkeit sei es angelegentlich empfohlen.

Der Kreuzer „Berlin“.

Ein Pariser Blatt behauptet, daß zwischen der deutschen und der französischen Regierung Verhandlungen schweben über den Termin der Rückberufung des kleinen Kreuzers „Berlin“ aus den marokkanischen Gewässern. Wie der „Z.M.“ hierzu an zuständiger Stelle erfährt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Der Kreuzer „Berlin“ dürfte in Agadir verbleiben, bis der deutsch-französische Vertrag durch den Ratifizierungsbeschluß der französischen Kammer perfekt geworden ist.

Aus der französischen Kammer.

hd. Paris, 21. November. Die französische Deputiertenkammer beschloß die Vertagung der gegen den Minister des Äußern, de Selves, gerichteten Interpellationen, nachdem Ministerpräsident Caillaux die Vertagung beantragt hatte. Die Ausführungen de Selves fanden eine frostige Aufnahme wegen der auch bei den unbedingten Anhängern des Kabinetts Caillaux bestehenden allgemeinen Unzufriedenheit mit den Zuständen in der Leitung des auswärtigen Amtes. Die Lage wird allgemein so gedeutet, daß die Demission de Selves nach der Abstimmung über das deutsch-französische Abkommen erfolgen werde.

Zu den spanisch-französischen Verhandlungen.

Der „Jurnal“ erklärt die Nachricht, nach der die amtlichen Kreise Spaniens der Neutralisierung der Eisenbahnzone Tanger-Fez im Gebiete von Elkar zustimmen würden, als durchaus unrichtig. Ebenso unrichtig sei die Meldung, daß Spanien Vorratshaus und Elkar gegen eine auf französischem Markte aufzubringende Anleihe räumen würde. Die Franzosen sollten endlich zu der Überzeugung gelangt sein, daß in Spanien niemand an die Räumung von Vorratshaus und Elkar denke, und daß es überhaupt überflüssig wäre, auch nur Verhandlungen hierüber anzuknüpfen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Nichts Neues von Bedeutung.

Vom 20. November meldet die Agenzia Stefani: Die vergangene Nacht brachte nichts Neues. Es herrscht schon seit längerer Zeit ein stiller Frieden. Die Italiener hatten 2 Leichtverletzte. Zwei Erkundungen reichten bis 7 Kilometer vor die türkische Front; dabei wurden kleine Araberpatrouillen angetroffen. Die Beobachtungen zweier Flugzeuge bestätigten die bekannten Bewegungen des Feindes. Die Kundschafter berichteten neuerdings, ein Teil der Araber sei kampfbereit, und sagen einen demnächstigen bedeutenden Abmarsch voraus. Einer erzählte, gestern hätten die Türken in Angara sich Mühe geben müssen, 1000 Araber zurückzuhalten, die abziehen wollten um ihr Land zu verlassen. Andererseits melden die Türken das demnächstige Eintreffen von Verstärkungen von der Syrie. Ferner wird gemeldet, die französischen Behörden verhinderten seit einigen Tagen, daß Kriegskonterbande über die Grenze von Tunis gebracht werde. — In Somalia vollenden die Italiener ihre Verteidigungseinrichtungen. Der Gesundheitszustand und der Geist der Truppen ist gut. — Aus Tobruk wird vom 16. November gemeldet: Eine italienische Abteilung zerstörte einen Teil der Telegraphenlinie nach dem Solum-Golf. Die Italiener verloren dabei 3 Verwundete, der Feind hatte zahlreiche Verluste. — Nachrichten aus Derna bestätigen, daß die italienischen Stellungen in der Nacht zum 17. November heftig angegriffen wurden. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Auf italienischer Seite waren 4 Mann kampfunfähig. Der Feind hatte, wie Nachforschungen bestätigten, viele tote und Verwundete.

Ein neues Bombardement im Roten Meer.

Einer beim türkischen Kriegsministerium eingetroffenen Depesche zufolge bombardierten Sonntagvormittag zwei

Kunstgelehrter vor seinem Werke in das Reich der unbegrenzten Möglichkeiten verliert. Fast war es um, als Thode seine Ansichten entwickelte, als habe er selbst so ein leichtes Gefühl der Unsicherheit gehabt, denn nun holte er rhetorische Hilfsmittel zum Succurs und verließ bei seinen Theorien die ruhige, innerlich schön belebte Vortragstform und unterstützte mit lebhafter Geste und öfter erhobener Stimme seine kühnen Deduktionen. Aber Moses greift in seinen wallenden Bart, und der portraittunähnliche Medici (den ja die Italiener auch nur „il pensiero“, den Gedanken nennen), lächelt, und Michelangelo lächelt noch vergnügter, und mir fällt eine nette Sache ein, die sich auch um ein vielbewundenes Hochwerk, um Böcklins „Meeresidyll“ dreht. Habelweien der Meeresidylls — Personifikationen der unendlichen Feuchte. Wie wunderbar blau und grün gemauert die Seeschlange, dies Geschöpf der grünen Tiefe, dies Produkt tiefgründiger Künstlerphantasie. Und wie profanisch ist sie entstanden. In einer Münchener Malerskizze hat mir Arnold Böcklin jun. einst lachend beim Besuche anvertraut, daß Böcklin sen., begünstigt für das Rostort der blau- und grünfarbigen Hosen seines Schneiders, lediglich aus dieser malerischen Begeisterung für die Farbe der Hosen die blaue und grüne Seeschlange geschaffen und dazu die anderen Meereswesen komponiert habe. Aber ich fühle es, zwischen diesem immerhin bezeichnenden Geschickchen und der von keinem „Quod erat demonstrandum“ absolut zu trennenden Hypothese über die Medici-Grab-Allegorie Thodes steht eigentlich der logische Zusammenhang. Also ein besseres Beispiel: Böcklins Selbstporträt, auf dem der Tod dem aufstrebenden Künstler etwas vorgeigt, gilt Kunstgelehrten und Laien als eine der köhnsten und bedeutendsten Allegorien, und sie hängt in Hütte und Palast in ungezählter großer am Nagel. Nun, Böcklin malte sich eines Tages nach seinem Spiegelbild, und als er fertig war, fand er seine Kopfhaltung gewunden, steif. „Nun malte er nun den Redenden Tod hinter sich, und so entstand diese wunder-

bore, tiefe Kategorie und seine Kopfhaltung war nun begründet. Ich für meinen Teil glaube bei derartigen Dingen nur an eine Auslegung, wie sie der Künstler selber gibt. Wo sie fehlt, da fängt eben das Reich der Spekulation oder gar der gelehrten Rätselerei an. „Gut, Freund, ist alle Theorie.“ Das soll und das wird freilich keinem die Freude an den schönen Thodeschen Vorträgen mit den nachfolgenden Widerauslegungen nehmen, und so möge der beliebte Kunstgelehrte denn heute Abend sich abschließend mit Michelangelo jüngstem Bericht beschäftigen und noch kühneren Beifall ernten, als er schon erntete. Sch. v. B.

Porzellankunst.

Porzellan! Eine königliche Industrie, trotzdem — oder weil — das Objekt so zerbrechlich ist. Eine Edelindustrie, zu der sie einst durch fürstliches Interesse gestempelt wurde und mehr noch durch begnadete Künstler, die sich in den Dienst der Völkerrischen Erfindung stellten. Königlich Meissen, königlich Berlin, kaiserlich Höchst, königlich Röhrenburg, königlich Kopenhagen, das sind stolze Trappen auf einem fernen Siegeszuge, der seinen Höhepunkt vielleicht noch nicht einmal erreicht hat. Mit berechtigtem Stolz legte Kgl. Meissen kürzlich zu seiner 200jährigen Jubelfeier seine Geschichte in einem Prachtwerke nieder und brachte es als Ehrengeschenk seinem Könige dar, wissenschaftlich und technisch bedeutsam, literarisch wertvoll, künstlerisch fesselnd. Der Geschmack — bisweilen auch der Ungeschmack — zweier Jahrhunderte lugt aus den Blättern hervor. Das Zwiebelmuster blaut, und das „Dekor“ redet seine Sprache, und die Scherben und Scherben tangen, und die Amoretten lachen, und die Seladons schmachten, schöne, weiße Göttinnen nicht minder. Böcklin und Faune springen. Und es ist eine Lust und eine Herrlichkeit. Eine zerbrechliche Herrlichkeit, die in allen ihren Erscheinungen einst unter den spülenden oder staubsaugenden Händen der dienbaren Geister ihr mehr oder weniger tragisches Ende

findet. Ach, wie viel Tränen sind schon um jählings gestorbenen Porzellan geweint worden.

„Porzellan stirbt nicht auf dem Bett!“ entgegnete einst ein kluges Mädchen meiner Mut, nachdem es meinen Stolz, meine köstlich dekorierte, von „hoher Seite“ gespendete Goldschale „geliefert“ hatte, diese Tasse, die so entzückend räumlich war, daß man sich tot und lebendig daraus trinken und unter Umständen ein Fußbad darin nehmen konnte. Aber vielleicht ist es nicht zum wenigsten diese Zerbrechlichkeit, die uns das Porzellan so wert macht, die diese jähliche, ängstliche Obhut der Hausfrauen bedingt und oft die gepflegtesten Händchen der Weltbame veranlassen, ihre wertvollsten Stücke selber zu spülen und — selber zu zerbrechen.

Und nun haben wir seit Wochen eine so bedeutsam zu nehmende Ausstellung im Bangerschen Salon. Sie ist hier schon ausreichend gewürdigt worden, aber es verlohnt sich, ihr noch einmal eine kleine Aufmerksamkeit zu machen. Mit einem bänglichen Gefühlen betrete ich den weiten Oberlichtsaal. Seit ich einmal beim Besuch einer solchen Porzellanschau meine Begleiterin inständig ermahnte, das ganze warm erhabene Porzellansingen einer Verunsicherung Gottes willen nicht abzustufen und das dann selber besorgte, werde ich schon nervös, wenn ich von ferne nur einen Glas- oder Porzellanladen sehe und habe mich seither auf die Bronze geworfen, die einen Ruff vertragen kann. Aber die Bangersche Ausstellung ist sehr ungefährlich arrangiert. Die wertvollsten Schaustücke stehen in Vitrinen oft im Schild der Zeit, auf der Grobware die Grobmutter nahm. Al-Meissen, Al-Höchst usw. in reizenden Schälchen, vielfach recht spielerisch. Das Spielerische ist heute zum Glück so gut wie überwunden. Man ist flüchtiger in der Modellierung geworden und hat dadurch das Unruhige, Ellergige, Störende der vielen Glanzlichter behoben, oder hat es geradezu verstanden, diese Eigenart gläsernen Porzellans zu einem neuen Reiz durch breite Lichter zu steigern. Ich denke da z. B. an die herrliche Elefantengruppe von Buchegger der Kgl. Manufaktur in Berlin, und an einen Kaskab aus Meissen. Röhrenburg ist in dieser breiten Behandlung,

italienische Kriegsschiffe *Albano* am Roten Meer. Die *Kaiserin* und das *Militärhospital* wurden beschädigt.

Aus der Türkei.

Verhaftung von Militärärzten.

Die türkischen Militärärzte, die in Konstantinopel aus Italien eintrafen, wurden verhaftet und dem Kriegsgericht überliefert, weil sie, wie der Kommandant von Tripolis, Rachei-Bei, gemeldet hatte, anstatt den Truppen zu folgen, in Tripolis geblieben waren, wo sie von den Italienern gefangen genommen wurden.

Ausweisung von italienischen Beamten.

Die italienischen Beamten der Tabakregie sind aus Smyrna ausgewiesen worden.

Abtrünnige Italiener.

Dem Blatte „L'Espresso“ zufolge nahmen bis jetzt 200 in der Türkei lebende Italiener die türkische Untertanenschaft an.

Die Tätigkeit des Roten Halbmonds.

Der französische Votschafter notifiziert der Pforte, daß die französische Regierung dem türkischen Roten Halbmond unter Gewährung der nötigen Vergünstigungen gestatte, auf dem Wege nach Tripolis und in die Provinzen, das Komitee des Roten Halbmonds beschloß daraufhin, eine Sanitätsmission nach Benghasi zu senden.

Kein Waffenstillstand.

Die Wiener türkische Botschaft dementiert auf das entschiedenste die Meldung, daß die türkische Regierung die Möglichkeit eines Waffenstillstandes in Betracht ziehe, um die Grundfrage und die Bepfechtung für den Frieden vorzubereiten. Die ganze Nachricht sei vollständig erfunden.

Flüchtlinge aus Tripolis in Tiume.

In Tiume sind in der vorigen Woche wieder 500 Flüchtlinge aus Tripolis, sowohl Türken wie eingeborene Araber, angekommen und zum größeren Teil mit der Eisenbahn nach der Türkei weitergereist. Die armen Leute erzählten, daß die Italiener sie, sowohl Männer wie Frauen und Mädchen, auf der Überfahrt nach Neapel, unmenschlich grausam behandelt und sie zum Teil sogar ihrer gesamten Habe beraubt hätten. Viele sind in Tiume angekommen, den Körper nur mit Leinentüchern umhüllt. Ein Mann zeigte seinen noch jetzt mit blutunterlaufenen Striemen ganz bedeckten Körper.

Die Revolution in China.

Die Lage der Zentralregierung.

Die Formierung des Kabinetts Quanshikai kam noch nicht als gelungen angesehen werden. Ein großer Teil der neu ernannten Minister hat die ihnen angebotenen Posten abgelehnt. Quanshikai hat sich den fremden Gesandten gegenüber dahin ausgesprochen, daß er noch nicht sicher sei, ob er die Situation retten könne.

Ein Fremdenmord in Sianfu.

Aber Tientsin wird gemeldet, daß in Sianfu, der großen Hauptstadt der chinesischen Provinz Kwangsi, die eine Einwohnerzahl von über einer halben Million hat, ein Fremdenmord stattgefunden habe. Der amerikanische Gesandte hat allen Amerikanern dringend angeraten, sofort das Innere zu verlassen und sich nach einem der Vertragshäfen zu begeben. Die meisten der in Sianfu ansässigen Europäer sind skandinavische und englische Missionare. Eine Bestätigung der Nachricht von dem Mord liegt jedoch noch nicht vor.

Anleihebedürfnis der Republik Schantung.

Der in Tientsin zum Präsidenten der unabhängigen Republik Schantung gewählte bisherige Gouverneur von Schantung, Sunpaotai, verhandelte mit der Deutsch-Kитайischen Bank wegen einer Anleihe.

Die Lage in Hankau.

Die russische Kolonie in Hankau hat den Ministerpräsidenten Kolesow telegraphisch, die russische Schutzwache

sonderlich in der Tierdarstellung, bahnbrechend geworden und hat auch in der Bemalung vorbildlich gewirkt. Und seinem Beispiel ist die ganze Industrie gefolgt, ja, vielfach hat man direkt nachgemacht. Es ist interessant, dies in den einzelnen, sehr geschmackvoll und übersichtlich geordneten Gruppen zu beobachten, die fünf hervorragende Betriebe umfassen.

Die Fülle der Gesichte ist zwar sehr groß, aber von jeder Statue bleibt einem dauernd etwas in der Erinnerung haften, so außer dem schon Erwähnten z. B. um nur einiges noch zu nennen, aus den Weißkerischen Werkstätten in Schwarzburg das überaus anmutige Burgundische Ehepaar in Kostüm von Hofe und der originelle Leuchtergriff aus Weidenrindenschalen, die Jardinieren von Kaiser-Oberstschon, mit wilden Tieren bemalt, die großzügigen Modellaturen Berlins, die Angelwerferin und die Sandalenbinderin Weizens und noch manches andere.

Was uns aber als etwas Neues, als etwas Originelles und Schönes besonders auffiel, waren die Objekte der Firma Ph. Rosenthal u. Co. zu Selb in Bayern.

Diese Firma hat früher hauptsächlich nur Gebrauchsgegenstände hergestellt, vor allem Isolatoren. Da richtete sie vor Kurzem auch eine Kunstabteilung ein und ließ es sich etwas kosten, hervorragende Bildhauer zur Mitarbeit heranzuziehen, während sie selber das Meiste dazu tat, die Werkstoffe so vorzüglich heranzubringen, als es nach dem Stand der Technik heute möglich ist, und das ist schon sehr viel. Wir bewundern da zunächst, als Malerinnen, eine Anzahl von Dosen und Wandteppichen. Von besterem Reiz ist der Weihnachtsstern, den Heinrich Vogler (Werkstätte) entworfen hat und die heiligen drei Könige in Betrachtung des Sternes von Bethlehem zeigt. Eine gute Idee, nämlich einen solchen Wandschmuck herauszugeben und zu verkaufen, die nicht wissen, was sie künstlerisch Wertvolles schenken lassen, so helfend unter die Arme zu greifen. Überaus fein sind auch die Teller mit fränkischen Landschaften von Gulbranson. Sie sind berufen, die wertvollsten, feinsten Stimmungen bei dem Betrachter aus-

zum hundert Mann zu verstärken, da die Lage nicht gefährlos sei.

S. M. S. „Enden“ in Tschifu.

Der Kreuzer „Enden“ ist in Tschifu eingetroffen. Die Amerikaner und Japaner landeten dort insgesamt 80 Mann, die bald wieder zurückgezogen werden sollen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist gestern abend in Donaueschingen eingetroffen und wurde von dem Fürsten zu Fürstberg nach dem Schloß geleitet. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

* Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Breslau 4 erhielten Vogel (Zentrum) 780, Dr. Ehlers (Fortschr. Volksp.) 506 und Stadtverordneter Löbe (Soz.) 370 Stimmen. Die erforderliche Stichwahl begann nachmittags. Es erhielten Dr. Ehlers 873 und Vogel 778 Stimmen. Ehlers ist somit gewählt.

* Das Kronprinzentelegramm. Die Kaiserliche Oberpostdirektion Danzig erklärt: Die Nr. 543 des „Berliner Börsen-Kuriers“ enthält einen die Überschrift „Das Kronprinzentelegramm“ tragenden Aufsatz, in dem die Schuld an dem Bekanntwerden einer Stellungnahme des Kronprinzen zum Marokkoabkommen einem Danziger Telegraphenbeamten beigegeben wird. Die Angaben in diesem Aufsatz, soweit sie sich auf die Postverwaltung beziehen können oder ein bestimmungswidriges Verhalten eines Angehörigen der Postverwaltung behaupten, ist un wahr. Ob im übrigen der Inhalt des Aufsatzes zutreffend ist oder sich auf zurechende Voraussetzungen stützt, entzieht sich natürlich der Kenntnis der Oberpostdirektion. — In Danziger eingeweihten Kreisen glaubt man dem auch, wie dem „B. L.“ dazu gemeldet wird, nicht an die Schuld eines Telegraphenbeamten. Man erinnert sich vielmehr an die Tatsache, daß wenige Tage vor den Marokkoabkommen Herr v. Oldenburg-Januschau abends Gast beim Kronprinzen war, nachdem der Kronprinz einige Tage vorher in Januschau zur Jagd gewillt hatte.

* Ex-Botschafter David J. Hill über Berlin. Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin David J. Hill ist zu kurzem Besuch in New York eingetroffen. Der Ex-Botschafter wurde bei seiner Landung von einem Heer von Berichterstattern in Empfang genommen, die alle ihn zu bestimmen suchten, nunmehr der Welt die wahren Gründe seines Rücktritts vom Berliner Botschafterposten mitzuteilen. Dr. Hill leugnete ganz entschieden, daß irgend ein besonderer Grund zu seiner Resignation vorgelegen hätte, und betonte, daß ihm von seiner Seite etwas in den Weg gelegt worden sei. Es habe ihm ein großes Vergnügen bereitet, in Berlin amtieren zu können, und er habe während seiner Amtsperiode die großartigsten Eindrücke von Deutschland empfangen, die ihm eine bleibende und durchaus angenehme Erinnerung sein würden. Ganz entschieden dementierte er auch das hier vor einiger Zeit durch die Tagespresse gegangene Gerücht, wonach er für den Lehrstuhl der Nationalökonomie an der Cornell-Universität ausgerufen sei, der durch die Verurteilung des Professors Whipple Jents baldig geworden ist. Dr. Hill gab bekannt, daß er sich in wenigen Wochen nach Paris zurückbegeben werde, wo er sich ein Heim eingerichtet habe, um dort weitere Quellenstudien für sein neues Werk „History of Diplomacy and International Development of Europe“, welches in etwa Jahresfrist erscheinen soll, zu betreiben.

* Eine Junggefallensteuer in Mecklenburg. Der mecklenburgische Landtag nahm bei der Beratung des Steuergeheimnisses einen Antrag auf Einführung einer Junggefallensteuer an. Es sollen unverheiratete, über 30 Jahre alte Männer um 25 Prozent höhere Steuern als verheiratete zahlen, wenn sie nicht für Familienangehörige, die mit ihnen zusammenwohnen, gesetzlich zu sorgen haben.

* Ein Jahrbuch des Hansabundes für das Jahr 1912 erscheint in den nächsten Tagen. Es umfaßt 300 Seiten Text, ist in Leinen gebunden und kostet für die Mitglieder des Hansabundes 0,80 M., für Nichtmitglieder ist das Jahrbuch zum Preise von 1 M. durch den Buchhandel zu beziehen. Aus dem reichen Inhalt heben wir folgende Themata hervor: Die Staatsaufgaben in wirtschaftlicher Beziehung,

zußen, wie beim Anblick der verschiedenen Schalen Ferdinand Liebermanns, die er mit Affen in oft höchst grotesker Stellung verfaßt, der Sumo zu seinem Rechte kommt. Der schlammige Griesgram mühte bei diesem Anblick lachen, so komisch sind diese Verhänder. Und wie glücklich und phantasievoll sind sie komponiert, oft so, daß bei den kleineren, als Wesenstücken gedachten, die ausgestreckten Extremitäten der Affen bequem zum Hochschreiten benutzt werden können. So reicht die Kunst hier den praktischen Anforderungen des Lebens eine Affenhand. Aber wie linksinnig zeigt sich der Künstler andererseits wieder bei der menschlichen Figur. Wie reizvoll ist seine stürmisch vorstehende Tänzerin in fliegendem Gewande, wie großzügig seine Dame vor dem Dlon. Und wiederum von köstlicher Drolerie die „Hohe Schule“, wo eine kleine Putte einen großen Vogel zu den Füßen der höheren Weltkunst zwingt, während bei der „Laufenden Geschichte“ ein zierliches Afflein den Haarschopf eines nackten Knaben sorgsam untersucht. Dabei nimmt man mit Vergnügen wahr, daß die Fabrik über eine kräftige Palette verfügt. Ohne irgendwie hart zu werden, wie das früher so oft bei den bemalten Porzellanfiguren der Fall war, die in Kopenhagen in das Gegenteil verfiel und oft zu weich und auch in der Form verblasen wurde, bringt die Bemalung hier wieder gesunde und harmonisch zusammengefasste Farbtöne, die das Auge erfreuen und den Gruppen größeren Lebensreiz verleihen. Erwähnt sei hier noch eine Gruppe, Groß von Professor Eigener. Ein jugendliches Weib wird dort zur Liebe nachgeliebt. Es ist ein Werk von schöner Komposition und intensivem Empfinden.

Es würde zu weit führen, alle die reizvollen, kleineren oder größeren Objekte der Firma durchnähen. Jedes hat sein eigenes Gepräge, nicht nur künstlerisch, sondern auch technisch, denn Material, Farbe, Glasur reden von einem vollendeten Fabrikat. Nicht umsonst wurde es auf der Brüsseler Ausstellung, wo diese Arbeiten zuerst vor die größere Öffentlichkeit traten und Aufsehen erregten, mit dem „Grand prix“ ausgezeichnet.

Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik, etwas von den Steuern, die Reichsversicherungsordnung, ein umfassendes Agitationslexikon, ferner die Statistik der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände Deutschlands, die Programme der politischen Parteien, dann Erörterungen über Organisation, Propaganda und Agitation. Auch die Verfassung des Deutschen Reichs, sowie Angaben über Reichsmittelweg, Einkommensteuer finden sich in dem Buch. Ein Verzeichnis der Ortsgruppen des Hansabundes mit farbiger Landkarte bildet den Abschluß. Das Buch bildet ein wichtiges Hilfsmittel für die Wahlagitator.

* Ein Großschiffahrtsweg Rhein-Maas? In Aachen wurde in einer vertraulichen Besprechung ein Komitee zur Vorbereitung und Förderung des Großschiffahrtsweges Rhein-Maas mit dem Sitz Aachen gegründet. Die Vereinigung wird ihre Bestrebungen über Aachen hinaus nach Köln und den Industriestädten in Holland und Belgien erstrecken.

* Hilfe für die Deutschen in Rumänien. Zur Beratung über die Hilfeleistung für die in Südbessarabien durch die Überschwemmung schwer Geschädigten sind im Reichstagsgebäude auf Einladung des Auswärtigen Amtes eine größere Anzahl von Vertretern der Finanz-, des Handels- und der Industrie aus allen Teilen Deutschlands zusammengetreten. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine Hilfsaktion innerhalb des Reichsgebietes einzuleiten. Zur Durchführung wurde ein besonderes Komitee gebildet, das seine Tätigkeit demnächst beginnt.

* Ein weiterer sozialdemokratischer Gemeindevorstand. Das Ergebnis der Gemeindevorwahlen zu Nürnberg stellt sich wie folgt: Gewählt sind 10 Sozialdemokraten, 7 Liberale, je ein Demokrat und ein Mittelständler und ein Zentrumsmann. Die Liberalen verlieren 10 Mandate an die Sozialdemokratie, letztere haben nunmehr 20 Sitze von 60.

* Das Inkrafttreten der Privatbeamtenversicherung. Man nimmt als sicher an, daß die Versicherung der Privatangestellten am 1. Januar 1913 in Kraft treten wird.

Wahlbewegung.

Fortschrittliche Kandidaten in Duisburg-Mühlheim. Die Fortschrittliche Volkspartei stellt für Duisburg-Mühlheim, vertreten bisher durch den Sozialdemokraten Hengsbach, den Arbeitersekretär Schmidt, den Vorsitzenden des Kirch-Dunderschen Bergarbeiterverbandes, als Kandidaten für die Reichstagswahl auf.

Rechtspflege und Verwaltung.

□ Keine Altersgrenze für Richter. Eine Korrespondenz teilt mit, daß die Einführung einer Altersgrenze für Richter beabsichtigt sei. Wie wir dem gegenüber erfahren, ist die Nachricht unrichtig. An zuständiger Stelle ist von irgendwelchen Verhandlungen oder Erörterungen über Einführung einer Altersgrenze für Richter nichts bekannt.

Heer und Flotte.

Unfall des Todes des Generals der Kavallerie von Drines veröffentlicht das „Armeeverordnungsblatt“ eine Kabinettsorder, die bestimmt: Sämtliche Offiziere des 8. Armeekorps legen drei Tage Trauer an. — An den Trauerfeierlichkeiten in Hanau nehmen der kommandierende General des 8. Armeekorps und der Kommandeur des Infanterieregiments „König Wilhelm I.“ Nr. 7 teil. Die Trauerparade wird aus Truppen des Standortes Hanau gestellt.

Freiwillige Fliegerkorps. Die Bezirkskommandos sind beauftragt worden, durch Umfragen bei den Offizieren und Mannschaften des Wehrdienstes diejenigen Personen festzustellen, die in der Führung eines Flugapparats ausgebildet sind, sich mit dem Flugwesen befassen haben oder als Monteure bei Flugapparaten beschäftigt sind oder gewesen sind. Es dürfte sich dabei um Wehrübungen handeln, die kürzlich in Luftschiffkreisen erörtert wurden, nämlich nach Art des freiwilligen Automobilkorps nach und nach ein freiwilliges Fliegerkorps zu schaffen, das sich der Heeresverwaltung für den Fall der Mobilmachung und für größere Truppenübungen zur Verfügung stellt.

Deutsche Torpedoboots des Äthers. Bei den zurzeit in Cöln stattfindenden Luftschiffübungen werden über einem besonders abgegrenzten Gelände in der Nähe der Luftschiffhalle bei Hildendorf, Versuche im Abwerfen von Spreng-

Alles in allem darf man sich bei dem Besuche der Porzellan-Ausstellung mit Befriedigung sagen, daß Deutschland gegenwärtig, auch trotz Kopenhagen, wieder einmal an der Spitze der Porzellanmanufaktur marschiert und so als abendständisches Ursprungsland dieser Kunstindustrie sein Ansehen wahr. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

H. Aus den Frankfurter Theatern. Wie man uns schreibt, hat Schnitzlers Tragikomödie „Das weite Land“ am Frankfurter Schauspielhaus nicht den äußeren Erfolg gefunden, den man gerade von dieser Premiere erwartete. Vielleicht war der innere Eindruck um so größer. Der Dichter läßt uns zu lange immer wieder in der Wüste herumlaufen, bis Dosen kommen. Die allerdings sind erquickend und lassen den echten Schnitzler erkennen. Viel an dem Fremdbilden des Werkes lag wohl auch an dem Missetoren, den die Hauptdarsteller anstehen. Fri. Wulff (Frau Hofmeister) zumal suchte die Natürlichkeit ihres Spiels allein in der gänzlich Unverständlichkeit des Sprechens. Dauter war als Hofmeister ausgezeichnet, aber auch oft wenig deutlich. Im übrigen war die Aufführung recht zu loben. — Im Komödienhaus wurde „So'n Windhund“ von Ray und Hoffman erstmals gegeben und aufs beifälligste entgegengenommen.

Kleine Chronik.

Literatur und Theater. Ottilie Genée, die einst beliebte Darstellerin, ist dieser Tage hochbetagt in Eberswalde gestorben. Die Künstlerin war den Berlinern besonders durch ihr Wirken am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater und an der Krollischen Bühne bekannt. — Infolge eines Schlaganfalls ist in Jena der Schriftsteller Dr. Ludwig Salomon, früher langjähriger Chefredakteur des „Anzeigers“ in Eberswalde, gestorben. Der Verstorbene hat u. a. eine Geschichte des deutschen Zeitungswesens veröffentlicht.

schossen aus Luftschiffen angefeuert. Die ersten derartigen Versuche wurden am 9. November vom Militär-Luftschiff „M. 2“ aus vorgenommen. Es wurden hierbei Geschosse im Gewicht von 50 Kilogramm auf genau bezeichnete Punkte abgeworfen. Die abgeworfenen Geschosse haben — wie die „Milit.-pol. Korrespondenz“ hört — infolge des guten Arbeitens der hierzu im Luftschiff eigens vorhandenen Meßapparate das Ziel mit großer Genauigkeit getroffen, so daß das Ergebnis der ersten Versuche als überraschend gut bezeichnet werden kann. Auch die weiteren Versuche haben das gleich günstige Resultat geliefert und werden daher fortgesetzt. Es hat sich gezeigt, daß die Treffwahrscheinlichkeit der vom Luftschiff abgeworfenen Geschosse bei weitem nicht so gering ist wie anfänglich angenommen wurde. Die Versuche befaßten sich auch damit, die durch das Abwerfen der Geschosse beim Luftschiff selbst entstehenden Gewichtsverminderungen durch entsprechende Einrichtungen auszugleichen und so die Folgen zu beseitigen, welche die Änderungen in der Höhen- und Gleichgewichtslage — namentlich beim Abwerfen mehrerer Geschosse hintereinander in kurzen Zwischenräumen — für die ruhige Fortbewegung und die Stabilität des Schiffes mit sich bringen.

Die Zahl der von den deutschen Seereserverwaltung (subventionierten) Luftkraftwagen beläuft sich zurzeit auf 663. Die dafür gezahlten Beiträge belaufen sich auf fast 3 300 000 Mark, während die Wagen einen Wert von ungefähr 14 Millionen Mark darstellen.

Ausland.

England.

Militärische Fragen im Oberhause. Im Oberhause stellte Lord of Portsmouth die Frage nach dem gegenwärtigen Zustand der Territorialarmee. Der Kriegsminister Salomons sagte im Laufe der Erwiderung, es sei Aufgabe derer, welche für die Ausrüstung der Expeditionsmacht verantwortlich sind, alle Umstände zu erwägen, worunter dieselbe gebraucht wird. Wenn dieses Expeditionskorps für lange oder weit weggeht, sagte der Kriegsminister, wird eine entsprechend eingeteilte territoriale Streitmacht da sein; denn sie muß an demselben Tag, an dem das Expeditionskorps abgeht, dem Meer eingelegt werden. Zwischenruf des Lord of Portsmouth: Und Belgien? Kriegsminister Salomons erwiderte: Selbst wenn wir einen solchen hypothetischen Fall annehmen, ist es Aufgabe der für die Verteidigung des Landes Verantwortlichen, darauf zu sehen, daß geeignete Bestimmungen getroffen werden. Dies sind aber Aufgaben der Marine- und Militärstrategie, welche in dem Augenblick, in dem sie entstehen, behandelt werden müssen. Die für die Verteidigung ihrer Heimat während der Abwesenheit des Expeditionskorps verfügbaren Streitkräfte seien für die Aufgaben, zu deren Erfüllung sie berufen sein könnten, genügend. Gleichwohl gebe er zu, daß es befriedigender wäre, wenn die territoriale Armee auf ihre volle Friedensstärke ergänzt würde.

Streikzüge in Gull. Ein Haufe streikender Arbeiter der Dampfschiffe zu Gull griff zwei mit Öfen beladene Wagen an und bewarf die Polizei mit Steinen. Diese zog blank. Mehrere Polizeibeamten wurden verletzt. Ein Mann wurde verhaftet.

Türkei.

Das Budget für das nächste Etatsjahr beläuft die Ausgaben auf 34 111 361, die Einnahmen auf 20 452 604 türkische Pfund. Das Defizit beläuft sich demnach auf 13 658 757 und ist demnach um 4 128 633 türkische Pfund geringer als im Vorjahre. Von den Ausgaben entfallen 12 Millionen Pfund auf den Staatsdienst, 8 Millionen auf das Kriegsbudget und 1 1/2 Millionen auf das Marinebudget. Der Bericht hebt das ständige Wachsen der Einnahmen ohne Zuhilfenahme neuer Steuern hervor und empfiehlt Sparamkeit in den Ausgaben, um neue Anleihen zu vermeiden. Die geplante Konvertierung der Anleihe von 1855 und 1893 ist infolge der durch die Marokko- und Tripolisfragen hervorgerufenen Schwierigkeiten auf günstigere Zeit verschoben worden.

Ägypten.

Der König und die Königin von England sind an Bord des Dampfers „Medina“ in Port Said eingetroffen. Lord Kitchener legte sich sofort an Bord. Der Scheich, der türkische Prinz Baidin und der Premierminister waren ebenfalls erschienen, um das Königspaar zu begrüßen.

Mittelamerika.

Aus San Domingo. Der Präsident der dominikanischen Republik wurde ermordet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtverordnetenwahl.

Die Beilegung an der Stadtverordnetenwahl zur dritten Klasse war diesmal größer als in den Wahlen der letzten Jahre. Von den ca. 13 000 Wahlberechtigten übten über 7000 ihr Wahlrecht aus, was einem Prozentsatz von etwa 45 entspricht. Das Interesse, das gestern im allgemeinen an der Wahl genommen wurde, ist wohl auf die Sondergruppierung der Beamten zurückzuführen, die mit aller Energie bestrebt waren, ihrer Liste zum Sieg zu verhelfen. Sie haben aber ihre Kraft doch etwas überschätzt; oder sollten nicht alle Beamten mit der Liste, wozu nicht überhaupt mit der Sonderkandidatur, zufrieden gewesen sein? Immerhin, sie haben eifrig gekämpft und eine ehrenhafte Niederlage davongetragen. Die durch Ausschlag schon bekannt gemacht, ist das Resultat des gestrigen Tages eine Stichwahl zwischen den „Vereinigten Bürgerlichen“ und den „Sozialdemokraten“ abzuweisen, ein Erach-

nis, das nach Lage der Dinge mit einiger Sicherheit bereits vorausgesetzt werden konnte. Es entfielen auf die Liste der „Vereinigten Bürgerlichen Parteien“:

Schreinermeister Joseph Fink 2239, Schlossermeister Karl Gath 2140, Biegeleisler Karl Hoffmann 2155, Tapeziermeister Friedrich Kalkwasser 2172, Bahnhofsvorsteher a. D. Friedrich Zander sen. 2131 Stimmen.

Auf die Liste der „Beamten“:

Eisenbahngütervorsteher Andreß 1906, Stadtkämmerer a. D. Barner 1910, Geschäftsführer des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands Bedhaus 2. 1846, Regierungsfeldwebel Leutnant a. D. v. Konarski 1874, Landgerichtsekretär Busch 1921 Stimmen, und auf die Liste der „Sozialdemokraten“:

Gewerkschaftsführer des Metallarbeiterverbands Karl Demmer 3060, Gewerkschaftsangehöriger des Bäckerverbands Eugen Dengel 3059, Schuhmacher Philipp Gull 3067, Geschäftsführer des Verbands der Maler, Lackierer und Anstreicher Philipp Gull 3080, Geschäftsführer des Gewerkschaftshauses Anton Jörg 3074 Stimmen.

Die unbedingte Mehrheit von 3617 (bei 7234 abgegebenen) Stimmen hat demnach keiner der Kandidaten erreicht. Die Stichwahl findet voraussichtlich am Montag, den 11. Dezember, statt, und hier wird es sich entscheiden, ob die Beamten einstimmig ihre Stimme für die Liste der „Vereinigten Bürgerlichen“ abgeben und dadurch deren Kandidaten zum sicheren Sieg verhelfen, oder ob sie, verbittert durch ihre gestrige Niederlage, der Wahlurne fernbleiben und damit einen Sieg der Sozialdemokraten, die sicher noch einige Reserven haben, nicht außer allen Zweifel stellen.

Das amtliche Ergebnis weicht von den oben schon mitgeteilten Ziffern nur unbedeutend ab. Nach der Zählung des statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden wurden 7212 Stimmen abgegeben. Die absolute Mehrheit ist demnach 3606. Es entfielen von der Liste der Vereinigten Bürgerlichen auf Fink 2138, Gath 2069, Hoffmann 2072, Kalkwasser 2110 und Zander 2043 Stimmen. Von der Liste der Beamten auf Andreß 1910, Barner 1934, Bedhaus 1880, v. Konarski 1879 und Busch 1942 Stimmen. Von der Liste der Sozialdemokraten entfielen auf Demmer 3079, Dengel 3079, Gull 3085, Hoffmann 3075 und Jörg 3078 Stimmen. 9 Stimmen wurden auf einzelne Kandidaten, die vorher nicht nominiert waren, abgegeben.

— Todesfall. Regierungs- und Forstrat August Schlichter, ein geborener Wiesbadener, ist im Alter von 50 Jahren in Wiesbaden verstorben.

— Die Stadtverordneten sind am Freitag, den 24. November 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bewilligung der Mittel für Ausführung von Reichsanstalten im Winter 1911/12. Ver. Fin.-A. und B.-A. 2. Bewilligung eines Darlehens von 15 000 M. an den „Reinhold“ zur Vornahme verschiedener Verbesserungen auf der Remisebahn. Ver. Fin.-A. 3. Bewilligung von 1000 Mark als Gabe für die Unteroffiziere und Mannschaften des 1. Bataillons des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 anlässlich des Umzugs nach der neuen Kaserne. Ver. Fin.-A. 4. Austausch von Gelände an der Gullstraße ohne Geldherausgabe. Ver. Fin.-A. 5. Freilegung der Augusta-Viktoria-Straße. Ver. Fin.-A. 6. Bewilligung von 1100 M. für die Erneuerung des inneren Anstrichs des Bollwerks an der Koonstraße. Ver. Bau-A. 7. Zuschussentwurf über die Abänderung der Vorgartenbreite Gasse Mosbacher- und Gullstraße. Ver. Bau-A. 8. Abgabe des Bezirksvereins Mülhadt um Abiegung der alten Hofe. Ver. Org.-A. 9. Besuch der bei dem städtischen Bauamt und der Stadtgärtnerei beschäftigten Arbeiter um Lohnerhöhung. Ver. Org.-A. 10. Wahl von vier Mitgliedern der St.-B.-A. in die Kommission zur Prüfung der Frage wegen Errichtung einer Stelle für zweite Hypothek auf bedante Grundstücke. Ver. Wahl-A. 11. Festsetzung und Entlastung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1908. Ver. R.-Pr.-A. 12. Festsetzung der Dispositionsbedingungen für den Anbau an die Dohmeierstraße. 13. Bewilligung von 1000 M. für die Vornahme von Arbeitslosenleistungen. 14. Beschl. eines Zuschusses an den Kaufmännischen Verein für den Handelsschulturnus 1911/12. 15. Ankauf von vier Grundstücken im Distrikt Aulmann. 16. Bewilligung einer Funktionszulage für einen städtischen Oberbeamten. 17. Renzähl von vier bürgerlichen Mitgliedern und deren Stellvertreter der Kreis-Verordnetenversammlung für die nächsten drei Jahre. (1912 bis 1914).

— Vorträge über Bürgerkunde. Fünf hiesige Vereine, der Verein Frauenbildung-Frauenstudium, der Lehrerbundverein für Nassau, die beiden Frauenvereine, die Gruppen und der Kaufmännische Verband weiblicher Angestellten, haben sich zusammengeschlossen, um im Laufe des Winters eine Reihe von etwa 10 Vorträgen über Bürgerkunde zu veranstalten. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß gerade eine derartige Veranstaltung einem Bedürfnis der Zeit entspricht. In Salentischen herrscht vielfach eine große Unklarheit und Unwissenheit über die Grundregeln, auf denen sich unser Reichs-, Staats- und Gemeinleben aufbaut. Um diese Lücke auszufüllen, zumal in einer Zeit, in der, wie jetzt vor den Wahlen, die Kenntnis dieser Materie von besonderer Bedeutung erscheint, hat die neugegründete Vortragsvereinigung hervorragende hiesige und auswärtige Redner gewonnen. Die beiden ersten Vorträge hat der Sozialrechtslehrer und seitherige Rektor der Frauhofer Handelshochschule übernommen. Er wird Dienstag, den 28. November, und Samstag, den 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Rathhaus (Bürgeraal) über „Die Grundzüge der Reichsverfassung“ (Zuständigkeit des Reichs, Organe des Reichs — Kaiser, Bundesrat, Reichstag —) sprechen. Es wird dann im Verlauf der Vortragsreihe die Verfassung der preussischen Verfassung, der Kommunalverwaltung, Gerichtsbarkeit usw. folgen. Die Vortragsvereinigung behält sich vor, das Datum und die genaue Angabe der Stoffeileitung durch jeweilige Veröffentlichungen der Einzelvorträge bekannt zu geben.

— Goldene Hochzeit. Am Freitag, den 24. November d. J., feiern die Eheleute Sanitätsmeister Christian Anögel, Moritzstraße 43, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehemann ist in Nassau geboren am 1. Januar 1836, seine Ehefrau Christiane, geb. Ludwig, in Nidderhessen am 24. November 1837. 1870 lebte das Ehepaar in Paris und wurde mit zahlreicher Familie samt den Tausenden anderer Deutschen aus Frankreich ausgewiesen. Das Ehepaar ist noch gesund, nur der Ehemann durch geschwächtes Augenlicht und Altersbeschwerden seit längerer Zeit an der Ausübung seines Berufes behindert.

— Truppenverteilung. Heute vormittag fand in dem Egerthaus an der Westerbachstraße die Verteilung der im Oktober eingetretenen Mannschaften der hiesigen Garnison statt. Die vorbereiteten Gottesdienste der einzelnen Konfessionen waren dem Verteilungstage bereits in der vorigen Woche vorausgegangen. Die Rekruten der einzelnen Truppenteile wurden gemeinsam verteilt. Oberleutnant Henke, der Adjutant des Füsilier-Regiments von Gersdorff, sprach die Eidesformel vor. Im Anschluß daran wurden die Feldzeichen wieder mit klingendem Spiel nach der Wohnung des Regimentkommandeurs übergeführt.

— Die Grundsteinlegung zum zweiten Erholungsheim für Kaufleute. In Trausfeld wurde in Anwesenheit des Prinzen Ludwig von Bayern, von Vertretern der Staatsregierung, des Landtages, der Universität, der Technischen Hochschule und der Handelshochschule in München, zahlreicher Mitglieder von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen, der lokalen Verwaltungsbehörden, der Gemeindebehörden und vor allem auch eines Vertreters der österreichischen Regierung und der Kaufmannschaft, des kaiserlichen Rates und Grenialrates Dreß aus Wien der Grundstein gelegt zum zweiten Erholungsheim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime. Prinz Ludwig als Protektor des Heimes wünschte in seinem Segensspruch, daß das Heim den Besuchern und der deutschen Kaufmannschaft zum Segen gereichen möge und sprach in seiner Danksagung seine Freude darüber aus, daß die deutsche Kaufmannschaft allein durch Selbsthilfe das Zustandekommen dieses Werkes ermöglicht habe.

— Straßenbahnwesen. Die letzten Schienen und Weichenstücke am neuen Geleise durch die Kaiserstraße, welches die Verbindung herstellt für den Verkehr zwischen Kaiserstraße-Hauptbahnhof-Main, werden heute eingelegt. Während man hier mit dieser Schlussarbeit beschäftigt ist, macht man den Anfang im Westen der Stadt mit dem Geleisen der „Elektrischen“ für die neue Verbindung Sedanplatz-Georgstraße, Albrecht-Dürer-Straße-Schützenstraße, bezw. „Unter den Eichen“. In der Albrecht-Dürer-Straße wurden die Schienen bereits gelegt.

— Überfüllung im Gerichtsschreiberamt. An großer Überfüllung leidet schon seit zwei Jahren die Gerichtsschreiberkammer. Während bestmöglichermaßen die Justiz-angewandten nur die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nachzuweisen brauchen, waren in den letzten Jahren die Mehrzahl der Bewerber für den Gerichtsschreiberdienst im Besitze des Abiturientenzeugnisses; trotzdem konnte nur ein kleiner Bruchteil derselben angenommen werden. Gegenwärtig sind im Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. etwa 25 Abiture, d. h. junge Leute im Alter von ca. 22 bis 25 Jahren, die nach dreijährigem unentgeltlichen Vorbereitungsdienst das Gerichtsschreiberamt, schon zum Teil seit Jahresfrist, abgelegt haben, infolge des großen Mangels an neuen Stellen ohne jegliches Einkommen und werden so lange unentgeltlich bei dem Amtsgericht ihres Wohnortes beschäftigt, bis eine Besserung in den Anstellungsverhältnissen eintreten wird.

— Auffsehen erregender Selbstmord. In Charlottenburg-Berlin erschoss sich am Sonntag, wie schon kurz gemeldet, der 32 Jahre alte Komponist Josef Paul Böhm, der Gatte der bekannten Kammerfängerin Elisabeth Böhm-van Endert, in seiner Wohnung.

Böhm geboren am 4. September 1879 zu Langenschwalbach als Sohn des Sanitätsrats Dr. Böhm, der mit der erst kürzlich zur Kammerfängerin in Gera ernannten Elisabeth Böhm-van Endert seit mehreren Jahren verheiratet ist, hatte seit einiger Zeit seine Wohnung in dem Hause Wilsenstraße 31 in Charlottenburg. Frau Böhm-van Endert, die dem königlichen Opernhause zu Berlin als Sängerin angehört, war vor mehreren Wochen nach verschiedenen Gastspielreisen in ihr Berliner Heim zurückgekehrt, während ihr Gatte, der sie auf mehreren Tourneen begleitet hatte, erst am Samstag wieder in Berlin eintraf. Sonntagvormittag begab sich die Sängerin zur Probe nach dem Opernhause, während ihr Gatte in der Wohnung zurückblieb. Bald darauf fand man Herrn Böhm mit durchschossener Schläfe am Schreibtisch, während der abgefeuerte Revolver am Boden lag. Böhm besuchte das Wiesbadener Gymnasium. Vor nicht allzu langer Zeit dirigierte Böhm bekanntlich im hiesigen Rathaus ein Konzert, in dem nur Kompositionen von ihm aufgeführt wurden. Böhm hat im Jahre 1903/04 in Frankfurt a. M. das Konservatorium besucht und lernte gelegentlich eines Auftrags nach dem Hofhaus die Gattin des Regierungsrats Jitenbach, geborene van Endert, kennen. Jitenbach war damals bei der Steuereinschätzungs-Kommission für den Stadtkreis Frankfurt a. M. tätig. Die Vereinigung der beiden war derart, daß Frau Jitenbach, Mutter mehrerer Kinder, sich scheiden ließ und Böhm heiratete. Seine Mutter, die sehr gegen diese Verbindung war, lebt in Wiesbaden. — Die „Frankf. Ztg.“ berichtet noch: Böhm lebte in nicht glücklicher Ehe mit der Opernfängerin van Endert und lebte vor 7 Monaten nach Wiesbaden über, wo er sich mit einer Schwägerin seiner Frau zu verheiraten gedachte. Er strengte die Ehescheidungsklage an, was dann Frau van Endert auch tat. Gestern (Sonntag) früh erschien er in der Wohnung seiner Frau und teilte dieser mit, daß seiner neuen Heiratplan sich zerschlagen habe und er wieder zu ihr zurückkehren wolle. Frau van Endert hat darauf keine bestimmte Antwort erteilt und ist zur Probe ins Opernhaus geehrt. Gleich darauf hat sich Böhm erschossen.

— Was ein Häßchen werden will. . . . Vorige Woche wurden aus dem eingetragenen Hofe der Expeditionsfirma Adrian am Hauptbahnhof hier zwei Fuhrleute von ihren Wagen die Pflöcke gekloht, ohne daß man eine

891 837 (907 439) Tonnen oder arbeitstäglich 28 769 (29 272) Tonnen; an Briketts 313 567 (285 005) Tonnen oder arbeitstäglich 12 060 (10 962) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 328 604 (7 182 118) Tonnen oder arbeitstäglich auf 281 889 (276 235) Tonnen und im September 1911 auf 7 284 983 oder arbeitstäglich auf 230 192 Tonnen. Der auf die Beteiligung in Anrechnung kommende Koksabsatz stellt sich auf 70,66 Proz., wovon auf Koksgruß 1,06 Proz. entfallen gegen 69,19 Proz. bzw. 1,18 Proz. im Vormonat und gegen 74,59 Proz. bzw. 1,17 Proz. im Oktober vorigen Jahres. In Briketts wurden abgesetzt 77,07 Proz. gegen 76,31 Proz. im September d. J. und gegen 76,53 Proz. im Oktober 1910.

Industrie und Handel.

* Bleiweiß-Preise. Das Bleiweiß-Syndikat erniedrigte nach der „Köln. Volks-Ztg.“ wegen Leinölabschlages den Preis für Öbleiweiß um eine halbe Mark pro Doppelzentner auf 48,50 Mark frachtfrei Köln.

w. Patzenhofer Brauerei. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 14 Proz. (i. V. 12 Proz.) bei Abschreibungen in Höhe von 1 264 970 M. (i. V. 1 141 483 M.) und einem Vortrag auf neue Rechnung von 80 764 M. (i. V. 70 350 M.) vorzuschlagen.

* Aktiengesellschaft für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth in Cassel. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz und setzte die Dividende auf 5 Proz. (i. V. 6 Proz.) fest. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand recht reichlich sei, so daß zu erwarten wäre, daß das laufende Geschäftsjahr einen günstigen Abschluß bringe.

Berliner Börse.

(Allgemeiner Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Div.	Letzte Notierungen vom 21. November.	Vorwoche Letzte Notierung.
1	Berliner Handelsgesellschaft	198,00 183,00
2	Commerz- und Discontobank	117,50 117,00
3	Darmstädter Bank	203,00 202,00
4	Deutsche Bank	140,00 141,00
5	Deutsche Asiatische Bank	117,75 118,25
6	Deutsche Effekten- und Wechselbank	117,75 118,25
7	Disconto-Commandit	190,00 190,00
8	Dresdener Bank	176,10 176,00
9	Nationalbank für Deutschland	127,50 127,50
10	Oesterreichische Kreditanstalt	209,50 209,00
11	Reichsbank	140,00 140,00
12	Schaafhausener Bankverein	133,75 131,50
13	Wiener Bankverein	137,25 135,25
14	Hamburger Hypotheken-Bank	148,50 148,00
15	Berliner Groß-Handelsbank	198,50 198,00
16	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122,40 122,00
17	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	183,00 183,00
18	Norddeutsche Lloyd-Aktien	191,75 191,25
19	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	157,50 157,00
20	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	20,10 20,00
21	Gotthard	152,25 151,50
22	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	108,90 108,00
23	Baltimore und Ohio	119,75 119,00
24	Pennsylvania	140,50 140,00
25	Lux. Prinz Henri	147,75 147,75
26	Neue Bodengesellschaft Berlin	77,70 77,75
27	Schäferhof Bürgerbräu	90,10 90,10
28	Cementwerke Lothringen	129,75 129,00
29	Farbwerke Höchst	504 503,50
30	Chem. Albert	510,25 510,00
31	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	191,40 191,00
32	Felten & Guillaume Lahmeyer	198,50 198,00
33	Lahmeyer	123 123,25
34	Schuckert	100,00 100,00
35	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	192,75 192,00
36	Adler-Kleyer	44,50 44,00
37	Zellulose-Waldhof	267 263,75
38	Böhmischer Guß	228,50 228,00
39	Buderus	114,50 114,00
40	Deutsche-Luxemburg	194,70 194,10
41	Reichweiler Bergwerk	173 173,00
42	Friedrichshütte	148 148,25
43	Gelsenkirchener Berg	201,00 200,50
44	do. Guß	77,00 77,00
45	Harpener	194,00 193,95
46	Phönix	290 289,00
47	Laurahütte	193,50 193,00
48	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	271,75 271,00
49	Rheinische Stahlwerke A.-G.	171 169,00

Tendenz: fest.

Bericht der Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 20. November. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.

Ware	Heutige Notierung.		Vorwöch. Preis.
	Unsaft. Stimmung.	Preis.	
Weizen, hiesiger	mittel	steigend	21,00 20,75-20,85
„ norddeutscher	„	„	„
Roggen, hiesiger	mittel	steigend	18,00-18,10 18,00-18,10
„ norddeutscher	„	„	„
Gerste, hiesiger	mittel	steigend	21,50-22,00 21,50-22,00
„ norddeutscher	„	„	„
Hafer, hiesiger	mittel	„	18,50-18,70 18,50-18,70
„ neuer	„	„	„
Mais	klein	steigend	17,35-17,50 17,30-17,50
Raps	„	„	„

Mannheim, 20. November.

Amtl. Notierung der Börse (eig. Depesche).

Ware	Preis
Weizen, neuer	21,50
Roggen, hiesiger	18,00-18,10
Gerste, hiesiger	21,50-22,00
Hafer, hiesiger	18,50-18,70
Raps, neuer	32,00
Donau-Mais	17,50
La Plata-Mais	17,50

Mainz, 17. November. Offiz. Notierung.

Ware	Preis
Weizen	20,60-21,75 20,60-21,75
Roggen	18,75-19,20 18,75-19,20
Gerste	21,50-22,40 21,50-22,40
Hafer	19,00-20,00 19,00-20,00
Mais	„
Raps	„

Diez, 17. November. Amtl. Notierung.

Ware	Preis
Weizen	21,25 21,38
Roggen, neu	18,00 18,33
Roggen, alt	„
Gerste	21,50-20,80 20,40-20,60
Hafer, neu	17,90 18,00
Hafer, alt	„

Kartoffeln.

Ware	Preis
Frankfurt a. M., 20. November. Eig. Notierung.	„
Kartoffeln, neue, in Wagonladung	7,75-8,50 7,75-8,50
„ im Detailverkauf	0,00-0,50 0,00-0,50

Heu und Stroh.

Ware	Preis
Frankfurt a. M., 18. November. Amtl. Notierung.	„
Heu	4,70-5,00
Stroh	2,50-3,00

Obst. Bericht d. Zentrale für Obstverwertung u. des Obstmarkt-Komitees in Frankfurt a. M. Preisnotierungen in Mk. p. 50 kg.

Ware	Grosshandel		Kleinhandel	
	I. Qual.	II. Qual.	I. Qual.	II. Qual.
Tafel-Äpfel	90	14	45	18
Koch- und Wirtschaftl.-Äpfel	12	8	15	10
Tafelbirnen	92	14	35	15
Koch- und Wirtschaftl.-Birnen	10	8	14	10
Quitten	18	10	20	15
Nüsse	28	22	45	35
Preisselbeeren	45	40	50	45
Trauben	30	25	35	30
Kastanien	18	12	22	15

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

wb. Paris, 21. November. „Echo de Paris“ meldet, die spanisch-französischen Verhandlungen über Marokko werden frühestens in 14 Tagen beginnen und meint, daß diese Gauderpolitik nicht sehr geschickt sei, denn die französische Diplomatie erwede dadurch den Eindruck, daß sie die Erfolge dieser schwierigen Erörterungen fürchte und nicht recht wisse, was sie wolle.

wb. Paris, 21. November. Bezüglich der französischen Postämter in Marokko schreibt der „Petit Parisien“, die Anträge der zuständigen französischen Kreise seien, daß die ausländischen Postämter erst dann aufgehoben werden sollen, wenn Marokko seine eigenen Postämter beizuge und der Weltpostvereinigung beigetreten sein werde.

Die englischen Enthüllungen.

hd. London, 21. November. Die „Times“ veröffentlicht weitere Einzelheiten zu den vom Kapitän Haber gemachten Enthüllungen über die gespannte Lage, die im letzten Sommer während der deutsch-französischen Unterhandlungen bestand. Diese Einzelheiten bestätigen die vom deutschen Reichsführer gemachten Andeutungen und zeigen, daß man damals tatsächlich nur um Fingersbreite vor einem europäischen Kriege gestanden hat. Die beiden englischen Minister, welche nach den Haber'schen Enthüllungen entschlossen gewesen sind, Frankreich um jeden Preis zu unterstützen und 150 000 Mann nach dem Kontinent zu werfen, waren Lloyd George und Winston Churchill. Letzterer hatte den früheren Oberbefehlshaber der englischen Flotte Sir John Fisher nach London berufen und in der Admiralität einen Kriegsrat veranstaltet. Im ganzen waren während der Marokko-Unterhandlungen drei kritische Perioden zu verzeichnen. Die erste fiel in die dritte Juliwoche, die zweite in die Zeit vom 28. Juli bis 3. August und die dritte in die Mitte des September. Die ersten beiden waren besonders ernst.

Frankeichs Neutralität.

hd. Paris, 21. November. Der Minister des Äußeren ertheilte den tunesischen Konsularen und Militärbehörden Anweisungen gegen den Transport von Waffen und Munition sowie Lebensmitteln über die tunesische Grenze nach Tripolis, da Frankreich entschlossen ist, strikte Neutralität zu wahren.

Die Revolution in China.

hd. London, 21. November. Die chinesischen Revolutionäre rufen von vier Richtungen aus gegen Peking vor. 15 Kanonenboote sind auf dem Wege nach Peking, um die Rebellen zu unterstützen. Am Samstag stattete Yuan Shikai den Gefandten einen offiziellen Besuch ab, wobei mehrere diplomatische Vertreter den Wunsch nach Aufhebung des Blutbegriffs und ihrer Verurteilung der Greuel in Peking Ausdruck gaben.

Spionage?

hd. Toulon, 21. November. Zwei arbeitslose Deutsche namens Stuppacher und Glud wurden hingerichtet und frierend in einem Toulonner Festungsgraben aufgefunden. Die Behörde hat eine Untersuchung wegen Spionage gegen sie eingeleitet.

Zu den Messererkänkungen in Toulon.

hd. Toulon, 21. November. Die nunmehr definitiv feststehende, sind die Choleraartigen Erkrankungen zahlreicher Seeleute nicht auf den Genuß verdorbenen Schweinefleisches konzentriert, sondern auf schlechtes Trinkwasser zurückzuführen. Im Hospital St. Mandrier befinden sich 120 Seeleute, die unter den Choleraartigen Erscheinungen erkrankt sind. Die Zahl der an Bord der Kriegsschiffe Erkrankten beträgt jetzt 120. 5 Matrosen sind bereits gestorben. Es scheint, daß die Erkrankungen nunmehr auf den Genuß schlechten Wassers zurückgeführt werden. Der Seepfarrer gab deshalb den Befehl, daß die Mannschaften bis auf weiteres destilliertes Trinkwasser erhalten sollen.

Eine schwere Grubenkatastrophe.

Nordhausen, 21. November. Auf dem im Abbau befindlichen Schacht des fiskalischen Kaliwerkes „Kleinbodungen“ hat sich heute ein schwerer Unglücksfall ereignet. Eine Drittel-Mannschaft in Stärke von sechzehn Mann wurde infolge eines zu früh losgegangenen Sprengschusses durch herabfallendes Gestein verschüttet. Elf Mann wurden getötet, einer schwer verletzt, vier konnten lebend geborgen werden.

Die Mädchenhändleraffäre in Paris.

hd. Paris, 21. November. Die Untersuchung in der Mädchenhändleraffäre hat großen Umfang angenommen und zieht noch weitere Kreise. Es sollen über 300 minderjährige Mädchen zum Teil von ihren Müttern verhandelt worden sein. Der Direktor der „Antenne“, Viktor Plachon, ist nach Belgien geflohen. Ginter ihm ist ein Haftbefehl erlassen worden. Ebenso nennt man in der Affäre auch den Namen des Direktors einer anderen großen Zeitung. Die Gegner der Radikalen bemühen sich, auch den früheren Ministerpräsidenten Briand in die Affäre zu ziehen, doch liegt gegen diesen bisher nichts vor.

Die Eisenbahnerbewegung in England.

wb. London, 21. November. Die Abstimmung der Angestellten der Eisenbahnen enthielt eine sehr kampflustige Stimmung unter den Angestellten in Südwales; über 90 Prozent der Angestellten der Taffvale-Bahn stimmten, wie berichtet wird, für den Ausstand. Auch eine Massenversammlung der Arbeiter der General Railway in Newcastle beschloß gestern nacht, den Angestellten zu raten, für den Ausstand zu stimmen.

Sturm.

hd. Paris, 21. November. Das Sturmwetter der letzten drei Tage hat zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Der Verkehr an der Küste ist vollständig unterbrochen. Verschiedene bereits ausgelaufene Dampfer mußten angesichts des heftigen Sturmes wieder in den Hafen zurückkehren. Der Passagierverkehr nach England hat erhebliche Verpätungen erfahren. In Savoyen hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt, Häuser abgedeckt und sonstiger Schaden angerichtet. Sämtliche Wasserläufe sind aus ihren Ufern getreten. Im Gebirge fanden mehrere infolge des anhaltenden starken Regens veranlaßte Erdrutsche statt. In Remiremont ist heftiger Schneefall eingetreten.

hd. London, 21. November. Auch in England ist durch den starken Sturm viel Schaden verursacht worden. Besonders beträchtlich soll er im Medway-Tal sein. Hunderte Hektar bebauten Ackerlandes sind dort überschwemmt. Die Stadt Cambridge steht vollständig unter Wasser. Der Verkehr der Einwohner miteinander ist nur mittels Barken und Booten möglich. Viele Personen verlanken im Wasser bis an die Brust. Mehrere Ortschaften wurden infolge der Überschwemmung vollständig isoliert und müssen mittels Booten versorgt werden.

Elektrische Einrichtung.

hd. New York, 21. November. Gestern wurden drei Personen auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Es ist das erste Mal, daß eine dreifache Einrichtung auf dem elektrischen Stuhl vorgenommen wurde.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mittelsicht vom Bankhaus Bieffier u. Co. Bankaaff. 16.)
Frankfurter Börse, 21. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 203 1/2, Diskonto-Kommandit 191 1/2, Dresdner Bank 158 1/2, Deutsche Bank 283 1/2, Handelsbank 168 1/2, Staatsbahn 156 1/2, Lombarden 20, Baltimore und Ohio 102 1/2, Gelsenkirchen 191, Bochumer 235 1/2, Harpener 183 1/2, Norddeutscher Lloyd 101 1/2, Hamburg-Amerika-Rate 198 1/2, Rhönig 248 1/2, Edison 271 1/2, Schudert 161 1/2, übersee 181. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse, 21. November. Österreichische Kredit-Aktien 649 70, Staatsbahn-Aktien 738 70, Lombarden 111 50, Karlsruher 117 65.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau L. Mettenmayer, Langgasse 48. F 317
„Kommodore“, auf Ausreise, am 17. Nov. in Rabe.
„Emir“, auf Ausreise, am 18. Nov. in Antwerpen. „Brins-regent“, auf Heimreise, 17. Nov. von Dschabon.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg
vom 21. November, 6 Uhr vormittags.
1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Temperat. d. Luft.	Änderung des Barom. in v. 6-8 Uhr 24 Stunden.	Niederschlag in mm.
Borkum	748,5	NW 4	halbbd.	+5	0,5-1,4	0,5-2,4
Kiel	748,0	NW 6	wolkig	+6	„	0,5-1,4
Hamburg	748,0	WSW 4	bedeckt	+6	„	„
Swinemünde	739,4	W 4	„	+4	1,5-2,4	„
Neufahrwasser	738,3	SW 2	„	+3	0,0-0,4	0,5-2,4
Hemel	738,8	SO 3	Dunst	+3	„	2,5-0,4
Aachen	750,8	WSW 2	bedeckt	+4	0,0-0,4	0
Hannover	777,4	W 3	wolkig	+5	0,0-0,4	0,5-2,4
Berlin	744,1	SW 7	bedeckt	+6	2,5-8,4	6,5-12,4
Dresden	748,1	WSW 4	wolkig	+6	1,5-1,4	2,7-0,4
Breslau	745,0	W 6	„	+6	2,5-3,4	0,1-0,4
Bromberg	739,0	W 3	Regen	+3	1,5-2,4	2,5-0,4
Metz	761,5	W 3	bedeckt	+6	0,0-0,4	„
Frankfurt/Main	750,5	SW 2	Dunst	+5	0,0-0,4	„
Karlsruhe (Bad.)	751,5	WSW 2	bedeckt	+7	0,0-0,4	„
München	753,2	W 4	„	+6	0,0-0,4	0
Zugspitze	519,3	W 4	wolkig	+12	„	0,1-0,4
Stornoway	756,4	N 5	„	+3	0,0-0,4	0,5-2,4
Malin Head	754,1	N 5	„	+4	„	2,5-0,4
Valencia	755,4	NO 2	„	+4	„	0,1-0,4
Sevilla	752,1	O 1	„	+7	0,0-0,4	„
Aberdeen	750,5	WNW 5	Schnee	+1	0,0-1,4	2,5-0,4
Shields	751,9	WNW 3	wolkig	+9	„	„
St. Mathieu	748,2	SO 3	Regen	+9	„	6,5-12,4
Grimsby	750,9	SSW 1	bedeckt	+5	0,5-1,4	0
Paris	750,2	SSW 1	„	+6	0,0-0,4	6,5-12,4
Vlissingen	758,4	WNW 4	halbbd.	+7	0,0-0,4	2,5-0,4
Helder	750,5	O 2	heiter	+5	„	0
Bois	749,5	„	„	+3	0,5-1,4	0
Christiansund	749,5	KNW 4	wolkig	+5	0,0-0,4	0
Skagen	738,3	NNO 3	bedeckt	-1	„	20,5-31,4
Hanstholm	739,4	NNW 3	Regen	+2	2,5-3,4	12,5-20,4
Kopenhagen	737,7	WNW 4	„	+2	0,5-1,4	6,5-12,4
Stockholm	737,1	W 3	bedeckt	+3	0,5-1,4	12,5-20,4
Hernösand	741,7	N 6	Schnee	+5	0,5-1,4	6,5-12,4
Haparanda	747,1	N 2	bedeckt	+5	„	0
Wlady	735,5	SO 3	halbbd.	+4	0,0-0,4	6,5-12,4
Kastell	738,2	NO 4	bedeckt	+3	0,5-1,4	12,5-20,4
Archangel	740,0	O 1	Nebel	+1	„	2,5-0,4
Peterburg	735,4	S 2	Regen	+7	0,0-0,4	6,5-12,4
Elga	738,1	SNO 1	bedeckt	+3	„	2,5-0,4
Wilna	741,1	S 2	„	+5	„	„
Gorki	747,5	S 1	wolkig	+2	„	6,5-12,4
Warschau	751,0	SO 1	heiter	+1	0,0-0,4	6,5-12,4
Kiew	753,1	WSW 2	halbbd.	+3	1,5-2,4	0
Prag	758,2	SW 2	bedeckt	+13	0,0-0,4	0
Rom	755,1	O 3	„	+11	„	0,5-2,4
Florenz	755,1	NW 3	wolkig	+13	„	0
Capri	757,9	N 2	wolkig	+1	0,0-0,4	0,5-2,4
Thessalon	757,9	„	wolkig	+3	0,5-1,4	20,5-31,4
Seydisfjord	757,9	„	„	+3	„	„

Wettervoraussage für Mittwoch, 22. November, von der Meteorologischen Abteilung der Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Trübe, Regenfälle, mild.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wasserstation des Nas, Vereins für Naturkunde.					
20. November	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.	
Barometer auf 0° und Normalschwere	738,8	738,9	737,5	735,2	
Barometer auf dem Meerespiegel	739,9	740,3	737,9	740,3	
Thermometer (Celsius)	5,4	7,3	7,8	7,0	
Dunstspannung (mm)	61	5,7	61	6,0	
Relative Feuchtigkeit (%)	91	76	81	82,7	
Wind-Richtung und -Stärke	SW 3	SW 3	SW 4	—	
Niederschlagshöhe (mm)	4,9	1,5	2,5	—	
Höchste Temperatur (Celsius) 8,0. Niedrigste Temperatur 3,7.					

Bekanntmachung!

50 Kostüm-Röcke, hauptsächlich schwarz und marineblau, neueste Fassons und prima Ausführung, regulärer Preis 35 u. 45 Mark, verkaufe so lange Vorrat, zu 15 und 18 Mark pro Stück.

G. August, Wilhelmstrasse 44.



Rotti-Erzeugnisse:
Bouillon-Würfel, Suppen-Würfel, Suppenwürze
sind nach wie vor in Qualität **unübertroffen!**

Vertreter: P. Böhme, Schwalbacher Strasse 47. Telefon 4303.



Neueste
Petroleum - Hänge-, Steh-,
Klavier- u. Wand-Lampen,
Gas-Zuglampen, Lyra- und
Wand-Arme,
Laternen für Wagen- u. Hofbeleuchtung
finden Sie in grösster Auswahl
und guter Qualität bei
M. Rossi, Metzger-
gasse 3.
Telephon 2060.

Alle Sorten Brenner, Dochte und Zylinder,
auch für Heizöfen. 1690

Gärtnerei Goos & Koenemann, Niederwalluf,
empfehlen zur Balkonbepflanzung kleine Tannen mit Wurzelballen, bis
30 cm hoch, 10 Stück Mk. 1.50, 100 Stück Mk. 12.50,
zum Einpflanzen in Töpfe oder Käbel buschige Weihnachtssternen,
50-60 cm hoch, verpflanzte mit Wurzelballen, 1 Stück Mk. 1.30, 10 Stück
6.50, 100 Stück Mk. 55.—,
besgl. Bogensternen, grün ob. bläulich, 70-80 cm hoch, verpflanzte Sämlinge,
schon garnierte volle Pflanzen mit gutem Wurzelballen, 1 Stück Mk. 1.40,
10 Stück Mk. 13.—, 100 Stück Mk. 120.—. 1676

„Benefactor“ vertolgt aus Prinzip:
Schultern zurück, Brust heraus,



bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Beschwerde
u. erweitert die Brust. Beste Erfindung
für eine gesunde militärische Haltung. Für
Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger. — Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Bei sitzender Lebensweise unentbehrlich. Mass-
ang.: Brustumf., mässig stramm, dicht unter
den Armen gemessen. Für Damen ausserdem
Tailleurw. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück.
Man verlange illustrierte Broschüre.



Reformhaus Jungborn — Rheinstr. 71, Tel. 3719. 1503

Ruhrkohlen, Koks

für Zentralheizung
Britisch, Belg. Anthracitkohlen und Anzündholz
empfehlen zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten.

Kohlenhandlung Gustav Hiess,

Büro: Zulfenstraße 26.

Telephon 2913.

Kirchgasse 76, 1. **Leo Nägele,** Telephon 1549.

Anfertigung eleganter englischer und französischer Damen-Kostüme
und Mäntel nach Maß.

Garantie für tadellosen Sitz und feinste Ausführung.

Kostüme von 85 Mk. an.

Stock- u. Schirmfabrik Renker,

Marktstr. 32, Tel. 2201,

besorgt schnell und billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.

Große Kocheier,

per Stück 7 Mk. Sortierte Siedeier,

per Stück 7 1/2 und 8 Mk.

Giergroßhandel Grünberg.

Mouerngasse 21. Telephon 763.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Süd- u. Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die
ihre Preislagen in vollstem Masse
repräsentieren, jeden Konsumenten be-
friedigen und für deren Reinheit ich
jede Garantie übernehme.

Samos Moskatol	0.90
Moskatol, rot golden	1.—
Portwein	1.50
do. fine old	2.—
do. Particular old extra Duro	3.—
Madeira	1.50
do. old	2.—
do. old superior	3.—
Malaga, rot golden Lacrimas	1.50
do.	2.—
do. feinsten alter	3.—
Marsala	2.—
do. old Virgin	3.—
Sberry	1.50
do. old	2.00
do. old pale superior	3.00
Vino Vermouth	1.50
do. di Torino, Francesco Cincano	2.—

Wilh. Heine, Birck,
Ecke Adelheid- u. Granienstr.
Fernsprecher Nr. 216. 1538

la holl. Kakao,

loose ausgewogen, per Pfd. 2 Mk.,
an Geschmack u. Löslich-
keit unübertroffen.
Blooker, Bunsdorf, Van
Houten Kakao's in Orig-
Paketen u. Orig.-Preisen.
Drogerie Moebius, Taunus-
str. 25. — Tel. 2007. 1461

Albion

die Hände blendend weiß.
Echt in Apotheker Blum's Floras
Drogerie, Große Burgstraße 5.

Donnerstag eintreffend:

Feinste frische Nordsee-Schellfische,

kleine 20, großmittel 32, große 38 p. Pfund,

zu haben am hiesigen Plage in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 1/2
bis mittags 2 Uhr un-
unterbrochen geöffnet.

12 Visites 1.90.

Gratistage

vom 10. November bis 1. Dezember.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 8 1/2
bis mittags 2 Uhr un-
unterbrochen geöffnet.

12 Kabinetts 4.90.

Wir machen unsere verehrten Kunden auf unsere Gratistage speziell für Weihnachten ergebnis aufmerksam und bitten höflich, schon jetzt von dieser aussergewöhnlich. Offerte Gebrauch zu machen, da wir vor Weihnachten keine Gratisbilder mehr verabsorgen. Wir geben, um unserer Kundschaft entgegenzukommen, Jedem, der sich in der Zeit vom 10. November bis 1. Dezember, ganz gleich in lage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkarten-Aufnahmen,

Als Geschenk

Abends und bei trübem
Wetter Aufnahmen bei
elektrischem Licht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30×36 cm mit Karton.

Diese Gratisgabe eignet sich sehr für Weihnachtsgeschenke.

Abends Aufnahme bei
elektrischem Licht.
Genau wie Tageslicht.

12 Visites,
matt, 4 Mk.

12 Kabinetts
matt, 8 Mk.

Samson & Cie

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10. — Tel. 1986.

12 Postkarten
von 1.90 Mk. an.

12 Visites für Kinder
2.50 Mk.

Vergrößerungen

selbst nach den ältesten
Bildern konkurrenzlos
billig.

1000 Mk.

zahlen wir demjenigen, der nach
weist, dass unsere Materialien
nicht erstklassig sind.

Für über eine Million Perser-Teppiche

zu konkurrenzlosen Engros-Preisen
in allen Grössen, hauptsächlich in antikem Charakter.

B. GANZ & Cie., MAINZ,

ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12.

Paris.

Konstantinopel.

Smyrna.

Aelteste Importeure Deutschlands für Perser-Teppiche.

Keine Detailniederlagen in Wiesbaden und Frankfurt a. M.

Dringende Warnung vor Firmen-Verwechslung!

(Ins.-Nr. 6806) F 55

Ad. Lange

23 Langgasse 23.

Billige Decken.



Kamelhaardecken

M. 8.75, 9.50, 10.50, 12.—, 14.—, 16.—

Jacqu.-Schlafdecken

M. 4.50, 5.50, 8.—, 9.—, 11.—, 13.—

Stepp-Decken

In Satin, alle Farben,

von M. 10.50 an. 1687

Kohlenfüller Kohleneimer Kohlenlöffel

Kohlenkasten mit u. ohne Deckel,
Ofenschirme stets billigst zu haben

Inh.

A. Baer & Co., Oscar Dreyfuss

Haus-, Küchengeräte, Glas, Porzellan,

Steingut. B 23909

Wellritzstrasse 51. Telefon 406.



Direktore- Beinkleider

führen wir in hervorragend
grosser Auswahl in allen Stoff-
arten und Fassons.

Direktoreibeinkleid

in schwarz, weiss,
lila, hellblau, rosa,
grau, braun, marine,
blau etc.,
gute Qualitäten

95 Pf.

Direktoreibeinkleid

In Qualität, in allen
modernen Farben und
4 verschied. Grössen,
5.25, 4.45, 4.25, 3.50,
2.45, 2.45

2 Mk.

Reinwoll.

Direktoreibeinkleid

in schwarz, weiss und
grau,
6.95, 6.50, 5.60

5 Mk.

Seidene Direktore- beinkleider

aus ganz feinem Seiden-Trikot
in jeder Farbe vorrätig zu
billigsten Preisen. K103

Blumenthal.

Reisetoffer,

Kunstl., Talcen, Körbe etc. gut und sehr
billig Webergasse 8, Stb. Tel. 8229

Gänzlicher Ausverkauf wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe mit 20 bis 30% Rabatt.

Günstige und außerordentlich vorteilhafte

Kaufgelegenheit in:

Papier-, Schreib-, Lederwaren, Büro-, Hotel-
und Schulbedarfs-Artikeln usw.

Große Auswahl in passenden Geschenken für
Weihnachten und sonstige Gelegenheiten, sowie
für Vereine und Gesellschaften.

Max von KönigsLöw Nachf.

Gg. Schardt

1674

Ede Große Burgstraße und Mühlgasse.

Der Laden ist anderweitig zu vermieten.

Kohlenkasten von 75 Pf. an
Kohleneimer von 95 Pf. an
Kohlenfüller von 95 Pf. an
Kohlenlöffel von 12 Pf. an

Julius Mollath,

Schulberg 2. — Telefon 1056.



Lehrtee Fucus

Paket 1 Mk., 6 Pakete 5 Mk.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 71.

Flechten

behandelt, welche sich durch das ewige
Juden Tag u. Nacht permingen. Nach
caum 14 Tagen hat jeder's Patent-
Medizinale Seife das Hebel vollstän-
d. beistigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk.,
sond. 100 Mk. wert. Ser. 27. A St.
60 Pf. (15 %ig) u. 1.50 Mk. (35 %ig).
Härte form.) Dazu Rindsch-creme
(nicht fettend u. mild.) 75 Pf. u. 2 Mk.
In allen Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich. F 160

Neu eröffnet! Neu-Wäscherei „Victoria“.

9 Herrnhilgasse 9, in der Nähe des Marktes.

Feine Herren- und Damen-Wäsche.

Jeder Kragen 5 Pf. | Jede Manschette 5 Pf.
Vorhemden 12 Pf. | Oberhemden v. 25 Pf. an.
Bett-, Handhaltungs- und Leib-Wäsche.

Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Schonendste Behandlung.

Kein Chlor. Kein Chlor.

Wäsche wird abgeholt und gebracht.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Carl Ernst

2 Am Römertor 2.

Gaskoks:
Gabelkoks für Zentralheizungen,
Nusskoks I. Oefen,
in Fuhren u. einz. Zentrern zu den
Preisen der hiesigen Gasanstalt.

1404

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf

mit 20 bis 50 Prozent Rabatt.

Vorteilhafteste Kaufgelegenheit für

Bronze- u. Marmor-sculpturen, elektr. Beleuchtungskörper,
Kunstblätter, Holz- und Rohmöbel usw.

Kunstgewerbe- haus :: Gebr. Mollweber,

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

1651



Jackenkleider
Gesellschaftskleider
Paletots u. Abendmäntel
Blusen u. Röcke
Morgenröcke, Matinées
Unterröcke etc. etc.

Kleiderstoffe
Seide und Sammt
Baumwollstoffe
Blusenstoffe
Ballstoffe
Halbfertige Roben etc.

Donnerstag, den 23. November,

beginnt der

Weihnachts-Verkauf

mit ausserordentlich billigen Preisen

in allen Abteilungen des Hauses.

J. Hertz

Langgasse 20.

Durch die jetzt noch in allen Abteilungen vollkommen sortierte Auswahl ist die **frühzeitige** Beschaffung des Weihnachtsbedarfs **im eigenen Interesse** des kaufenden Publikums.

Pelzwaren.

Wegen **Verlegung** meines **Spezialgeschäfts** feiner **Pelzwaren** findet der Verkauf zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** statt.

Albert Offszanka, Kürschner, Kochbrunnenplatz, Palast-Hotel.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 23. November 1911, abends 8 Uhr
im kleinen Saale: F 247

Populär-wissenschaftlicher Experimental-Vortrag.

Herr Physiker **L. Dubenkropp**, Hildesheim.
Thema: „Neueste Wunder der Experimental-Physik und Chemie.“
1.—8. Reihe: 3 Mk., 9.—14. Reihe: 2 Mk., Galerie 1. Reihe: 1 Mk.,
Galerie 2. Reihe: 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert.) Die Damen werden
gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. **Städtische Kurverwaltung.**

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 26. November 1911, abends 7 Uhr,
im grossen Saale des Kurhauses:

Hauptprobe.

Montag, den 27. November 1911, abends 7 Uhr:

I. Vereinskonzert

unter gef. Mitwirkung des Wiesbadener Lehrer-Gesangvereins
und des Damenchores des Spangenberg'schen Konservatoriums.
Solistin: **Fräulein Tilly Koenen**, Berlin.

- I. Der 100. Psalm von Max Reger
für gemischten Chor, Orchester u. Orgel, op. 106.
- II. a) „Schlage doch, gewünschte Stunde“ J. S. Bach.
Kantate für Alt solo, Orchester und Orgel.
b) Lieder Max Reger.
1. „Es schläft ein stiller Garten“, 2. „Das
sterbende Kind“, 3. „Mein Traum“ mit Klavier
Fr. Tilly Koenen.

— Pause. —

- III. Arie „Mit reinem Wasser hell und klar“ aus
der Kantate „Der Herr ist mein Hirt“ für Alt
und Orchester J. S. Bach.
Fr. Tilly Koenen.
- IV. Der 100. Psalm von Max Reger (wiederholt).

Dirigent: Herr Kapellmeister **Gustav F. Kogel**.
Klavier: Herr **Adolf Knotte**.
Orgel: Herr **Friedrich Petersen**, Organist an der Schloss-
kirche hier.
Orchester: Das Städtische Kurorchester.

Logenplätze rechts und links und Mittelloge 1. u. 2. Reihe 5 Mk.,
I. Parkett 5.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe u. II. Parkett
3 Mk., Mittelloge 3.—6. Reihe u. Rangalerie Vordersitz 2 Mk., Rang-
alerie Rückseite 1.50 Mk., Hauptprobe 1 Mk., reserv. Platz 1.50 Mk.
Der Vorverkauf findet vom 21. November im Kurtaxbüro in der
Kolonnade und an der Tageskasse des Kurhauses statt.

II. Konzert: Montag, den 5. Februar 1912.

„Die Legende von der Heiligen Elisabeth“ von Franz Liszt.

III. Konzert: Charfreitag, den 5. April 1912.

„Der Messias“ von G. F. Händel. F 383

Volksbildungsverein.

4. Volksvortrag:

Freitag, den 24. November, pünktlich
8 1/2 Uhr, im Saale der Städt. Oberreal-
schule (am Zietenring).

Herr Mittelschullehrer **Brunotte**:

Wanderung durch den Harz. (Mit Lichtbildern.)

Eintritt 10 Pf., vorbehaltene Plätze für 50 Pf.
am Saaleingang. F 237

American Biograph

Tonbild-Theater. Schwalbacher Str. 57.

Bussag geschlossen.
Heute, Donnerstag und Freitag:

Das Opfer des Mormonen!

spannendes Drama in 3 Akten,
sowie erstklassige Einlagen. Die Direktion.

Freie Turnerschaft Wiesbaden.

(Mitglied des Arbeiterturnerbundes).
Am Buß- und Bettag:

Ausflug nach Mainz,
Saalbau „Goldner Pfug“, Pfand-
bankgasse, Unterhaltung und Tanz.
Eintritt frei. Die Veranstaltung findet
bei Bier statt. Freunde und Gönner
herzlich willkommen. Abmarsch 2 Uhr
Zusammenkunft. Abfahrt 3 1/2.

Mainz.

Bier-Restaurant

„Stadt Mainz“,
Grosse Bleiche 4,

am preussischen Bus- u. Bettag:

Grosses Bockfest
in allen Räumen. F 56

Wilhelm Bullinger.

Restaurant „Zum Fischtrüm“
Mainz,

empfehlen bürgerliche Küche zu kleinen
Preisen. Ausverkauf von Schöfferhof-Bier.
Wein u. Am Buß- u. Bettag

Frei-Konzert. ::
Michael Hofmann, vormal. Stockmann.

Weinstube
Zum goldenen Löwen
Mainz. Bismarck-
strasse 15. Mainz.

Prima Weine. Gute bürgerl. Küche.

Inhaber: **Elisabeth Papsteln Wwe.**,
früher: **Adam Metzger**. F 56

Morgen Buß- und Bettag:

Großes Frei-Konzert.
Es ladet herzlich ein
Anton Bohn,
Mainz, Fischmarkt,
Bier vom Fisch. Gute Küche.

Kötherhof,
direkt am
Mainz, Schillerplatz.

Großes und schönstes Vergnügungs-
Etablissement am Tage.
Spezialausverkauf von Wein u. Export-
bier u. Münchener Franziskaner-
Bier. Bekannte feine bürgerliche Küche zu
mäßigen Preisen.

Inh.: **J. Ritz**,
früher. Rulmbacher Hofbesitzer Wiesbaden

Kötherhof - Saal
Bauerntheater
aus Tegersee bis 30. November

Buß- und Bettag,
nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 8 1/2 Uhr:

Große Vorstellungen.
Es ladet freundlich ein
Dengg Michl.

Erbenheim.
Gasthaus „Zum Löwen“.
Von heute ab Ausverkauf von prima
Speierling-Apfelwein.

Donnerstag, den 23. Niekelpuppe,
wogu freundlich einladet
Gz. Roos Wwe.

Gelbe Speiserüben
F 56
Schwalbacher Straße 91.

Kriegsmarine-Ausstellung

im Exerzierhause, Eingang Bleichstrasse,
nur noch bis Sonntag, den 26. Nov., einschl. geöffnet täglich
von 10—1 und 2—10 Uhr abends. F 587

Täglich mehrere hochinteressante Vorträge über Ver-
wendung und Wirkung der Seekriegswaffen in
der modernen Seeschlacht. Hauptvortrag 5 u. 9 Uhr,
Sonntags auch 11 1/2 Uhr vorm., durch Herrn Kapitänleutnant Mumm.
Die Maschinengewehre werden im Schnellfeuer vorgeführt.

Frauenverein der Lutherkirchengemeinde

E. V.

Mitglieder-Versammlung

Montag, den 4. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr, im kleinen
Gemeindeaal der Lutherkirche. F 306

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Wiesbadener Radfahr-Berein

von 1884.

Wir beabsichtigen, eine
Jugend-Abteilung
des „Deutschen Radfahrer-Bundes“

zu gründen und bitten Interessenten um Angabe ihrer Adressen an unseren Vor-
sitzenden, Herrn **Felix Braidt**, Rheinstraße 78, gelangen zu lassen.
Der Vorstand.

Achtung! Diebhaber!

Samstag, den 25., Sonntag, den 26. und Montag, den
27. November 1911:

I. große allgemeine Geflügel- u. Kaninchen-Ausstellung

unter dem Protektorat des Herrn **Rönl. Landrats**, **Kammerherren**
von **Heimbürg**, **Wiesbaden**, im Saalbau „Zum Adler“, Bierstadt
(Tel.: **J. Brühl**), wogu freundlichst einladet
Der Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzucht-Verein, Bierstadt.

Männer-Quartett „Sängerlust“

Wiesbaden.

Buß- und Bettag: Ausflug nach Mainz
(„Zur Stadt Mainz“, Große Bleiche).
Eintritt frei.

Vokal- und Instrumental-Konzert.
Auftreten eines erstkl. Humorsisten.

Weinrestaurant Rosenkavalier

Besitzer: **L. F. Jettinger**.

Best eingerichtetes Weinlokal
Parterre u. I. Etage.

Mainz, Zaybachstrasse.
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Telephon 3931. F 56

Rheinische Bierhalle, Mainz.

Buß- und Bettag: 1695

Spezialität Dippehas.

Frische Blumen und Pflanzen

ausserordentlich vorteilhaft.

Preise im Schaufenster.

Ernst Wahl,

1617

Wilhelmstrasse 40, Bahnhofstrasse 3.

Bierkönig

verdankt seinen guten Ruf seinen
hervorragenden Qualitätsbieren
und seiner anerkannt
prompten Lieferung.

Siphonbiere.
Flaschenbiere.
Alkoholfreie Getränke.
Alkoholfreie Weine.
Mineral-Wasser.

1470

Gründung 1879.

Kellereien: Herrnmühlgasse 7.

Telephon 3087.

Jagd-Verpachtung.

Die Nutzung der Jagd in dem ge-
meinschaftlichen und Eigenjagdgebiet
Johann soll vom 15. Februar 1912 an
auf die Dauer von 9 Jahren getrennt
nach diesen 2 Bezirken freihändig
verpachtet werden. Die Pach-
tbedingungen können von hier bezogen
werden.

Schreibende und verlässliche An-
gebote sind bis längstens 21. De-
zember 1911, nachmittags 4 Uhr, bei
den Unterzeichneten einzureichen.

Der gemeinschaftliche Jagdbezirk
besteht aus dem ganzen hiesigen Feld-
gemeindegut und den dazugehörigen um-
liegenden Wäldern mit circa
1250 Hektar, der Eigenjagdbezirk be-
steht aus dem zwischen dem Rheinhof
und dem Daisbach gelegenen Jagd-
flächen mit ca. 450 Hektar.
Schießplätze sind an geeigneten
stellen vorhanden. Der hiesige ent-
hält den Schießplatz Hase Rangel und ist
von den Bahnhöfen Nieder-
hausen und Niederhofbach in circa
1/4 Stunde zu erreichen.

Am 1. Bezirk ist Restland vor-
handen, auch besteht hier Restland.
Am 2. Bezirk ist Restland als
Schwarzwald vorhanden.

Wiesbaden, den 16. November 1911.
Der Jagdvorsteher. Der Magistrat.

Aufforderung.

Als gerichtlicher Nach-
folger des am 18. d. M. hier ver-
storbenen Technikers Louis Chemier,
fordere ich Gläubiger und Schuldner
hierdurch auf, etwaige Forderungen
innerhalb acht Tagen bei mir anzu-
melden oder etwaige Schulden bis
dahin bei mir zu berichtigen. F 673
Wiesbaden, den 21. November 1911.

Barner.

Stadtkammer a. D.,
Johannstraße 6.

Echte Brandenburger Daber-Kartoffel.

per Sack 5 Mt.
echte Zücker-Kartoffeln Mt. 5.50
sogen. Zücker-Kartoffeln Mt. 4.50
Medlenb. Waga. Bonum Mt. 4.25
fr. gelbe Speisekartoffeln Mt. 3.75
per Kumpf 31 Pf.
Gelbe Rüben (Wdr.) 10 Pf. 70 Pf.
Rohrbohnen 10 Pf. 95 Pf.
Rohrbohnen per Pf. 6 Pf.
gemischtes Müller-Getr. 35 Pf.

Karl Kirchner.

Rheingauer Str. 2. B23202
Telephon 479. Telephon 479.

Kartoffeln

Kaufen Sie am besten bei
Otto Unkelbach,
Schwalbacher Straße 91,
der dieselbe liefert helle, blaue, gelbe Kar-
toffeln in prima mehrreihiger und sehr
schmackhafter Qualität.

100 Pfund 4 Mt.

frei Haus, daher befürchte niemand, seine
Bestellung rechtzeitig dazulassen zu machen.

Achtung

Clarenthaler Obstverkauf.
In dem Hause Seerodenstraße 3
(Zurückgang, Ostfeller) sind circa
100 Sacke Rageräpfel, alle Sorten
Reinmetten u. Aachener zu verkaufen.
Beste Gelegenheit zum Einfeuern.
Alle Sorten werden von 5 Pf. an
abgegeben.

„Riforma“, Blutreinigungs-Tee.

schützt als diät. Genussmittel vor vielen
Krankheiten.

Alleinverkauf nur
Kneipp-Haus — Rheinstr. 72.
Telephon 3719. 1504

Zuckerfranke

(Diabetiker)
nehmen mit Erfolg physiologisch.
Nährsalz. — Brotschinken gratis.
Procterie Moebius.
Inh.: Apotheker Naschold,
Laborator. I. Garmannshausen,
Lammsstr. 25. Tel. 2007.

Alle Damen

kaufen sanitäre Artikel z. Gesundheits-
kranken- u. Wochenpflege wie Irriga-
toren, Mütterstutzen, Klistierspritzen,
Damenbinden, Gürtel, Leibbinden, Bett-
stoffe, Gummikissen etc. 1155
schon gut u. billig bei
Moritzstraße 12. Otto Lilie
Drogen- und Gummiwaren.

Ein neuer
Jahrgang
und wieder
ein starkes
Wachstum!



1903 4 5 6 7 8 9 1910

Genau wie diese Palme gewachsen ist,

ist der Konsum in Palm (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem Palm und Palmona nicht zu finden sind. Niemand sollte daher ver-
säumen, einen Versuch damit zu machen.
H. Schlink & Cie. A.-G.



Risin-Salbe

Idealstes Vorbeugemittel gegen Schnupfen.

Wiesbaden

Jannas-Apothek

Fernruf 106 u. 2361.

Zöpfe

von 2 Mk. an.

Locken

Stück 50 Pf.

v. minderwert. Haar St. 25 Pf.
Anfertigung aller Haararbeiten.

Detle

Damen-Frisur.

Michelsberg 6.

Prof. Ehrlich's

Bedent. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke.
Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecks., ohne Einspr., ohne
Berufstör., ohne Rückfall. Auf-
kl. Brosch. 1, d. kr. verschl.
Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.
Th. Schenck-Biochemische Heil-
verfahren, Köln, A. d. Dominik. 8
(Hauptbahnhof).

Deckreiser

zu haben Rainer Bierhase, Rauer-
gasse 4. Tel. 6469. Wilh. Ackerknecht,
für Wärtner und Private!
3000 niedrige Rosen in golden und
weißen Quantitäten abzugeben. Blumen-
laden Rades, Weichstraße 20. B23162

Gut erh. geb. Selbstfahrer
für Anaben, sowie daz. größere
Kuppelwagen zu kaufen gesucht. Off.
unter D. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Kgl. Theater.

Worm. A. Freilag, 17. Nov., in der
Garderober, Portier findet 1 Damen-
schirm u. 1 Garderobe vertauscht. Ab-
zugeben an der Garderobe.

Warnung.

Barne hiermit Jedermann meiner
Frau etwas zu danken oder zu leisten,
da ich für nichts haften.

Ernst Hölzer,

Dienstadtstr. 9,
Selenenstraße 19.

Zum Umzug

aus der Wellrichstr.

nach Blücherstraße 26, sagen
wir allen lieben Nachbarn, sowie
Freundinnen meiner Kinder, welche
mit uns gleich gefühlt haben, ein
herzliches Adieu!

Frau Anna Berghäuser

nebst beiden Töchtern.

Suche

für junges Mädchen,
welches das Kochen, sowie alle Haus-
arbeiten gründlich erlernen möchte,
passende Pension mit Familienanschluss.
Offerten mit Preisangabe unter H. 730
an den Tagbl.-Verlag.

Statt besonderer Meldung!

Heute früh verschied unerwartet an Gehirnschlag mein
lieber Mann, meiner Kinder treuer Vater, unser guter Bruder
und Schwager, der

Regierungs- und Forstrat

August Schlichter,

im Alter von 50 Jahren.

Um stilles Beileid bittet:

Helene Schlichter,
geb. Petschelt.

Wiesbaden, den 18. November 1911.

Kranzspenden dankend abgelehnt.

Beisetzung Mittwoch in Ziegenh., nachmittags 2 Uhr,
von der Leichenhalle aus. 1694

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unseres lieben Vaters und Schwiegervaters,

Herrn Johann Hartmann,

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wiesbaden, Mainz,
20. Nov. 1911.

Wilhelm Hartmann.
Julius Joh.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so
schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer treuherzigen
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelmine Heim, geb. Lem,

sagen wir allen, insbesondere den evang. Schwestern für die liebevolle
Pflege, dem Herrn Pastor Dr. Steubing für die tröstliche Grabrede,
den Mitgliedern des Männergesangsvereins für den erhabenen Grab-
gesang, sowie den Vereinskollegen für die innige Teilnahme und die
zahlreichen Blumenpenden unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Heim, Handelskammer und Sohn Wilh.

Schierstein, 21. Nov. 1911.